



2019/20

Das Jahrbuch des Grasshopper Club Zürich



Liebe Grasshopper

«GC in chinesischen Händen», so oder ähnlich lauteten am 9. April die Schlagzeilen. Dies, nachdem die Grasshopper Fussball AG (GFAG) mitgeteilt hatte, dass die Champion Union HK Holdings Limited aus Hongkong 90 Prozent der Anteile der Grasshopper Fussball AG erworben habe.

Auch wenn GC als Gesamtverein mit seinen zwölf Sektionen von diesem Verkauf nur am Rande tangiert ist, bedeutet er eine Zäsur: Der traditionsreichste, namhafteste und erfolgreichste Schweizer Fussballclub wird von ausländischen Investoren übernommen und kontrolliert. Lässt man die letzten 20 Jahre Revue passieren, wird klar, dass dieser Verkauf symptomatisch ist, nicht nur für GC, sondern für den Schweizer Fussball schlechthin. In all diesen Jahren stand die GFAG finanziell mit dem Rücken zur Wand. Die knappen Mittel zwangen zu Kompromissen, namentlich Spielerverkäufe zur Unzeit, die sich negativ auf den sportlichen Erfolg auswirkten und in der Folge die finanziellen Erlöse weiter schmälerten. Die Negativspirale drehte immer schneller. Zwar fanden sich jeweils «in letzter Stunde» Geldgeber, welche die GFAG vor dem drohenden Untergang retteten. Ein Schweizer Investor aber, der die für den längerfristigen Aufbau notwendigen, sehr hohen Mittel zur Verfügung zu stellen bereit gewesen wäre, konnte trotz aller Bemühungen nie gefunden werden.

Dass praktisch alle Schweizer Clubs defizitär sind, hat nicht zuletzt damit zu tun, dass das internationale Fussballgeschäft längst den kleinräumigen Verhältnissen entwachsen ist und ein Verein ohne Synergien mit erfolgreich Nebenbetrieben oder eben mit dem Ausland, kommerziell kaum erfolgreich geführt werden kann. Dies gilt erst recht für Zürich mit seinem unrühmlichen, seit mehr als 10 Jahren andauernden Trauerspiel um das neue Stadion!

Erklärtes Ziel der Käuferin ist es, an die glorreiche Vergangenheit anzuknüpfen und die GFAG an die Spitze der Super League und auf europäisches Niveau zurückzuführen. Hierfür sichert sie in den kommenden Jahren einen hohen Betrag zu – für GC eine hervorragende Ausgangslage!

Mit der von Andrés Gurovits neu konzipierten Grasshopper Fussball Stiftung besteht ein Gefäss, das die Identität und den Zür-

cher Charakter des Clubs mit seiner Verankerung in den Gönnervereinigungen, Fanclubs und der Zürcher Gesellschaft bewahrt. Und letztlich ist es Aufgabe und Verantwortung des Zentralvorstandes, sicherzustellen, dass die Grasshopper Fussball AG unter neuer Eigentümerschaft unsere Werte hochhält, die Kultur des GC lebt und GC eben GC bleibt!

Mit dem berühmten weinenden und lachenden Auge verabschiede ich mich mit diesem Editorial als Zentralpräsident des GC. Es war eine spannende, dank des COVID-19-Virus noch um einige Monate verlängerte Zeit, in der die mehr als 130-jährige Geschichte unseres Clubs um einige Kapitel angereichert wurde. Das Clubleben findet weitgehend in unseren zwölf Sektionen statt. Davon zeugen die sportlichen Erfolge unserer Athleten, aber ebenso die gesellschaftlichen Aktivitäten der Grasshopper auf und neben den Spielplätzen. Privilegiert sind jene Sektionen, die über eigene Clublokalitäten verfügen, welche ihren Mitgliedern die Ausübung ihres Sportes ermöglichen und gleichzeitig ein «zweites Zuhause» sind – allen voran die Sektionen Rudern, Tennis und Squash. Auch der Campus gehört dazu, wenngleich diese moderne Anlage «unseren» Hardturm nicht ersetzen kann. Sportplätze sind in der Stadt Zürich Mangelware. Das wird so bleiben, selbst wenn das Sportamt fieberhaft bemüht ist, Flächen für weitere Sportstätte zu finden. Unseren Vorfahren, die schon in den Anfängen in weiser Voraussicht ihren Sektionen eigene Anlagen ermöglichten, sind wir zu Dank verpflichtet. Der Erhalt dieser Anlagen, auch wenn er mitunter Millionen verschlingt, ist unsere vornehme Pflicht – gerade am traurigen Beispiel des Hardturm zeigt sich, dass es lohnende Investitionen sind!

So wie der Sport allgemein an Bedeutung gewinnt, entwickelt sich auch GC weiter. Vor zehn Jahren, kurz nach Erweiterung des Clubs mit der Rugby Sektion, wurde der Basketball Club Zürich als zwölfte Sektion aufgenommen. Dabei wird es nicht bleiben. Würden Sportdisziplinen wie Volleyball oder auch Fechten nicht gut zum GC passen?

Seit den Anfängen legt GC ein Schwergewicht auf die Förderung des Nachwuchses. In allen Sektionen geniesst die Nachwuchsarbeit hohe Priorität. Der Nachwuchs ist nicht nur Garant für Kontinuität und sportlichen Erfolg, mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz für unsere Kinder und Jugendlichen fördern die Verantwortlichen das Verständnis für die unserem Gemeinwesen so wichtige Milizkultur und leisten Überzeugungsarbeit, dass zum Nehmen ebenso das Geben gehört!

Das «Konzept Grasshopper Club» hat sich bewährt und ist auch heute modern! Ich freue mich, das Zepter nun Peter Fanconi, einer fürs Präsidium in jeder Hinsicht bestens geeigneten Persönlichkeit, zu übergeben, und wünsche ihm in seiner neuen Funktion Erfolg und Freude.

Für die Unterstützung und das mir entgegengebrachte Wohlwollen in all den Jahren danke ich Ihnen allen, liebe Grasshopper!

Herzlich, Andres Iten
Präsident GC Zentralvorstand



INHALT

Vorwort	3
Editorial	6
Atlantik-Story	8
Resultatspiegel	142
Impressum	144

Eine Saison (fast) ohne Meister

Das GC JAHRBUCH 2019/20 kann eigentlich nur über sportliche Aktivitäten der ersten Saisonhälfte berichten. Denn 2020 wurde der Sportbetrieb bereits nach gut zwei Monaten durch eine Pandemie jäh unterbrochen, das Corona-Virus hatte weltweit zugeschlagen.

Dabei hätte 2020 zu einem tollen Sport-Jahr werden können – zum Beispiel mit der Eishockey-WM in der Schweiz sowie der Fussball-EM in verschiedenen europäischen Ländern sowie den Olympischen Spielen in Tokio, um nur drei Topereignisse zu nennen. Dazu das absolute Highlight im Squash-Jahreskalender, der GC Cup. Übrig geblieben ist für das laufende Jahr keiner dieser Anlässe, alle verschoben oder abgesagt. Wie auch bedeutende Veranstaltungen, zum Beispiel der Genfer Autosalon, das Zürcher Sechseläuten, die verschiedenen Fasnachts-Veranstaltungen, das legendäre Letzigrund-Leichtathletik-Meeting, der Engadiner Skimarathon – alle Fehlanzeige.

Die COVID-19-Pandemie, das neue Corona-Virus hat die Welt fest in ihren Griff genommen. Eine Pandemie, die mit dem SARS-Ausbruch von 2009 oder der Spanischen Grippe 1918/19 verglichen werden kann. Auch damals wusste man nichts über die Erkrankung und deren Ausbreitung. Drastische Massnahmen zur Verlangsamung der Ausbreitung wurden ergriffen, um das Gesundheitssystem nicht zu überlasten. Am 13. März hat der Bundesrat im Rahmen von Notmassnahmen den Lockdown verordnet, der nicht nur jegliche sportlichen Aktivitäten untersagte, auch die Wirtschaft und das Social Living wurden auf Sparflamme heruntergefahren. Schulen, Läden, Kinos, Konzerthäuser, Dienstleistungsbetriebe etc. wurden geschlossen, grössere Menschenansammlungen waren verboten. Händewaschen und Social Distancing waren die meistgebrauchten Worte. Ähnlich reagiert hat das Ausland. Grössere Reisen waren nicht zuletzt wegen geschlossener Landesgrenzen unmöglich, der Flugbetrieb war praktisch lahmgelegt, der öffentliche Verkehr stark reduziert.



Eugen Desiderato: «In diesem Buch müssen wir über eine absolute Ausnahmesaison berichten.»

Der Fussballverband hat als Folge des bundesrätlichen Entscheids die Wettbewerbe für den Amateur- und Nachwuchsbereich in der ersten Märzhälfte für beendet erklärt und die Spiele der beiden Profi-Ligen auf Zuseher hin unterbrochen. Ganz im Gegensatz zu den meisten übrigen Sportverbänden, wie z.B. Eishockey, Handball, Landhockey, Curling, Squash, Unihockey, Rugby, Basketball und Tennis, die ihre Meisterschaften «groundeten», ohne Wertung, Meister oder Absteiger gab es nicht. Vielen Teams und Sportlern wurde dadurch die Möglichkeit genommen, ihre zuvor gezeigten Leistungen mit einem Titel zu krönen. Besonders hart hat dieser Entscheid zum Beispiel auch die GCK Lions, GC Amicitia oder GC Unihockey getroffen, deren Teams ihre

Chancen in den Playoffs nicht wahrnehmen konnten. Auch die Ruderer mussten ihre Boote im Bootshaus belassen. Allerdings hatten sie in der ersten Saisonhälfte viele Regatten bestritten und mit ihren herausragenden Ergebnissen dafür gesorgt, dass der GC JAHRBUCH-Resultatspiegel nicht ganz so mager aussieht.

Die Bevölkerung hat sich an die bundesrätlichen Vorgaben gehalten, ein markanter Rückgang der Fallzahlen war die Folge, worauf der Lockdown sukzessive gelockert werden konnte. Auch der Sportbetrieb profitierte davon. So waren ab Mitte Mai wieder Trainings möglich, allerdings nur in Kleingruppen und unter strengen (Hygiene-)Auflagen, ab Anfang Juni kam auch der Amateursport wieder in die Gänge. Nach und nach konnten auch Geschäfte, Restaurants etc. wieder Kunden empfangen, wobei auch hier bestimmte Regeln zu beachten waren.

Im Fussball rollte der Ball nach dreieinhalbmonatiger Zwangspause wieder. Ab dem 20. Juni, allerdings nur in den beiden Profi-

ligen und ohne Zuschauer, wurden die letzten 13 Meisterschaftsrunden ausgetragen. Die Fans kamen dennoch in den Genuss der Partien, die allesamt abwechselnd bei SRF, bei Teleclub und/oder via Livestream übertragen wurden. Der Meister soll am 2. August feststehen und der Ab- sowie Aufstieg entschieden sein. Und anschliessend werden noch die ausstehenden Cup-Partien ausgetragen.

Trotz all dieser Widerwärtigkeiten haben die verschiedenen GC Sektionen auch in der Saison 2019/20 wieder hervorragende Arbeit geleistet, die sich im GC JAHRBUCH widerspiegelt.

Bleibt zu hoffen, dass eine befürchtete sogenannte zweite Ansteckungswelle des Corona-Virus ausbleiben wird. Denn wir wollen in der nächstjährigen Ausgabe des GC JAHRBUCH wieder über eine komplette, ungestörte Saison berichten können.

Eugen Desiderato, Chefredaktor



Geisterspiele à la GC: Fan-Porträts auf Pappfiguren als visuelle Unterstützung der Spieler. // Bild Keystone

ATLANTIK



**Florian Ramp (links) und Dominic Schaub,
4800 Kilometer vor Augen.**

Bild Janic Spinas

Erfolgreiche Atlantiküberquerung im GC Ruderboot

Dominic Schaub und Florian Ramp, zwei Aktivmitglieder der Sektion Rudern des Grasshopper Club Zürich, stellten sich der Herkulesaufgabe, als «Team Adventure» im Zweier-Ruderboot anlässlich der Talisker Whisky Atlantic Challenge den Atlantik von den Kanaren in die Karibik zu überqueren, zusammen mit 101 Ruderern in 34 Teams aus 12 Ländern. Obwohl Dominic Schaub nach zehn Tagen wegen Seekrankheit gewissermassen die Segel streichen musste, führte Kollege Florian Ramp die Unternehmung solo fort – und erreichte am 10. Februar nach 59 Tagen, 22 Stunden und 9 Minuten und 4800 Kilometern das Ziel. Schlanker, mit Vollbart, braungebrannt und überaus glücklich.



Dominic Schaub (links) und Florian Ramp, die beiden Grasshopper, entschlossen sich, die ultimative Herausforderung, über den Atlantik zu rudern, anzunehmen. // Bild Torsten Maas

«Ich sah erst nach meiner Ankunft auf Antigua im Badezimmer-Spiegel des Hotels, warum ich in den letzten zwei Wochen beträchtliche Schmerzen zu überstehen hatte, und war beim Anblick meines lädierten Füllis regelrecht geschockt...», so Florian Ramp. Er brauchte einige Tage, um sich wieder an den aufrechten Gang, ans normale Sitzen am Tisch etc. zu gewöhnen. Die zweiwöchigen Ferien, zusammen mit seiner Gattin und der sechsmonatigen Tochter erleichterten ihm den «Weg zurück». Geblieben ist eine wohltuende Zufriedenheit, eine Mammutaufgabe geschafft zu haben, und die Erkenntnis, dass er zu weit Grösserem fähig ist, als er bisher gedacht hat. Sein Selbstvertrauen wurde gestärkt, aber er lernte auch, jederzeit demütig zu sein. Seinen Enkeln wird er dereinst erzählen, dass «die Challenge ein überaus cooles Erlebnis war, ein viel schöneres, als ich es mir im Vorfeld ausgemalt habe». Er wird seine Schilderung nicht an den zweifellos in hohem Mass vorhandenen Strapazen aufhängen, sondern an der Erkenntnis, dass nach einer Sturmnacht am nächsten Morgen wieder die Sonne aufgeht. Und, obwohl sein Partner Dominic aufgrund einer Seekrankheit nach tausend Kilometern aussteigen musste, wird er auch immer darauf hinweisen, dass er ohne ihn dieses Erlebnis nicht hätte haben können: «Die Challenge war nur dank der akribischen Vorbereitung, Dominics Elan und seiner umfassenden technischen Kenntnisse zu bewältigen. Wäre er aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Aufgabe gezwungen worden, hätten wir ein tolles Rennen hingelegt, davon bin ich überzeugt, nachdem wir in der Anfangsphase des Rennens unsere Schnelligkeit klar unter Beweis gestellt haben. Bis zu Dominics Ausfall gehörten wir zu den schnellsten Booten», weiss Florian Ramp.

ZEHNJÄHRIGE «SCHWANGERSCHAFT» EINER IDEE

Während rund zehn Jahren ging Florian mit der Idee schwanger, einmal eine grössere Ruderregatta auf dem Meer zu bestreiten. Im Herbst 2018 weihte er seinen GC Kollegen Dominic in den Traum ein. Offenbar war auch dieser von der Idee angetan. Am 6. Januar 2019 vereinbarten die beiden GC Ruderer, sich für das härteste Ruderrennen der Welt, die Talisker Whisky Challenge, anzumelden, wohl im Wissen, dass rund 4800 Kilometer zurückzulegen und eine Million Ruderschläge erforderlich sein werden, um von den Kanaren bis zur Karibikinsel Antigua zu gelangen.

«Oft kommt es erstens anders, und zweitens als man denkt», wusste schon Anfang des 19. Jahrhunderts der Dichter, Maler und Zeichner Wilhelm Busch. Seine ihm zugeschriebene Weisheit gilt noch heute. Auch die beiden GC Ruderer mussten diese Erfahrung in verschiedenster Hinsicht machen. Schon bei der Vorbereitung stiessen sie auf etliche Schwierigkeiten. Zu-

nächst musste die Idee verworfen werden, in einem Vierer ins Rennen zu gehen: Viele Ruderkollegen zeigten anfänglich Interesse, zogen sich aber aus den verschiedensten Gründen nach und nach allesamt zurück. Schliesslich entschieden sich die beiden Unentwegten, das Abenteuer zu zweit anzugehen. Trotz zeitlicher Verzögerung konnten sie die Anmeldung gerade noch rechtzeitig abschicken und die Einschreibegebühr überweisen. Wegen des späten Zeitpunkts des Entscheids war dann allerdings kein Occasionsboot mehr zu haben. Es handelt sich dabei um eine speziell konzipierte «Rennmaschine», die nicht nur schnell zu rudern, sondern auch ozeantauglich und sicher sein muss. Obwohl ein neues Boot die Kosten der Unternehmung doch ordentlich in die Höhe trieb, entschieden sich Dominic und Florian für diese Variante.

PHYSISCHE UND MENTALE VORBEREITUNG

Die beiden Grasshopper haben Ende März das Training unter der Leitung eines im Ultrabereich erfahrenen Coaches aufgenommen. Sie haben ihre Ernährung angepasst, um sich auf die Herausforderungen einzustellen. Auch im mentalen Bereich



Dominic Schaub auf dem Velo. // Bild Torsten Maas



Florian Ramp mit dem Medizinball. // Bild Torsten Maas

haben sie unter Anleitung gearbeitet. Ihnen war klar, dass auf dieser Fahrt einige Extremsituationen zu meistern sein werden. Als erfahrene Ruderer war ihnen bewusst, dass trotz aller Widrigkeiten stets ein Weg gefunden werden muss, ans Ziel zu kommen. Sie stellen sich auf Konfliktsituationen ein, trafen aber Vorkehrungen, diese zu minimieren. Die an Bord anfallenden Arbeiten wurden den persönlichen Stärken entsprechend unter den beiden starken Charakteren, aber doch unterschiedlichen Typen aufgeteilt. Dominic ist der Abwägende, während Florian eher aus dem Bauch heraus agiert. Einen möglichen Konfliktauslöser, die Routenwahl, haben die beiden Grasshopper an ein Spezialistenteam, das im Vorjahr zwei Teams der Atlantiküberquerung erfolgreich betreut hatte, übertragen. Bei der Materialwahl haben die beiden Zürcher eher geklotzt als gekleckert. Das Boot wurde bei einer spezialisierten Werft auf der britischen Insel gebaut und mit modernster Elektronik ausgestattet wurde. Grösste Sorgfalt wurde auf alle Aspekte der Sicherheit gelegt, für alle wichtigen Einrichtungen war ein Backup vorhanden, und es wurden einige Anpassungen vorgenommen, so zum Beispiel die Ruder auf die Bedürfnisse der beiden Zürcher angepasst. Zudem hat die GC-nahe Bootswerft Stämpfli einige Fein-Tuning-Arbeiten vorgenommen.



Die Ruderboote liegen bereit im Hafen von La Gomera für den grossen Ritt über den Atlantik. // Bild Atlantic Campaigns



Lars Kristiansen rettete mit der Segeljacht Suntiki den seekranken Dominic Schaub.

Aus der Erkenntnis heraus, dass die Verpflegung nicht nur Kraft bringt, sondern auch gut für die Psyche ist, legten Dominic und Florian grosse Sorgfalt auf die Auswahl der Nahrungsmittel. Im Gegensatz zu den meisten Bootsbesetzungen haben sie sich nicht auf gefriergetrocknete Nahrungsmittel gestützt, sondern sich für bekannte, ihnen zusagende Nahrungsmittel entschieden. Das von einem Experten erstellte Ernährungskonzept wurde demzufolge von den beiden Ruderern leicht modifiziert und ergänzt, zum Beispiel gehörten auch Nusstörtli und Schoggi zum an Bord verstauten 200-Kilogramm-Vorrat.

Die Vorbereitungsarbeiten verliefen termingerecht, sodass das Boot am 24. Oktober 2019 auf die Kanaren verschifft werden konnte. Die beiden Ruderer flogen nach und übernahmen das Gefährt in La Gomera, wo die von der Rennleitung vorgeschriebenen Tests durchgeführt wurden. Danach war nicht nur das Material für das härteste Ruderrennen der Welt bereit, auch die beiden Ruderer fühlten sich fit und «ready». Und als hierzulande in den Familien die Weihnachtsdekoration hervorgekramt und die Festvorbereitungen an die Hand genommen wurden, starteten am 12. Dezember Dominic Schaub und Florian Ramp die bisher grösste Herausforderung ihres Lebens, die Talisker Whisky Challenge 2019.

Die beiden Grasshopper fühlten sich rundum gut und die ersten zurückgelegten Meilen machten Hoffnung, weil sie zeigten, dass nicht nur die Harmonie stimmte, sondern dank der Power das Boot rasch fortbewegt wurde. Dass es für die kleineren Boote wegen der berühmten Strömung und der drehenden Winde nicht einfach werden würde von den Kanaren wegzukommen, war den Ruderern bekannt. Dass dann aber ausgerechnet in der ersten Nacht zusätzlich noch ein Sturm wütete, war nicht einkalkuliert. Die Hälfte der Boote wollte aufgeben und gegen 80 Prozent der Teilnehmer wurden seekrank. Leider auch Dominic Schaub. Nach acht Stunden auf dem Boot musste er sich ein erstes Mal übergeben und das Rudern Florian überlassen. Dieser merkte, dass er sich schnell an die Umstände anpassen, die gefährlichen Seitenwellen, die zum Teil über Bord spülten, kontern kann. Obwohl ihm als Beifahrer in einem Auto, dessen Fahrer einen sportlichen Fahrstil bevorzugt, rasch übel wird, ging die Seekrankheit an ihm vorbei, Dominic aber litt.

Das dreiköpfige holländische, für die Routenwahl verantwortliche Team hat während des gesamten Rennens die Windbedingungen, die Strömung etc. verfolgt und darauf basierend einmal pro Tag den Grasshopper ihre Empfehlungen telefonisch übermittelt.

Zusätzlich hat das «Team Adventure», wie alle anderen Teilnehmer, alle zwei Tage Informationen der Rennleitung erhalten.

AM 10. TAG REISSLEINE GEZOGEN

Dominic Schaub war durch Schwindelanfälle beim Rudern stark behindert, er war nicht mehr in der Lage, den für ihn vorgesehenen Beitrag zu leisten, war mehrheitlich mit sich selbst beschäftigt. Meistens in der Kabine auf dem Bauch liegend, hoffte er auf Besserung, unterstützt von seinem alleine rudern Kollegen und über Telefon vom Rennarzt, der damit rechnete, dass die Seekrankheit ab dem siebten Tag überwunden sein sollte. Tatsächlich kam bei ruhiger See Hoffnung auf. In dieser Phase konnte Dominic nicht nur Nahrung aufnehmen, sondern auch einen Ruderbeitrag leisten. Als der Wind wieder auffrischte, verflog die Hoffnung, zur Normalität zurückzukehren. Die herkömmlichen Medikamente halfen nicht, sodass sich der Geplagte am zehnten Tag auf dem Atlantik entschied, das Unternehmen abzubrechen. «Ich wurde von der Rennleitung und dem Rennarzt jederzeit bestens betreut, musste aber anerkennen, dass mein Kampf gegen die Seekrankheit nicht zu gewinnen war. Wir hatten uns vor dem Rennstart auf alle vorausschaubaren Eventualitäten vorbereitet, gegen die Seekrankheit aber ist kein Kraut gewachsen», so Dominic Schaub.

Nun gab es zwei Möglichkeiten, Dominic zu evakuieren. Die Boote der Talisker Whisky Challenge sind Teil der internationalen Schifffahrt, was bedeutet, dass bei einem Notruf das nächstgelegene Schiff kommen und Hilfe leisten muss. Zudem stand den Booten eine Begleitjacht zur Verfügung, die bei Problemen innerhalb von 24 Stunden Unterstützung leisten kann. Diesen «Service» musste Dominic Schaub schneller als gewünscht anfordern, nachdem bei ihm die Seekrankheit ein Dauerzustand geworden war. Variante eins, den internationalen Notruf «Mayday» abzusetzen, kam nicht in Betracht, da in diesem Fall das nächstgelegene Schiff zur Lebensrettung nur die beiden Ruderer aufgenommen, das Boot aber aufgegeben hätte, was zu einem grossen finanziellen Schaden geführt hätte. Zudem war es schon vor Rennstart verkauft worden, und dessen Erlös hatte in der Gesamtrechnung des Projekts grosse Bedeutung. Und weil sich Florian fit fühlte und er von seiner Frau grünes Licht bekommen hatte, entschied er sich zur Weiterfahrt. Damit blieb einzig, die Rennleitung mit Dominics Evakuierung zu beauftragen. Die Rettungs-Segeljacht benötigte von La Gomera kommandiert drei Tage zum Boot «Team Adventure», das, um eine Positions-Änderung zu vermeiden, auf Treibanker liegen musste. Eine lange und harte Zeit, wenn man zusehen muss, wie vorher überholte Boote an einem vorbeiziehen. Denn bis zu diesem

Zeitpunkt war der meist solo rudern Florian sehr gut vorwärts gekommen. Immerhin konnte während der Wartezeit Florian über Dominics Arbeitsgebiet eingehend eingeweiht werden. Gleichzeitig hat sich die Crew von unnötig gewordenem Ballast befreit, u.a. von Dominics Spezialität, vier Kilo Erdnussbutter. Sie wurde aber von den Fischen verschmäht und verschmierte stattdessen die Bootswände, sodass Dominic zur Reinigung in den Atlantik «steigen» musste.

FÜRSORGLICHE BETREUUNG AUF DER SUPPORTJACHT

Bei Ankunft der Supportjacht waren Dominics Utensilien bereits in wasserdichte Säcke verpackt, so dass die Evakuierung problemlos vonstatten gehen konnte. Der Skipper, gleichzeitig Rennarzt, kam nach einem eingehenden Check am Patienten zum Schluss, dass die Wahrscheinlichkeit einer Genesung sehr gering ist. Also wechselte Dominic das Boot. Dass sein Entscheid richtig war, bestätigte sich nur kurze Zeit später: Auch auf der 15-Meter-Jacht überkamen ihn wieder Schwindel und Übelkeit, trotz fürsorglicher Betreuung durch die Crew. Eine Besserung trat erst an Land ein. Und ab dem dritten Tag des «Landgangs» hatte sich die Situation normalisiert und der Rückflug nach Zürich konnte angetreten werden.



Dominic Schaub (Bild) und Florian Ramp ordneten der Sicherheit höchste Priorität zu. // Bild Torsten Maas

PRINZIPIEN EINGEHALTEN

Dominic Schaub erholte sich relativ rasch. Mit einigen Tagen Abstand war er froh, feststellen zu können, dass die Vorbereitung nach bestem Wissen gemacht und die von Beginn an festgelegten Prinzipien jederzeit eingehalten worden waren, 1. der Sicherheit höchste Priorität beigemessen, 2. die Gesundheit nicht aufs Spiel gesetzt und 3. die Freundschaft nicht gefährdet zu haben. Ihm ist bewusst geworden, dass man an dieser Challenge, die ja vom Veranstalter als «Atlantic Challenge» (Abenteuer) und nicht als «Atlantic Race» (Rennen) bezeichnet wird, nicht gegen Gegner rudert, sondern gegen die Elemente. Der schwierigste Zeitpunkt für Dominic auf dem Atlantik war, den Abbruch zu vollziehen: «Wenn noch etwas Resthoffnung besteht, klammert man sich daran. Da kämpft der Kopf gegen den Bauch und das Herz. Schliesslich ging es auch darum, Florian nicht leichtfertig im Stich zu lassen», blickt Dominic zurück. «Aber Florian hat mich jederzeit bestmöglich unterstützt und mich absolut nicht unter Druck gesetzt. Schliesslich hat er meine Entscheidung sportlich genommen und mit grosser Überzeugung das Rennen fortgesetzt», so Dominic Schaub, der grössten Respekt verdient. Der unmittelbare Triumph blieb ihm durch die Seekrankheit zwar versagt, dennoch kann er sich als Teil des Projekts am Erfolg erfreuen.

Während sich Dominic Schaub erholte, nahm Florian Ramp die Herausforderung an, die restlichen 3800 Kilometer solo zu rudern. Bleibt die Frage, warum er sich diese Strapazen auferlegt hat. «Zugegeben, es war vielleicht eine verrückte Idee. Aber ich fühlte mich von der ersten Stunde an und auch noch nach 1000 Kilometern im Boot ausgesprochen gut, sodass ich das Wagnis eingegangen bin. Ich betone ausdrücklich, ich bereue es absolut nicht.» Mit dem Wellengang hatte er absolut keine Probleme, auch nicht, wenn diese bis zu fünf Meter hoch waren und ihn überschütteten. Da sowohl das Einer- als auch das Zweier-Boot dieselbe Bauweise haben, änderte sich für Florian beim Rudern nichts, ausser, dass er die durch Dominic freigeordnete Position einnehmen musste, um den Schwerpunkt und damit die Steuerung des Bootes zu korrigieren und vor allem zu verhindern, dass es sich bei widrigen Verhältnissen nicht immer um 90 Grad drehte.

«Im Wesentlichen habe ich mich an der einmaligen Atmosphäre auf dem Meer erfreut. Ich habe den Fokus nicht auf Widrigkeiten, von denen es sicher viele gab, gelegt, sondern im Jetzt gelebt. Ich habe mir den Tag in verschiedene Slots eingeteilt: Von drei bis fünf Uhr morgens war Rudern angesagt. Von fünf bis sieben Schlafen. Von sieben bis neun Rudern. Dann



Jedes Detail musste beim grossen Atlantik-Abenteuer passen. // Bild Torsten Maas.

Anruf bei den holländischen Guides, anschliessend Frühstück mit Kaffee und Haferflocken, Milchpulver und Wasser. Dazwischen 75 Minuten Internet-Chat mit Familie, Freunden und Kollegen und der Ground Base in Zürich, die ihn jederzeit bestens unterstützte, auch moralisch. Nach der Mittagspause abwechselnd eine Stunde Rudern und eine Stunde Pause. Schliesslich nochmals bis 22 Uhr Rudern. Und dann Nachtruhe in der Kabine. Während Florian «am Kissen horchte», hielt der Autopilot das Boot auf Kurs. Je nach dem persönlichen Befinden behielt sich Florian vor, die einzelnen Slots zeitlich leicht anzupassen, zum Beispiel die ersten Ruderzeiten etwas auszuweiten, wenn er sich noch frisch fühlte, und jene gegen Ende des Tages dafür etwas zu kürzen. «Dank dieser Aufteilung konnte ich mich immer wieder auf einen neuen Abschnitt freuen, was mir die nötige Abwechslung bot», so Florian Ramp.

Die Zeit auf dem Meer bot Florian Ramp besonders schöne Momente wie «der wahnsinnig schöne Sternenhimmel», die faszinierenden Sonnenaufgänge, dann und wann die Begleitung durch Delphine, wobei ein kleiner seine besondere Aufmerksamkeit auf sich zog, als er minutenlang Salti vollführte («ein echter Showman», Zitat Florian). Der Soloruderer war auch angetan von den zum Teil raschen Wechseln der Wolkenbilder – auch des Wetters.

Anderer Herzschlag. Gleiche Seele.

Der neue Taycan. Soul electrified.
Der erste vollelektrische Porsche.



Porsche Zentrum Oberer Zürichsee
P 911 AG
Firststrasse 33
8835 Feusisberg
Tel.: +41 44 2 911 911
www.porsche-ozs.ch

Starke Marke - starkes Team.



PORSCHE



Faszinierende Wolkenbilder begleiteten Florian Ramp, «allein auf dem Atlantik». // Bild Eugen Desiderato

Schwierige Momente gab's sicher auch, in Tat und Wahrheit nicht wenige. Zum Beispiel, als beim Ausfall der Entsalzungsanlage zutage trat, dass die Crew bei der Bereitstellung des Bootes in Zürich befunden hatte, ein grosser blauer Schraubenschlüssel sei wohl überflüssig, worauf er kurzerhand aus dem Inventar gestrichen worden war. An Bord wäre er, wie von der holländischen Crew informiert, zur Behebung des Schadens nötig gewesen. Aber die Holländer hatten eine Lösung parat, Florian musste sich mit einer Tau-Schleife und einem harten Hammerschlag behelfen – und siehe da, die lebensnotwendige Reparatur konnte vollzogen und später wieder Trinkwasser hergestellt werden. Oder als sich der Handy-Akku nicht mehr aufladen liess und Florian ohne Wecker und vor allem ohne Musik war, oder als später auch noch die beiden Satelliten-Telefone ausgefallen waren und die Kommunikation mit der Aussenwelt nicht mehr funktionierte. «Ich habe jederzeit eine gewisse Coolness behalten, habe Vertrauen in mich selbst aufgebaut, als ich konstatierte, dass einer mit zwei linken Händen auch auf einem fremden Gebiet etwas erreichen kann. Ich bin in kritischen Situationen gewachsen, weil ich Unwissender daraufhin gearbeitet habe, jeden Tag ein besserer Seemann zu werden. Und ich habe auf dieser Reise gelernt, dass

man Aufgeben eine schlechte Option ist. Man muss eine Lösung finden – ich habe sie dank Hartnäckigkeit auch immer gefunden», stellte Florian Ramp zufrieden fest. «Oft habe ich einen inneren Dialog geführt, wenn sich wieder einmal eine scheinbar unüberwindbare Hürde aufgebaut hatte oder ein plötzlich einsetzender Wolkenbruch drohte, mich von Bord zu spülen. Aber ich habe mir gesagt: «Jammern bringt nichts. Wenn es dir zu streng ist, dann hör doch auf... Aber Aufhören gibt's nicht – nicht mit mir!» Der Dialog wirkte befreiend.» Florian hat durchgehalten, nach zwei Tagen Funkstille konnte er auch wieder mit der Aussenwelt kommunizieren – dank seiner «Reparatur-Kreativität».

Es gab aber auch Schreckensmomente. Eines Nachts sah Florian zwei Lichter immer näherkommen. Er konnte sich nur vorstellen, dass ein grosser Pott sein Anti-Kollisions-System nicht aktiviert hatte. Florian ruderte um sein Leben, um sich von diesem bedrohenden Ungetüm zu entfernen. Dass er gut daran tat, wurde ihm in der Morgendämmerung klar, als er sah welches riesiges Schiff ihn bedroht hatte.

Florian Ramp glaubte immer daran, das Ziel zu erreichen. Dieses kam gegen Ende der Strecke gar schneller als erwartet.



Florian Ramp: Land in Sicht. // Bild Ted Martin

Rund 700 Meilen vor Antigua realisierte er, dass er rasant unterwegs war. Die Windverhältnisse waren optimal, wie fast nie auf der gesamten Route. Er nahm mit dem Guide in Holland Kontakt auf, erreichte diesen aber nicht – zu dieser Zeit schlief man in Europa. So kramte er in der Kabine nach Karten des Zielgebiets und versuchte, die optimale Route auszumachen. Er hat sie gefunden, wie die Holländer bestätigten, nachdem sie ihn doch noch am Telefon lotsen konnten. Schliesslich hat alles wie am Schnürchen geklappt.

Nach 59 Tagen auf See, davon 47 alleine rudern, konnte sich der Seebär, zu dem er inzwischen mutiert war (braungebrannt, Vollbart), von den im Hafen liegenden Jachtbesatzungen bejubeln lassen: Florian Ramp erlebte ein unbeschreibliches Glücksgefühl. Bei aller Freude über die eigene Leistung war ihm aber auch in diesem Moment bewusst, dass ihm dieser Effort ohne die Mitarbeit seines Ruderpartners Dominic Schaub nicht gelungen wäre.

Nachdem der Veranstalter das Boot und dessen Ausrüstung auf Vollständigkeit inspiziert und alles für in Ordnung befunden hatte und die restlichen Nahrungsmittel einer Charity-Organisation übergeben worden waren, stand das Resultat fest: Das «Team Atventure» schloss die Challenge von 35 ins Ziel gekommenen Booten auf dem 29. Rang ab, ein unter Berücksichtigung von Dominics krankheitsbedingtem Ausscheiden, hervorragendes Ergebnis. Höchste Zeit für Florian, sich mit einem Burger und einem Drink zu belohnen. Anschliessend dislozierte er ins gebuchte Hotel, wo er auf den zur Gratulation eingereisten Dominic Schaub traf. Und für den Abend erwartete er seine Frau und die sechsmonatige Tochter.

Dies blieb allerdings (vorerst) ein Wunsch. Den beiden war die Einreise auf die Karibikinsel verweigert worden. Grund: die Corona-Krise und die Tatsache, dass sie direkt via Paris und St. Martin aus ihrer Feriendestination China angereist waren. Dort waren sie allerdings nach einer dreiwöchigen Quarantäne

für virenfrei befunden worden. Die Behörden liessen sich davon nicht beeindrucken. Sie zeigten kein Einsehen und schickten sie zurück nach St. Martin. Obwohl noch wackelig auf den Beinen, aber klar im Kopf, handelte Florian Ramp schnell, checkte aus und organisierte einen Flug nach St. Martin, was sich allerdings hier wesentlich schneller liest, als es in Tat und Wahrheit über die Bühne gegangen ist... Schlussendlich aber, nach viel Überredungskünsten etc. konnte sich die Familie in den Armen liegen. Das Glück war perfekt.

Dominic Schaub und Florian Ramp werden in Zukunft interessierten Kreisen von ihren Erfahrungen berichten und manche Anekdoten erzählen können. Und wer weiss, vielleicht machen sie in Zukunft wieder von sich reden. Florian jedenfalls hat schon herausgefunden, dass die «Ocean's Seven», bei der sieben Meerengen durchschwommen werden, eine weitere Challenge sein könnte, geradezu einzelne Tagestouren im Vergleich zur Atlantiküberquerung.

Eugen Desiderato



Geschafft. Florian Ramp hat für die Einfahrt in den Hafen von Antigua eine Fackel gezündet. // Bild Ted Martin

FUSSBALL



Das junge GC Team vermochte die Anhänger meistens zu überzeugen. Die Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern stimmte. Erfreulich die Entwicklung der «Eigengewächse», stellvertretend im Bild der 23-jährige Mittelfeldspieler Nikola Gjorgjev.

Bild Keystone, Ennio Leanza



KEIN GARTEN
ZU KLEIN,
EIN SPROSS
GARTEN
ZU SEIN.



Wenn Ihre Rosen wuchern, die Hecke ausser Form geraten ist oder Ihr Garten sonst mal wieder professionelle Pflege braucht, sind wir gerne für Sie da. www.spross.com

Saison im Umbruch

Die erste Saison der Grasshopper Fussballer in der zweithöchsten Spielklasse seit 1949 war alles andere als gewöhnlich. Sie wurde geprägt durch wiederholte Trainer- und Führungswechsel. Daneben wurde die Mannschaft stark verjüngt. Dass sie sich dennoch dank ihrer Leistungen die Möglichkeit schuf, den angestrebten sofortigen Wiederaufstieg zu realisieren, ist bemerkenswert. Diese Anstrengungen wurden dann aber durch den Corona-bedingten rund dreimonatigen Meisterschaftsunterbruch zunächst gestoppt. In dieser Zeit fand hierzulande der Sport nicht statt. Dennoch gab es in dieser Phase auch eine erfreuliche Änderung. Neue Investoren beenden mit ihrem Engagement die in den letzten Jahren latente finanzielle Unsicherheit der Grasshopper Fussball AG.

SAISONSCHLUSS ERST NACH DRUCKLEGUNG DES GC JAHRBUCH

Wegen des Corona-bedingten Unterbruchs der Meisterschaft wurden die letzten Saisonspiele erst nach dem Druck dieses Buches durchgeführt, weshalb leider an dieser Stelle die Saisonleistung des GC Fanionteams nicht abschliessend gewürdigt werden kann. Immerhin gelang dem Grasshopper-Team der Re-Start dank eines 5:0-Heimsiegs gegen den FC Aarau auf eindruckliche Art und Weise. Bei Redaktionsschluss hatten es die GC Spieler noch «in den eigenen Füßen», mindestens die Barrage-Spiele zu erreichen. Können sie gar am Saisonende den angestrebten sofortigen Wiederaufstieg feiern?

Eugen Desiderato

Cheftrainer Uli Forte stieg mit einer stark verjüngten Mannschaft in die Challenge-League-Saison, Neuland für die Grasshopper. Mit den beiden früheren GC Junioren Vero Salatic und Nassim Ben Khalifa, und später noch Oliver Buff, konnten immerhin den «jungen Wilden» erfahrene Spieler zur Seite gestellt werden. Die Vereinsführung um Verwaltungsrats-Vizepräsident Andrés Gurovits und Geschäftsführer Elio Keller verfolgte primär das Ziel der Stabilisierung im sportlichen wie vor allem auch im finanziellen Bereich. Der gute Saisonstart mit drei gewonnenen Startpartien löste eine Euphorie aus, die aber durch die folgenden verhaltenen Leistungen wieder gedämpft wurde. Schliesslich aber gelang es Trainer Forte, das Team zu einer Einheit zu formen.

FÜHRUNGSWECHSEL

Derweil kündigte sich auf der Führungsebene die nächste Veränderung an, und Mitte September kehrte Fredy Bickel nach über zwanzig Jahren zum Grasshopper Club Zürich zurück, dort, wo er seine Laufbahn im Sportbereich als Assistent des Sportchefs und als Medienchef begonnen hatte. Bickel übernahm die Aufgaben des Geschäftsführers, während Elio Keller, ohnehin ad interim eingesetzt, ausschied. Den verordneten Sparmassnahmen geschuldet, übernahm Bickel zusätzlich nicht nur die Aufgaben des scheidenden Chefs Scouting, Paul Bollendorff, sondern war in der Folge auch als Sportchef verantwortlich. Mit grossem Einsatz bewältigte er die vielfältigen Aufgaben. Es kehrte so etwas wie Ruhe in den Betrieb ein, vor allem auch, weil im sportlichen Bereich vieles nach Wunsch lief: Neun Spiele in Folge überstanden die Grasshopper ungeschlagen, ehe sie zum Ende der Vorrunde im Spitzenspiel gegen Leader Lausanne-Sport wieder die Niederlage kennenlernten.



Bleibt zu hoffen, dass sich die Grasshopper, wie hier Captain Vero Salatic und Aleksandar Cvetkovic (links) auch nach dem Re-Start der Meisterschaft über viele Treffer freuen können. // Bild Keystone, Walter Bieri



Nassim Ben Khalifa bringt Gefahr in Lausannes Strafraum. // Bild Keystone, Ennio Leanza

UNGLÜCKLICHER START IN DIE RÜCKRUNDE

Der Start ins neue Jahr aber misslang den Hoppers sehr deutlich. Dass sie aus drei Spielen nur einen Punkt holten, hatte zur Folge, dass Cheftrainer Uli Forte seinen Posten räumen musste. Als Ersatz wurde der österreichische Fussballlehrer Goran Djuricin engagiert, ein Bekannter Bickels aus vergangenen gemeinsamen Zeiten bei Rapid Wien. In seinem zweiten Spiel als verantwortlicher Trainer zeigte sein Team die bis dahin wohl beste Saisonleistung – der FC Schaffhausen wurde auswärts 3:0 besiegt. Lange konnten sich die Grasshopper-Fans indessen nicht über diesen Erfolg freuen: Statt die Leistung in der nächsten Partie bestätigen zu können, mussten die Spieler «Home Training» leisten und sich selbst in Form halten – das Corona-Virus hatte den Trainings- und Spielbetrieb lahmgelegt.

NEUER STARKER INVESTOR

Die Verantwortlichen waren aber auch während dieser Zeit aktiv und arbeiteten an der Gesundung der GC Fussball AG. Nachdem sich die beiden Besitzer Dr. Peter Stüber und Stephan Anliker entschlossen hatten, ihr langjähriges Engagement, bei dem sie dank ihrer finanziellen Zuwendungen den GC-Profibetrieb auch in schweren Zeiten über Wasser gehalten haben, arbeitete Andrés Gurovits mit Hochdruck an einer Lösung, die nach langen, intensiven Verhandlungen am 9. April 2020 präsentiert werden konnte: Mit der Champion Union HK Holdings Limited ist ein star-

ker Investor eingestiegen, der bereit ist, nicht nur die Grasshopper Fussball AG langfristig zu fördern, sondern auch die Verankerung des GC Fussballs in Zürich sicherzustellen. Die Besitzerin Jenny Wang hat einen überlegten strategischen Entscheid getroffen und eine starke finanzielle Zusage gemacht, mit dem Ziel, den GC Fussball zurück zum Erfolg zu führen. Minderheitsaktionärin ist die Grasshopper Fussball-Stiftung, mit enger Bindung zum Gesamtverein Grasshopper Club Zürich, dem Eigentümer der Marke Grasshopper.

Eigentümerin Jenny Wang wird im Verwaltungsrat Einsitz nehmen, in dem Sky Sun als Präsident fungiert und Andrés Gurovits als Vizepräsident. Operativ bleibt die Grasshopper Fussball AG in Schweizer Händen. Die Geschäftsleitung wird gebildet von Shqiprim Berisha (Managing Director), Samuel Haas (Generalsekretär), Bernard Schuiteman (Sportchef) sowie Adrian Fetscherin (Leiter Marketing).

NOCHMALS EIN TRAINERWECHSEL

Ab Mitte Mai erlaubte der Bundesrat den Vereinen, unter klar definierten Vorgaben den Trainingsbetrieb wieder aufzunehmen. GC nutzte, im Gegensatz zu den meisten gegnerischen Teams, die Gelegenheit zur intensiven Vorbereitung des Restprogramms der Meisterschaft. Die Massnahme erwies sich als richtig. Nachdem der Bundesrat Geisterspiele zulässig, hat sich die SFL für die Wiederaufnahme der Meisterschaft entschieden



Der 21-jährige Euclides Cabral, im Februar 2019 von Sporting Lissabon zum GC gekommen: Der Verteidiger lässt sich auch durch den «Textiltest» von Servettes Sebastien Wüthrich beim Cup-Sechzentelfinal nicht aus der Fassung bringen. // Bild Keystone, Walter Bieri



Das Corona-Virus und dessen Folgen bescherten den GC Fussballfreunden sogenannte Geisterspiele, Spiele ohne Publikum. // Bild Keystone

und den Re-Start auf den 19. Juni angesetzt. Beim Grasshopper-Team gab es für diese restlichen 13 zu absolvierenden Spiele nochmals eine Änderung in der Teamleitung: Dem bisherigen, langjährige Assistent Zoltan Kadar, Inhaber der UEFA Pro Lizenz, wurde die Verantwortung als Cheftrainer übertragen, nachdem die Sportliche Leitung entschieden hatte, den auslaufenden Vertrag mit Goran Djuricin nicht zu verlängern. Als Assistent wurde U21-Trainer Stephan Helm berufen.

ERFOLGREICHER NACHWUCHS

In der Nachwuchsabteilung des Grasshopper Club Zürich wurde erfolgreich der Ausbildungsphilosophie nachgelebt. Die U21-Mannschaft hat die von ihrem neuen Trainer Stephan Heim gestellten hohen Ansprüche mit grossem Willen umgesetzt und unterstrich bereits in der Startphase, dass sie gewillt ist, sich in der Spitzengruppe der Ersten Liga festzusetzen. Das Team von Stephan Helm zeigte den Zuschauern dynamischen und attraktiven Fussball, der sie zum Abschluss der Vorrunde auf den 4. Rang geführt hat. Ebenso erfolgreich ist die U18 unter der Leitung von Alex Weaver in die Vorrunde gestartet. Neun Punkte aus den ersten drei Spielen unterstrichen die Ambitionen des Teams, das schliesslich ebenfalls auf dem 4. Rang überwinterte. Eine Stufe tiefer landete Trainer Sascha Müller mit seinen U16-Junioren nach der ersten Saisonhälfte auf dem 5. Tabellenplatz. Am erfolgreichsten agierte die U15-Mannschaft mit ihrem Trainer Daniel Bernhardsgrütter. Die Junghopper erzielten in 15 Runden 71 Tore und standen mit Recht an der Tabellenspitze.

KEINE WERTUNG DER MEISTERSCHAFTEN

Nach nur wenigen Rückrunden-Spielen im Junioren-Spitzenfussball wurde der Betrieb aufgrund der COVID-19-Pandemie unter- und schliesslich abgebrochen, worauf der Fussballverband entschied, im Junioren-Bereich die Ergebnisse der Saison 2019/20 nicht zu werten. Roman Hangarter, Technischer Leiter und Leiter NLZ, hofft, dass der Pandemie-bedingte Unterbruch für die Nachwuchsspieler keine negativen Auswirkungen in ihrer Ausbildung zeitigen werde.

Die Verantwortlichen und Spieler können neben den Erfolgen im Meisterschaftsbetrieb noch auf weitere Highlights schauen. In bester Erinnerung bleibt zum Beispiel das Testspiel der U21 Anfang Dezember 2019 gegen die U23 des Brentford FC. Die Junghopper erkämpften sich in London ein beachtliches Remis (1:1). Des Weiteren konnten sich die Junioren des Grasshopper Club Zürich mit dem Jahrgang 2001+ im August 2019 am «U19 Mladen Ramljak Turnier in Zagreb» mit international renommierten Alterskollegen vergleichen. Dabei bestritten sie das Turnier mit Bravour und scheiterten im Spiel um den 3. Platz gegen Real Madrid erst im Penaltyschiessen.

CUPFINALS ABGESAGT

Während das U18-Team früh aus dem Schweizer Cup ausgeschieden ist, qualifizierte sich die U16 mit Trainer Sascha Müller für den Final, der dann leider wegen der Corona-Pandemie nicht ausgetragen wurde. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem geplanten Cup-Finalturnier der U15.



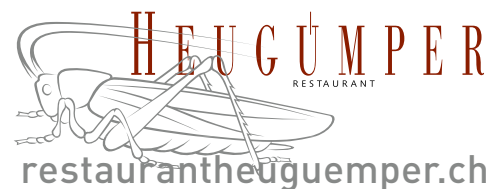
Die Grasshopper Club Nachwuchs-Teams absolvierten im Februar 2020 ein Trainingslager in der Türkei. // Bild zvg

GSK

Heugümper – das polysportivste Restaurant der Schweiz: Jeder Teller ein Treffer, jedes Glas ein Pokal und 14 Punkte in der GaultMillau-League.

Pamela Angst und Jérôme Ligneul erwarten Sie und Ihre Gäste gerne in einem der ältesten Häuser der Stadt. Im coolen Bistro im Parterre, im eleganten Clublokal im ersten oder in den beiden Sitzungs-Zimmern im zweiten Stock. Ausgezeichnete Verbindungen des öffentlichen Verkehrs und zum Parkhaus Urania sind es nur ein paar Minuten.

Montag-Freitag 11.30-14.30 und 18.00-23.30
In der Wintersaison auch Samstag 18.00-23.30
Reservationen: 044 211 16 60 oder
info@restaurantheuguemper.ch



IN ERINNERUNG AN EINEN GROSSEN GC UNTERSTÜTZER



Fritz Gerber. // Bild Keystone, Markus Stücklin

Im Mai 2020 erlag mit Fritz Gerber ein grosser GC Mäzen im Alter von 91 Jahren überraschend einem Hirnschlag. Fritz Gerber unterstützte den GC Profi-Fussball in den Jahren um die Jahrtausendwende zusammen mit Rainer E. Gut und Ulrich Albers in grossem Umfang. In ihre Zeit fielen die beiden letzten Meistertitel des GC (2001 und 2003).

Fritz Gerber war einer der mächtigsten und auch erfolgreichsten Manager seiner Zeit. Er prägte als Chef und Präsident der Zürich Versicherung und Roche gleich zwei Grosskonzerne – während vieler Jahre parallel. Zudem war er im Verwaltungsrat bei Nestlé, der Credit Suisse und als einziger Europäer im Board von IBM. Daneben fand Fritz Gerber auch Zeit, Leidenschaften zu pflegen. So hatte er nicht nur ein Herz für den Fussball im Allgemeinen und den Grasshopper Club im Besonderen. Er begeisterte sich auch für Kunst und Musik und gründete zu seinem 70. Geburtstag die Fritz-Gerber-Stiftung, die begabte junge Musiker unterstützt.

Fritz Gerber wird für immer mit der Geschichte des Grasshopper Profi-Fussballs verbunden bleiben.

GC SENIORENFUSSBALL: POSITIVE ENTWICKLUNG

Der Seniorenfussball bei GC entwickelt sich weiterhin sehr gut und sorgt für eine positive Aussenwirkung. Denn egal in welcher Alterskategorie, die Gegner sind in ihren Partien gegen GC immer hochmotiviert und verkaufen ihre Haut so teuer wie möglich.

Die 50+ Mannschaft hatte zwar nach dem Cupsieg in der Vorsaison den Cupfinal Ende Juni 2019 gegen den BC Albisrieden mit den Altmeistern Urs Güntensperger und «Longo» Schönenberger verloren. Dennoch war der Cupfinal-Abend in Kloten wieder ein Saison-Highlight unter hervorragender Organisation des Fussballverbandes der Region Zürich (FVRZ).

Hingegen konnte in der Vorrunde der leider infolge Corona abgebrochenen Saison 2019/20 dort angeknüpft, wo man aufgehört hatte. Zur Winterpause hatten die 50er noch berechnete Aussichten auf die Finalrundenteilnahme, und es rangierten sowohl die Senioren-Mannschaften 40+ wie auch 30+ auf dem sehr guten 2. Rang. Die Spitzenspiele mit den Ranglistenersten waren hart umkämpft und endeten beide unentschieden.

Der tolle Zusammenhalt in und zwischen den drei Seniorenteams dokumentierte sich immer wieder, indem man sich gegenseitig aushalf und verstärkte, wie beispielsweise im Spitzenkampf der 30+ Mannschaft gegen einen starken FC Regensdorf, wo mit GC Assistenztrainer Stephan Helm und Senioren-Vorstand Mats Scholz zwei Ex-Profis die Doppelsechs bildete.



Seniorenfussball wird beim GC traditionellerweise gepflegt. // Bild zvg



Engagement ermöglicht Spitzenleistungen
Daher unterstützen wir GC als Classic Partner.



Raiffeisenbank Zürich
Telefon 043 244 78 78 | zuerich@raiffeisen.ch

RAIFFEISEN

Das GC Senioren 50+ Team. // Bild zvg

Eine weitere erreichte Zielsetzung war für einmal nicht die Tabellenführung, sondern im Gegenteil der hintere Tabellenbereich in Bezug auf das Sammeln von unnötigen farbigen Karten. Dies gelang sehr gut. Engagiertes Fichten und gleichzeitig faires Spielen führten zum Erfolg und eben auch zur gerade in anspruchsvollen Zeiten speziell wichtigen positiven Auswirkung für den GCZ.

Auch die Schiedsrichter, ohne die ein Spielbetrieb nicht denkbar wäre, sind dankbar, wenn es ohne Linienrichter und VAR nicht bei jeder einzelnen Entscheidung unnötige Debatten gibt.

Es gebührt ein grosser Dank den Trainerteams Patrick Bär/Heinz Zürcher (50+), Miguel Da Silva/Rui Soares (40+) und Paulo Da Silva/Adi Rastoder (30+).

Spass am Fussball stellt sich halt auch im fortschreitenden Alter insbesondere dann ein, wenn man gewinnt. Und dafür braucht es nebst Training und Vorbereitung immer wieder auch organisatorisches Geschick und unermüden Einsatz, damit genügend Leute am Spieltag auf dem Feld stehen.

Mit herzlichem Dank für sein langjähriges grosses Engagement und seine vorbildlichen menschlichen Qualitäten wurde letzten Sommer Antonio Russo, der Trainer der 40+ Mannschaft, verabschiedet.

Auf die neue Spielzeit hin müssen wir nochmals aktiv werden am «Transfermarkt», da die einzelnen Kader nicht nur knapp bestückt sind, sondern auch die Verletzungs-Hexe immer wieder zuschlägt. Es konnten jedoch bereits einige vielversprechende Neuzugänge gewonnen werden.

Nebst dem fussballerischen Beisammensein – oft auch nach Trainings und Spielen bei Ettore Salza und seinem Team im GC/Corner – wurden auch einige Ausflüge organisiert, so zum Beispiel mit den 50ern inklusive Partnerinnen zur Besichtigung einer Schokoladenfabrik nach einem Freundschaftsspiel mit anschliessendem Lunch.

Die Senioren fiebern wie die ganze Fussballschweiz der Wiederaufnahme des Spielbetriebes entgegen und freuen sich auf neue sportliche und kameradschaftliche Highlights.

GC FRAUEN: AUFWÄRTSTREND VOM CORONA-VIRUS GESTOPPT

Die GC Frauen, die im Vergleich zur letzten Saison mit demselben Trainerstab in die Saison 2019/20 starteten und mit Malin Gut eine Topspielerin verpflichten konnten, erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen in der ersten Saisonhälfte 2019/20 nicht. Dafür drehten sie in der Rückrunde stark auf, überzeug-

NEVER STOP DISCOVERING DER NEUE DISCOVERY SPORT



Emil Frey Zürich Altstetten
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
www.altstetten.landrover-dealer.ch



Emil Frey Zürich Nord
Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich
www.zuerich-nord.landrover-dealer.ch



Mit 17 Jahren die jüngste Spielerin im NLA-Kader 2019/20: Yllka Kadriu. // Bild Ronny Frei



Mit über 90 NLA-Treffern die sicherste GC Torschützin: Caroline Müller (rechts). // Bild Ronny Frei

ten in der Meisterschaft und mussten sich im Schweizer Cup erst in den Viertelfinals geschlagen geben.

MEISTERSCHAFT: STEIGERUNG IN DER RÜCKRUNDE

Mit dem dritten Schlussrang und nur zwei Niederlagen in der Rückrunde der Saison 2018/19 wollten die GC Frauen die Saison 2019/20 mit höhergesteckten Zielen in Angriff nehmen. Da es im Trainerstab zu keinem Wechsel kam und mit Malin Gut gar noch die wohl begehrteste Jung-Nationalspielerin zum fast unveränderten Team von Walter Grüter und Alexandra Szarvas stiess, durfte der nochmalige Vorstoss in die Top drei durchaus als realistisch betrachtet werden. Sportlich konnte das NLA-Team jedoch lange absolut nicht an das erste Halbjahr 2019 anknüpfen. Erst im siebten Spiel holten die GC Frauen mit einem Sieg die ersten Punkte. Danach folgten jedoch gleich zwei weitere Niederlagen. Nachdem während der Sommervorbereitung der plötzliche Tod von YB-Frauen-Captain Florijana Ismaili verkraftet werden musste, verstarb in der Länderspielpause im November auch noch Ruggero Mattioli, langjähriger Carfahrer der GC Frauen. So war die Reise zum nächsten Spiel nicht nur sportlich, sondern auch mental von Bedeutung. Die GC Frauen setzten das aufsässige Pressing hervorragend um und schickten die drei gewonnenen Punkte himmelwärts. Von nun an konnten die Spiele zudem auch ohne die rote Laterne in Angriff genommen werden. Bis zum Jahreswechsel folgten in der Meisterschaft noch zwei weitere Siege, auswärts beim Leader in Genf kostete ein einziger Fehler zwei Punkte. Durch die ungleiche Teilung der beiden Saisonabschnitte blieb mit zwölf Punkten Rückstand auf einen Podestplatz, bei 15 noch ausstehenden Spielen, einiges an Spielraum.

Mit drei weiteren Zuzügen konnte der Kader auf die Rückrunde hin verbreitert werden, der Konkurrenzkampf sollte mitunter für durchgehende Höchstleistungen sorgen. Der Start ins Jahr 2020 gelang dann auch wesentlich besser. Auf den klaren Sieg gegen Schlusslicht Lugano folgte bereits wieder die Auswärtsreise zu Leader Servette Genf. Mit dem neu gewonnenen Selbstvertrauen erreichten die GC Frauen das Minimalziel und nahmen einen Punkt mit nach Hause. Mit entsprechend breiter Brust trat das Team von Walter Grüter dann auch gleich zur nächsten Auswärtspartie an. Die drittplatzierten FC Basel Frauen, die man unbedingt noch einholen wollte, konnten besiegt werden. Zwar blieben die GC Frauen weiter auf dem sechsten Tabellenplatz sitzen, aber der Rückstand auf den Podestplatz schmolz mit diesem Erfolg auf acht Zähler. In den nächsten beiden Runden bestand gar die Möglichkeit, in den Direktduellen gegen YB und Luzern zwei Plätze gut zu machen. Doch soweit sollte es nicht mehr kommen. Erst wurden einen Tag vor dem Duell gegen YB alle SFV-Spiele verschoben, zwei Wochen später, kurz vor der Partie gegen Luzern, als eine Durchführung mit eingeschränkter Personenzahl noch möglich schien, erfolgte dann aufgrund der COVID-19-Pandemie die komplette Aussetzung des nationalen Spielbetriebs. Nur wenige Stunden später entschied auch die GC Frauenfussball-Abteilung, den Trainingsbetrieb per sofort einzustellen. Am 30. April 2020 wurde die NLA-Meisterschaft dann vom SFV definitiv für beendet erklärt. Der Höhenflug der GC Frauen fand damit in der Saison 2019/20 keine Fortsetzung mehr.

SCHWEIZER CUP: ENDE IM VIERTELFINAL

Im Schweizer Cup wollten die GC Frauen nach dem Halbfinaleinzug in der Vorsaison wiederum möglichst lange dabei bleiben.

Die ersten beiden Partien gegen die Erstligisten aus Appenzel und Schwyz wurden mit dem Gesamtscore von 20:1 souverän gemeistert. Im Achtelfinal wartete mit den Frauen des FC Luzern bereits ein anderer NLA-Vertreter. Da die GC Frauen seit der definitiven Eingliederung in den Grasshopper Club Zürich, in allen zehn Anläufen immer gleich beim ersten Aufeinandertreffen gegen einen Ligakonkurrenten vorzeitig aus dem Cup-Wettbewerb ausgeschieden sind, hielt sich die Freude über dieses Los vorerst in Grenzen. Zu allem Überfluss sollte diese Cup-Affiche auch noch als Abschluss einer englischen Woche erhalten. Nach einer Reise nach Lugano und einem kräftezehrenden Derby unter der Woche, noch das dritte Auswärtsspiel auf dem holprigen Luzerner Allmend-Rasen zu bestreiten, waren keine guten Vorboten. Der Staff entschied sich in den beiden Tagen vor dem Spiel, mehr als sonst üblich auf Pflege und Regeneration zu setzen. Damit lag man goldrichtig. Das Team sprühte vor Spielfreude und liess nie einen Zweifel über den Sieger aufkommen. Mit einem 2:0-Erfolg gelang es im 15ten Anlauf endlich, im Cupwettbewerb ein NLA-Team zu bezwingen. Einen Monat später kam es im Viertelfinal gegen die FC Basel Frauen dann zu einem echten Cupfight. In der 90. Minute kassierten die GC Frauen zwar das 1:3 und waren so gut wie geschlagen. Mit einem Lattenschuss und dem Anschlusstreffer zum 2:3 in der 94. Minute wehrten sich die GC Fussballerinnen allerdings nochmals nach Kräften, dennoch fand die Cup-Kampagne 2019 an diesem Abend ihr Ende.

Ronny Frei

BEACH SOCCER: GEWINN DES MEISTERTITELS

Wie im Jahr zuvor wurde die Vorbereitung mit den Schleifern des «Klub der Sportfreunde» in Zürich gestartet. Jeweils am Mittwoch traf sich das Team um Trainer Sandro «Spacca» Spaccarotella im Club und legte die Basis für die neue Saison. Nach dem Cupsieg im Vorjahr war das Ziel klar gesteckt, dass in dieser Saison der Meistertitel angestrebt würde.

Das Team wurde punktuell von Trainern «Spacca» und Weber verstärkt und es wurde hart gearbeitet. Die Saison wurde in Winterthur eröffnet. Für dieses Wochenende konnten die Sandhopper sich die Unterstützung von den beiden englischen Internationalen Mitch Day und James Temple sichern. Die ganze Saison durch konnten die Hoppers auf Unterstützungen aus dem Ausland zurückgreifen. Nebst den beiden englischen Nationalen spielte auch Lorenzo Vaglini aus Pisa sowie Heiarii Tavanae aus Tahiti für die Sandhopper. An dieser Stelle an alle Spieler ein grosses Dankeschön. Nach dem Wochenende in Winterthur wurden die Sandhopper eingeladen, den neuen Sandplatz im Aarau mit einem Freundschaftsspiel gegen die Havana Shots einzuweihen. Dieses Spiel fand parallel zum Eidgenössischen Turnfest statt. Die Kulisse war atemberaubend und die beiden Teams haben viel Werbung für unseren heiss geliebten Sport betrieben.

Die Spiele bis zu den Playoffs verliefen durchgezogen. Einige Spiele wurden unnötig spannend gemacht. Andere Spiele wur-



GC Beach Soccer Damen- und Herren-Team, zusammen mit Sponsoren. // Bild zvg



Spielertrainer Sandro Spaccariotella in Aktion. // Bild zvg



Sandro Denz im Zweikampf. // Bild zvg

den mit grossem Erfolg bestritten. Einen herben Verlust haben die Sandhopper einstecken müssen, als sich Angi Wüest eine Hirnerschütterung im letzten Qualifikationsspiel gegen die Chargers zuzog.

Die Playoff-Halbfinals fanden diese Saison in Winterthur statt. Die Sandhopper trafen da auf die Lions Riviera. Das Team aus Lausanne stellte sich als hartnäckiger Gegner raus. Das sehr spannende und intensive Spiel wurde erst in der Verlängerung mittels Freistosses von Noel Ott entschieden. Somit konnten sich die Hoppers wie im Vorjahr für den Final qualifizieren. Einen Tag nach diesem Spiel fand das Cup-Halbfinal statt. Wieder hiess der Gegner Lions Riviera. Dieses Spiel ging über die Verlängerung ins Penaltyschiessen. Da waren die Gäste aus Lau-

sanne nervenstärker und zogen ins Final ein. Somit konnten die Sandhopper ihren Titel aus dem Vorjahr nicht verteidigen. Vor dem Team stand dafür das grosse Finale um den Schweizermeistertitel vor der Tür. Wie in den Jahren zuvor fand das Finalwochenende in Spiez statt. Gegner im Finale waren, wie im Vorjahr, die Chargers aus Basel. Die Coaches «Spacca» und Weber haben dem Team eine Taktik vorgegeben. Diese wurde vom Team umgesetzt und das Finale wurde durch eine super Teamleistung und grossen Einsatz gewonnen. Die Sandhopper wurden endlich wieder Schweizermeister!

Der vom Trainerteam vorgegebene Weg wurde von jedem einzelnen Spieler umgesetzt und so wurde das Ziel erreicht. Das Team möchte sich an dieser Stelle bei allen Fans, Supportern und Sponsoren herzlich für die Unterstützung bedanken und hofft, euch auch in der nächsten Saison an der Seite zu wissen.

Die Vorbereitungen für die neuen Saison laufen bereits auf Hochtouren. Die ersten Spiele haben die Sandhopper bereits in Moskau am Mundialito bestritten und konnten sich da mit der Elite im Beachsoccer messen. Bereits jetzt bekannt sind die Abgänge von Noel Ott, Claudio Coelho und Felipe Farias. Wir möchten uns herzlich bei allen Spielern für ihren Einsatz bedanken.

ERFOLGREICHE RÜCKKEHR NACH LANGER ZEIT DER UNGEWISSHEIT

Noa Schärz, eines der grössten Fussball-Talente hierzulande, erlitt im August 2017 eine schwere Knieverletzung, worauf sie eine lange Zeit der Schmerzen, Mühen und Ungewissheit, aber nie ihren starken Willen aufgebend, erlebte. Dann beschritt sie einen unkonventionellen Weg, der zum Erfolg führte. Alle Mühen haben sich gelohnt. Nach genau 20 Monaten konnte sie nach harter Arbeit ihr Comeback geben. Inzwischen ist sie auch A-Nati-Spielerin.

Sie trat wieder nicht nur als «Kopf» des Teams, sondern auch als Vollstreckerin auf. Die Folge: Noa Schärz wurde im Juni 2019 erstmals (wie übrigens auch ihre GC Teamkollegin Fiona Hubler) für die Schweizer A-Nati aufgeboden und führte sich im Teileinsatz gegen Serbien gleich auf ihre Weise ein und erzielte den einzigen Schweizer Treffer zum 1:1-Schlussstand.

DIE LEIDENSGESCHICHTE

Die 18-jährige Noa Schärz ist seit frühester Jugend leidenschaftliche Fussballerin. Ein Leben ohne das runde Leder kann sich die angehende Köchin nicht vorstellen. Umso mehr war es ein herber Schlag für sie, eine so lange Zeit aussetzen zu müssen, nachdem sie das Kreuzband, den Meniskus und das Innenband gerissen hatte. Trotz erfolgreicher Operation, der Unterstützung der Trainer und Physiotherapeutinnen, ihres Einsatzes im Krafraum und des intensiven Aufbautrainings, war sie ständig von Schmerzen geplagt. Deshalb beschloss sie Mitte letzten Jahres, eine Reha in der Eden Klinik in Donaustauf, einer der renommiertesten deutschen Sportler-Kliniken, zu absolvieren. Eine kostspielige Angelegenheit. Der Kämpfertyp Noa Schärz hatte aber auch dafür eine Lösung parat und versuchte, das nötige Geld über die Crowdfunding-Plattform «I believe in you» zu erhalten. Der Erfolg stellte sich ein, viele Spender trugen ihr Scherflein zu dieser Reha bei. Die Massnahmen zeigten zwar Wirkung, dennoch traten wieder Komplikationen auf, die einem weiteren operativen Eingriff nötig machten. Noa Schärz: «Es war zwar nur ein kleiner Eingriff, aber trotzdem mühsam. Danach machte ich über Weihnachten Ferien. Ich denke, das hat gut getan.»

DER AUFSCHWUNG

Nach ihrer Rückkehr führte sie das Aufbautraining weiter und konnte Anfang Februar dieses Jahres wieder ins Teamtraining einsteigen. «Das hat mich riesig gefreut, denn lange Zeit glaubte ich nicht mehr daran, dereinst wieder auf dem Platz stehen zu können», blickt Noa zurück. Einen ersten Test bestand sie im GC U19-Team, bevor sie dann ihr NLA-Comeback genau 20 Monate nach der Verletzung geben konnte. «Ich merkte, dass ich noch nicht ganz auf der Höhe war, aber ich arbeite hart weiter.» Noa Schärz ist aber, vor allem auch nach dem persönlichen Erfolg im ersten A-Nati-Einsatz («Das Tor hat mich gefreut, ich hätte nie gedacht, dass mir das einmal passieren würde», Zitat), rundum zufrieden und auf bestem Weg, ihre Fähigkeiten im GC Team und auch in der Nati zu zeigen, ebenso wie im Beruf: Noa schliesst im nächsten Sommer die Kochlehre ab.

AM WOHNORT GEEHRT

Die Leistungen der jungen Fussballerin werden nicht nur auf dem Spielfeld gewürdigt, kürzlich erfuhr sie an ihrem Wohnort eine besondere Anerkennung. Jedes Jahr ehrt die Stadt Illnau-Effretikon Bürgerinnen und Bürger, die sich in besonderem Mass verdient gemacht haben. Dieses Jahr waren es vier Frauen, unter ihnen GC- und Neo-Nati-Spielerin Noa Schärz. Stadtrat Marco Nuzzi



Kein Aufhalten für die dynamische Noa Schärz. // Bild Ronny Freitag

(FDP) liess sich in seiner Laudatio zu einer Spitze gegen das kriselnde Männerteam, das soeben aus der Super League abgestiegen war, hinreissen. Unter dem Eindruck des am Folgetag anstehenden nationalen Frauenstriks meinte er: «Noch immer geniessen die GC Fussballerinnen deutlich weniger Privilegien verglichen mit ihren männlichen Kollegen. Doch vielleicht wird sich dies ja nächste Saison ändern.» Die Preisträgerin hörte diese «Spitze» nicht, sie musste sich entschuldigen, weil sie gleichzeitig mit dem Schweizer Nationalteam zum besagten Testspiel in Serbien weilte, wo sie zum ersten Einsatz kam. Stellvertretend für die Abwesende nahm Bruder Kim den Jugendförderpreis entgegen mit den Worten, dass seine Schwester ungemein stolz sei und sich aus der Ferne riesig über diese Auszeichnung freue.

Eugen Desiderato

VIELSEITIGER STEPHAN HELM

Die zweite Mannschaft des Grasshopper Club Zürich, die U21, machte es dem Fanionteam gleich und hat sich in ihrer Liga (1. Liga Gruppe 2) in der Spitzengruppe etabliert – bis zum Corona-bedingten Meisterschaftsabbruch. Dieser Erfolg hat auch mit ihrem Trainer Stephan Helm (36) zu tun.

Nachdem der letztjährige U21-Trainer Patrick Schnarwiler einem Ruf des amtierenden Schweizermeisters YB als Assistententrainer gefolgt ist, war beim GC eine Vakanz auf der Trainerbank der U21-Mannschaft entstanden. Da Stephan Helm, bis dahin Assistententrainer und Videoanalyst der 1. Mannschaft, schon seit einiger Zeit den Wunsch hegte, mehr Verantwortung übernehmen zu können, lag es nahe, ihm die Aufgabe als verantwortlicher Trainer zu übergeben. Bei den Vorbereitungen zur Kaderzusammenstellung war er zwar noch nicht involviert, da er während der letzten acht Spiele im Abstiegskampf der ersten Mannschaft noch Uli Forte unterstützte. Er wusste aber, dass er im Wesentlichen mit einer jungen, hauptsächlich aus Spielern der letztjährigen U18-Equipe in der Meisterschaft bestehen muss.

Von den U21-Spielern standen nur noch wenige zur Verfügung. Stephan Helm nahm diese Herausforderung an, wohl wissend, dass es ein eher schwieriges Unterfangen werden wird, die jungen Spieler entsprechend vorzubereiten, sie für den Männerfussball fit zu machen. In der 1. Liga wird im Vergleich zu Juniorenligen doch



Stephan Helm, nach dem Corona-Unterbruch unterstützte er als Assistent den Cheftrainer Zoltan Kadar. // Bild Keystone

robuster, ergebnisorientierter gespielt. «Die Anpassung ist nach Startschwierigkeiten weitgehend gelungen. Ich kann sagen, dass wir gut in die Spur gefunden haben», so Stephan Helm. Der Österreicher ist mit der Entwicklung des Teams im spielerischen, kämpferischen und kollegialen Bereich sehr zufrieden. Da das Team ein Durchschnittsalter von 18,5 Jahren aufweist, kann man davon ausgehen, dass die Spieler am Anfang einer Entwicklung stehen, die Saison aber erfolgreich bestreiten werden. «Die wichtigste Aufgabe ist nun, alles dafür zu tun, dass sich die Spieler weiterentwickeln, einhergehend mit guten Ergebnissen, denn auch das Gewinnen muss gelernt sein. Zudem ist die gesunde Durchlässigkeit zur 1. Mannschaft und der enge Schulterschluss der Verantwortlichen ein wichtiges Ziel, das aufgrund der guten Zusammenarbeit innerhalb des Staff auch bestimmt erreicht werden wird», stellt Stephan Helm fest.

Stephan Helm kam auf Empfehlung von Thorsten Fink zum Grasshopper Club Zürich, der mit ihm bei Austria Wien zusammengearbeitet und festgestellt hatte, dass auch der GC von Helms Kompetenz als Videoanalyst profitieren könnte. Die Verantwortlichen entschieden sich, den Österreicher zu verpflichten. So übernahm er zu Beginn der letzten Saison diese Aufgabe und blieb auch hier, als sein Mentor Fink den GC verlassen hat. «Es war mein Bestreben, das übrigens auch von Thorsten Fink unterstützt wurde, mich auf meine Aufgaben zu fokussieren, eigenständig zu bleiben. Ich war schliesslich auch nicht ein Anhänger des Trainers. Ich habe immer, trotz der Turbulenzen, stetig versucht, meine Aufgaben hundertprozentig zu erfüllen.» Und wohlgefühlt hat sich Stephan Helm in Zürich von der ersten Stunde an, obwohl er in einer kritischen Phase zum Traditionsclub gestossen ist. «Aber ich habe von Beginn an viele engagierte Kollegen kennengelernt, die mir die Sicherheit gaben, dass hier gut zu arbeiten ist», erklärt Helm. So war er zunächst Videoanalyst und zweiter Assistententrainer unter Cheftrainer Fink, dann Assistent von Thommy Stipic und schliesslich bei Uli Forte. Dieses Metier hat der Österreicher aus dem Burgenland nach seinem Sportlehrer-Studium in Wien bei Sky Sport vertieft gelernt und dann bei der Austria Wien ausgeführt. Mit dem Wechsel in den Profi-Fussball gab er die Tätigkeit beim TV, seine Aktivkarriere als Spieler bzw. Spielertrainer sowie das Pensum als Sportlehrer auf. Und dann zog er weiter zum Grasshopper Club. «Der Wunsch, aufgrund meiner Analysen nicht nur beratend zu wirken, sondern selbst wieder auf dem Platz zu stehen, die Trainings zu gestalten und die Verantwortung für ein Team zu übernehmen, schlummerte schon lange in mir. Aber dass er sich verstärkte, hat mich dann doch überrascht. Um so glücklicher bin ich, dass der Wunsch so schnell in Erfüllung ging.»

Eugen Desiderato

BEACH SOCCER «MUNDIALITO»

Nach der Teilnahme der GC Herren an der Mundialito in Moskau, gewissermassen der Weltmeisterschaften der Clubteams, steht sowohl den GC Herren als auch dem Damenteam als amtierende Schweizermeister eine weitere internationale Herausforderung bevor: Beide GC Teams nehmen am «Euro Winner's Cup» im portugiesischen Nazaré teil. Allerdings müssen die finanziellen Voraussetzungen noch geschaffen werden. Dabei zählen die «Sandhopper» auf die Unterstützung der Beach Soccer Freunde.

ERLEBNIS MUNDIALITO

Die Einladung vom Verband «Beach Soccer Worldwide» kam etwas überraschend: Drei Wochen vor Beginn der Mundialito, gewissermassen die Weltmeisterschaften der Clubteams, musste sich Spielertrainer Sandro Spaccarotella entscheiden, ob er mit seinem Team an diesem Einladungsturnier teilnehmen wolle bzw. könne. Zu klären war, ob sich überhaupt genügend Spieler für diese Woche zur Verfügung stellen können und ob die Unternehmung finanzierbar ist. Beide Fragen konnten schliesslich mit Ja beantwortet werden. Die Visa konnten auch noch rechtzeitig beschafft werden, also flogen die GC Beachsoccer-Akteure in die russische Hauptstadt, mit dabei zwei Schweizer Nati-Spieler, ein Brasilianer, zwei Ukrainer und ein Russe, die jene eigenen Stammspieler ersetzen, die die Reise aus beruflichen Gründen nicht antreten konnten. GC Hauptsponsor Solidinvest kam für die Flugkosten der ausländischen Verstärkungen auf, die GC Akteure zahlten ihre Tickets selbst und auch Galliant und der Klub der Sportfreunde zeigten sich spendabel. Hotel und Verpflegung wurden vom Veranstalter übernommen.

Die Grasshopper wurden in eine Hammergruppe gelost, Spartak Moskau, SC Braga (Portugal) und Flamingo Rio de Janeiro zählen zu den Top Ten der Welt. Entsprechend «wenig, war für die Schweizer zu holen». «Wir haben uns im Rahmen unserer Möglichkeiten so teuer wie möglich verkauft», blickt Sandro Spaccarotella zurück. «Einen schlechten Eindruck hinterliessen wir keinesfalls, es lag sportlich einfach nicht mehr drin. Auch wenn wir Achter, d.h. Turnierletzter wurden, sind wir alle der Meinung, richtig gehandelt zu haben. Wir konnten wertvolle Erfahrung sammeln, für einige der Kollegen waren dies die ersten Begegnungen im internationalen Sand. Für sie war's ein tolles Erlebnis, auch die russische Hauptstadt kennenzulernen.»



Eine neue Erfahrung: Beach Soccer in der imposanten Halle in Moskau. // Bild zvg

VOM JUNI AUF SEPTEMBER/OKTOBER VERSCHOBEN: EURO WINNER'S CUP

Dank des Gewinns des Meistertitels 2019 der Herren als auch des Cupsiegs der Damen können die beiden GC Teams dieses Jahr nach den Sternen greifen, am achttägigen «Euro Winner's Cup» im September/Oktober, der Beach Soccer Champions League teilnehmen. Der Anlass ist im portugiesischen Nazaré, rund 100 Kilometer nördlich von Lissabon geplant. Die Teilnahme der Grasshopper hängt stark von den finanziellen Möglichkeiten ab. Während gewisse Teams wie Farfalla aus Israel, der zweimalige «Euro Winner's Cup»-Sieger Braga aus Portugal oder Spartak Moskau über ein Budget von 75'000 bis 100'000 Euro allein für diesen Anlass verfügen, kalkulieren die Grasshopper für beide Teams mit knapp 20'000 Franken. Aber auch diese sind erst zum Teil vorhanden. Deshalb haben sich die Verantwortlichen entschlossen, denselben Weg wie das GC Damenteam vor vier Jahren, finanzielle Mittel über ein Crowdfunding zu generieren. Damals überzeugte das GC Team gar mit dem Titelgewinn. Der GC Donnerstag-Club hat sich entgegenkommenderweise bereiterklärt, für die Hotelkosten aufzukommen. Der «Euro Winner's Cup» wird für die «Sandhopper» sportlich zu einer grossen Herausforderung. Aber wenn sie bei der Gruppenauslosung vom Glück begünstigt werden, können sie sich vielleicht in der ersten Hälfte klassieren. Auf alle Fälle bietet sich dem Team die grosse Chance, weitere internationale Erfahrung zu sammeln. Der Spielertrainer: «Auch wenn wir gegen starke Konkurrenz antreten müssen, so können wir nur profitieren. Schliesslich wollen wir nicht nur unsere nationale Spitzenposition verteidigen, sondern in Zukunft jeweils auch international im Einsatz stehen.»

Eugen Desiderato

RUDERN



Titelhamsterer Tim Roth errang bei den Swiss Rowing Indoors nicht nur den Schweizermeistertitel, sondern erzielte mit einer Zeit von 5:59,7 auch gleich noch einen neuen Junioren-Schweizerrekord und löste damit Clubkollege Jacob Blankenberger ab und sorgte dafür, dass der Ergometer Schweizerrekord bei den Junioren weiterhin in GC-Hand bleibt. Und an den Junioren-Europameisterschaften gewann er nach eindrucklicher Leistung die Bronzemedaille (Bild).



Weil wir in Generationen denken.

Bootshaus GC, Zürich
Keim'sche Silikattechnik

Schaub Maler
www.schaub-maler.ch

Hofackerstrasse 33, 8032 Zürich
malen • gipsen • lackieren



Damit Sie schnell wieder mit an Bord sind!

Balgrist Move>Med:
Ihre erste Anlaufstelle bei Sport-Verletzungen und wenn Ihr Körper nicht mehr mitmag.

- ✓ Sportmedizin
- ✓ Prävention
- ✓ Check-up
- ✓ Physiotherapie
- ✓ Leistungsdiagnostik
- ✓ Rehabilitation
- ✓ Training

Balgrist Move>Med
Swiss Olympic Medical Center
Forchstrasse 319 | 8008 Zürich
www.balgrist-movemed.ch
044 386 52 52

Balgrist
Universitätsklinik
Universitäres Zentrum für Prävention und Sportmedizin

Universität Zürich

swiss olympic MEDICAL CENTER

Hervorragende sportliche Leistungen – national und international

Während das Jahr 2018 zu einem grossen Teil im Zeichen des 100. Geburtstags unseres Bootshaus am Mythenquai und dessen Renovation und Umbau stand, rückten im Jahr 2019 primär wieder die sportlichen Leistungen ins Zentrum des Geschehens. So haben uns unsere Leistungsrunderer auf ihre Art in geradezu fantastischer Art und Weise gedankt für das zur Verfügung stellen eines frisch renovierten Bootshauses mit optimierter Infrastruktur, welche unseren jungen und älteren Leistungssportlern offensichtlich Flügel verliehen hat.



Alois Merkt, Emile Merkt, Jan Stratmann und Oliver Gisiger im Endsprint zum Schweizermeistertitel. // Bild Fabio Anastasio



Tobias Fürholz und Tjark Oliver Pfister liessen sich als neue Schweizermeister feiern. // Bild Fabio Anastasio



Zuoberst auf dem Podest an den Schweizer Indoor-Meisterschaften (U19): Marino Kerler. // Bild Fabio Anastasio

**Du bist anders.
Du leitest mich durch
den Behandlungs-Dschungel.**

Mit deinem Gesundheitskompass

CONCORDIA
Dir vertraue ich

[www.concordia.ch/
gesundheitskompass](http://www.concordia.ch/gesundheitskompass)

Bereits an den Swiss Rowing Indoors flogen die GC Ruderer in sämtlichen Altersklassen in stattliche Höhen. Absolute Topklasse zeigte bei den U19 Tim Roth, welcher nicht nur den Schweizermeistertitel holte, sondern mit einer Zeit von 5:59,7 auch gleich noch einen neuen Junioren-Schweizerrekord erzielte und damit ein äusserst würdiger Nachfolger des bisherigen Rekordhalters Jacob Blankenberger (GC) wurde. Wir sind natürlich sehr stolz darauf, dass der Ergometer Schweizerrekord bei den Junioren weiterhin in GC-Hand ist.

An den Junioren-Europameisterschaften in Essen (D) trugen seine starken Flügel Tim Roth im Skiff zu einer Bronzemedaille, während Gian Luca Pieralini und Marino Kerler die Ledermedaille holten.

Einen besonderen Höhenflug schafften unsere Leistungsrunderer an den diesjährigen Schweizermeisterschaften mit 9x Gold, 4x Silber und 3x Bronze. Die Grasshopper Ruderer brachten zudem aber auch das phänomenale Kunststück fertig, die diesjährigen Schweizermeisterschaften als erfolgreichster Ruderclub der Schweiz abzuschliessen. Eine fantastische Leistung, auf welche wir mit Fug und Recht stolz sein dürfen. Hinzu kommt, dass der GC überdies auch den President's Cup gewonnen hat. Der President's Cup wird jährlich demjenigen Club verliehen, der während einer Saison die erfolgreichsten Achterboote in allen Kategorien stellt.

Auch an den nachfolgenden internationalen Regatten und Meisterschaften konnten unsere Athleten in dieser Saison weitere Meriten einfahren. Zu erinnern ist insbesondere an die Bronzemedailen von Tim Roth im Skiff sowie den tollen 10. Rang von Gian Luca Pieralini und Marino Kerler im Zweier-ohne an den Junioren-Weltmeisterschaften in Tokio (JPN) und die Bronzemedaille von Nicolas Kamber und Morten Schubert im Vierer-ohne an der U-23-Europameisterschaft in Ioannina (GR).

Mit Abschluss der nationalen Hauptsaison verliess uns unser Junioren-Profitrainer Sam Glynn, welcher unsere Junioren seit der Saison 2016/2017 sehr erfolgreich betreut hat. Sam hat nun die Möglichkeit, auf die kommende Saison hin als Cheftrainer beim Ruderclub Zürich die Nachfolge von Eberhard Rehwinkel anzutreten. Wir danken Sam herzlich für seinen tollen Einsatz für unsere jungen GC Ruderer und wir wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute und freuen uns sehr, gegen seine zukünftigen Schützlinge im RCZ anzutreten und hoffentlich siegen zu können.

Tobias Fankhauser



Silbermedaillengewinner an den Schweizermeisterschaften: von links Kurt Struzina (SC Zug), Andras Gurovits (GC), Adrian Escher (RC Rigi Küsnacht), Thomas Roth (GC). // Bild Fabio Anastasio



Gian Luca Pieralini und Marino Kerler. An den Junioren-Weltmeisterschaften in Tokio fuhren sie auf den sehr guten zehnten Rang. // Bild Detlev Seybww



Der GC U19 Achter auf den letzten Metern zur Goldmedaille an den Schweizermeisterschaften. // Bild Fabio Anastasio

TENNIS



Der Nachwuchsspieler Leandro Riedi im Einsatz für die GC NLA-Mannschaft. Er steht neben Jérôme Kym und den Brüdern Henry und Jeffrey von der Schulenburg für die junge Generation, welche das GC NLA-Team in Zukunft prägen wird.

Bild Dominic Steinmann

Grasshopper's Life

Für alle, die in Finanzfragen einem starken Team vertrauen: Individuelle Finanz- und Vorsorgeberatung für ein selbstbestimmtes Leben.

SwissLife 

Breiten- und Spitzensport gepaart mit Geselligkeit

Die Sektion Tennis versteht es seit jeher, Spitzen- und Breitensport gleichermaßen zu fördern und gleichzeitig die Geselligkeit zu pflegen. Auch in der Saison 2019/20 wurde auf der über den Winter gestalterisch aufgewerteten clubeigenen Anlage «Kartaus» wieder toller Sport gezeigt und den Mitgliedern manche Gelegenheit geboten, das Clubleben zu geniessen – bis zum Corona-bedingten Lockdown.

JUNIOREN-FRÜHLINGSCAMP

Die Saison wurde mit dem Frühlingcamp der Junioren gestartet. Auch dieses Jahr zeigten die Kleinsten, dass die nächste tennisbegeisterte Generation bereitsteht, um die lange GC-Tradition fortzuführen.

INTERCLUB BREITENSPORT

Die Interclubmeisterschaft ist für viele Breitensportler im Tennis wettkampfmässig das Saisonhighlight. Neben dem Aspekt, als Einzelsportler ausnahmsweise im Team anzutreten, hat auch das gesellige Beisammensein nach der Partie einen hohen Stellenwert. 17 Interclubteams in verschiedenen Alters- und Stärkeklassen nahmen für GC an diesem Wettbewerb teil. Mit Ausnahme dreier Mannschaften konnten sich alle Teams den Ligaerhalt sichern. Obwohl sich einige Teams für die Aufstiegsspiele qualifizierten, gelang keinem Team der direkte Aufstieg in eine höhere Liga.

GRASSHOPPER SUMMERBREEZE

Das grösste Highlight der Saison 2019 fand für einmal nicht auf, sondern neben dem Tennisplatz statt: Mit dem Grasshopper Summerbreeze fand erstmals seit fast 20 Jahren ein Sommerfest statt.

Am Nachmittag nahmen die Junioren die Tennisanlage in Beschlag und erlebten mit dem Sommer Davis Cup eine Kombination aus Tennisspiel, Jassturnier und geselligem Beisammensein. Gegen 250 Mitglieder feierten am Abend ein tolles Fest. Für einmal wurde die Kartaus von einem Festzelt beherrscht, welches mit dem Einbruch der Dunkelheit von den nahestehen-



Tolle Ambiente am GC Summerbreeze. // Bild Dominic Steinmann

den Bäumen mit einer mystischen Beleuchtung umrahmt wurde. Drinks und Köstlichkeiten wurden aufgefahren, ein Zauberer entführte die Mitglieder in seine Magierwelt und auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt. Zudem wurde ein Tennisplatz von einer Akrobatin in hohen Lüften in Beschlag genommen. Gegen Mitternacht übernahm ein DJ das Zepter und liess viele Nachtschwärmer erst in den Morgenstunden auf den Heimweg entschwinden.

HEUGÜMPER TURNIERE

Eine feste Grösse im Turnierkalender sind die beiden Juniorenturniere «Heugümper Challenge» und «Heugümper Cup» zu Sommerferienbeginn. Mit 129 Teilnehmern war einmal mehr eine beachtliche Anzahl tennisbegeisterter Junioren im Einsatz. Leider liess sich kein GC-Nachwuchs-Talent als Turniersieger eintragen.

Adecco



Match made in heaven

That is what we aim for when we connect people with jobs and companies with talents.

adecco.ch



Henry von der Schulenburg, GC NLA Herren-Team. // Bild Dominic Steinmann



Barbara Haas (AUT), GC NLA Damen-Team. // Bild Dominic Steinmann

INTERCLUB NLA

Beide Teams konnten sich problemlos für die entscheidende Endpartie qualifizieren. Bei den Damen war das Finale gegen den Gruppensieger aus Chiasso von Anfang an ein schwieriges Unterfangen; musste GC doch auf die bestklassierte Spielerin Barbara Haas verzichten. Nach Einzeln und Doppeln hiess es 3:3 unentschieden. Die Entscheidung musste in einem zusätzlichen Match-Tiebreak fallen. Nachdem in den Vorjahren das Glück in dieser Kurzentscheidung jeweils auf GC-Seite lag, fiel 2019 die Entscheidung zu Gunsten der Tessinerinnen.

Anders als in den Vorjahren hiess bei den Herren der Finalgegner dieses Jahr Genève Eaux-Vives. Die Vorzeichen waren gut, konnte doch dieses Team in der Vorrunde knapp bezwungen

werden. Auch in der Finalpartie waren die Einzel sehr eng, aber leider lag das GC Team nach Halbzeit 2:4 im Rückstand. Alle drei Doppel für den Titel zu gewinnen, erwies sich leider als ein Ding der Unmöglichkeit. Auch die Auszeichnung beider Teams als Vizeschweizermeister verdient grösste Anerkennung.

JUNIOREN SOMMERCAMP

Das Sommercamp wurde regelrecht von Anmeldungen überschwemmt. 45 eigene Junioren bedeutete eine Rekordteilnehmerzahl. Deshalb konnten keine externen Junioren berücksichtigt werden. Erfreulicherweise konnten 2019 einige ältere Junioren als Hilfstrainer eingesetzt werden. Die Stimmung im Camp war einmal mehr ausgezeichnet und die leuchtenden Kinderaugen bedeuteten für die Trainer grosses Lob.

JUNIOREN INTERCLUB

Der Junioren Interclub erfreut sich immer grösster Beliebtheit; dieses Jahr war GC mit neun Teams vertreten. Vier Teams holten sich den Gruppensieg. Drei davon kamen in der Liga A nach den Sommerferien noch einmal in der K.-o.-Runde zum Einsatz, konnten sich aber nicht durchsetzen.

JUNIOREN CLUBTURNIER / JAZZ BRUNCH

Junioren Clubturnier und Jazz Brunch fanden am gleichen Wochenende statt. Das Junioren Clubturnier machte am Samstag den Anfang. Es wurde fair, sportlich und mit grossem Einsatz gekämpft.

Der traditionelle Jazz Brunch fand am Sonntag wieder mit rekordverdächtig Teilnehmerzahl statt. Johnny und sein Team



Rekord-Teilnehmerzahl am Junioren Sommercamp. // Bild zvg



**Holz
in seiner
schönsten
Form**

**70 Jahre
GEMI
seit 1948**

Ihr Schreiner am Zürichsee
Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

waren auf den Ansturm vorbereitet und verwöhnten die Mitglieder mit einem reichlich ausgestatteten Buffet. Der Anlass wurde vom Andy Harder Quartett musikalisch umrahmt.

KART AUS CUP

Mit rund 40 Teilnehmern war die Teilnehmerzahl des Kartaus zwar erfreulich, aber es besteht nach wie vor Steigerungspotential. In qualitativer Hinsicht vermochte das Clubturnier mit spannenden und fairen Spielen zu überzeugen. Bei sommerlichen Temperaturen konnten sich Joelle Niederhauser und Jens Hauser in den beiden Einzelkonkurrenzen durchsetzen und sich als Clubmeister feiern lassen.

SANIERUNGSARBEITEN UMGEBUNG

In der Winterpause 2019/2020 wurde die Umgebung auf der Tennisanlage Kartaus aufgewertet. Neben Optimierungen wie u.a. ein neuer Trinkbrunnen und eine Uhr wurden der Clubhausvorplatz und der Zutrittsbereich neu gestaltet, zudem wurden die Zugangswege und –treppen saniert. Und schliesslich können jetzt die Zuschauer Spiele auf dem Platz 4 von einer kleinen Tribüne aus verfolgen.

«DIGITAL AFFINER» SPORTBEGEISTERTER

Der passionierte Sportler, insbesondere Tennisspieler Charles von Wurstemberger, mit viel Erfahrung in der digitalen Welt, hat mit der «Pfannenstiel Summer Trophy (PST)» ein eigenes, durch die TeilnehmerInnen selbstgesteuertes Turnier ins Leben gerufen – mit durchschlagendem Erfolg. 260 ranking-relevante Spiele wurden von Juni bis September in acht Partnerclubs im Raum Zürichberg, Riesbach und Pfannenstiel ausgetragen, wobei der Grasshopper Club mit 18 SpielerInnen und rund 60 Siegen am erfolgreichsten war.

VON NULL AUF HUNDERT

100 Tennisspieler haben das Turnier bestritten, darunter 30 Frauen, was einer sehr guten Quote entspricht. «Wir haben die bei Swiss Tennis registrierten TennisspielerInnen clubübergreifend angeschrieben und sie auf das Turnier aufmerksam gemacht. Das Besondere daran: Die Spieldaten und die Spielorte der Matches werden von den Gegnern selbstbestimmt geplant und organisiert.



Charles von Wurstemberger. // Bild Eugen Desiderato

Die gleiche Turnierform wird schon seit vier Jahren in Biel durchgeführt, wir aber haben das Format in die «digitale Welt» transferiert, d.h. den SpielerInnen wird eine speziell entwickelte App zur Verfügung gestellt. Die Neuerung stiess auf grosses Interesse und wurde nach Abschluss der Finals praktisch von allen SpielerInnen als innovativ und sehr gut beurteilt.» Wenn Charles von Wurstemberger über sein Turnier spricht, kommt er ins Schwärmen. Es freut ihn, dass die Idee, die er schon seit Jahren mit sich herumgetragen hat, nicht nur auf fruchtbaren Boden gefallen ist, sondern mit einer Weiterempfehlungsrate von 95 Prozent auch die Bewährungsprobe überzeugend bestanden hat.

DEM ZEITGEIST ENTSPRECHEND

Ein durch die TeilnehmerInnen selbstgesteuertes Turnier entspricht offensichtlich dem Zeitgeist. In verschiedenster Hinsicht will man sich nicht nur zeitlich so wenig wie möglich binden und, bezogen auf das Tennis, ganz- oder gar zweitägige Turniere eher nicht mehr bestreiten. Erhebungen zeigen, dass Tennis jährlich zwei Prozent an Aktiven an andere Sportarten verliert. Die Folge: Die Angebote städtischer oder kantonaler Veranstalter zum Beispiel stossen nicht mehr auf grosses Interesse, die Teilnehmerzahlen sind stark rückläufig, weshalb Gegenmassnahmen nötig sind. In diesem Punkt scheint Charles vom Wurstemberger den Nerv der Zeit getroffen zu haben. In groben Zügen geht's so:

Die potenziellen TeilnehmerInnen werden digital (per E-Mail) angeschrieben, worauf eine Anmeldung (digital) erfolgen kann. Mit

der Teilnahmebestätigung erhält die Spielerin/der Spieler ein Passwort, mit dem die App auf das Smartphone geladen werden kann. Ab jetzt laufen die gesamten Informationen über diese App, die TennisMatch Homepage und über periodische E-Mails. Der Turnierdirektor vereinbart mit den PST-Partnerclubs die Belegung und nimmt aufgrund der Kategorien von Swiss Tennis die Gruppeneinteilung vor.

Im Beispiel der «Pfannenstiel Summer Trophy» gab es 5er-Gruppen, jeder spielte in der Qualifikation also vier Matches, zwei davon als Gastgeber. Diese Spiele mussten innerhalb von acht Wochen ausgetragen werden, wobei die App eine Zeitleiste vorgab, mit dem Ziel, die Matches über diese Zeitspanne zu verteilen und eine Konzentration zum Ende der vorgegebenen Zeitachse zu vermeiden. Dem Gastgeber oblag es, mit seinem Gegner über die App den Spieltermin zu vereinbaren und in der Regel bei seinem Heimclub den Platz zu reservieren (Spieler, die keinem der acht PST-Partnerclubs angehören, haben auf der Sportanlage Sonnenberg eine Spielmöglichkeit). Alle Informationen inkl. Resultate wurden auf der App eingetragen, der Turnierdirektor hatte jederzeit einen klaren Überblick über die Geschehnisse. «Ich war überrascht, wie diszipliniert die Organisation und die Durchführung der Spiele vonstatten ging, bis hin zur Resultatmeldung», betont Charles von Wurstemberger.

FAIR GING VOR

Die ebenfalls achtwöchige K.-o.-Runde lief nach demselben Schema ab. Die Finals wurden in dieser Trophy schliesslich auf der Kartaus, der GC Homepage ausgetragen. «Fair ging vor, kann ich nur feststellen», sagt Charles von Wurstemberger, «es sind absolut keine Probleme aufgetreten. Als «virtueller» Turnierdirektor hatte ich jederzeit Einblick über die Geschehnisse und auch die Chats der Turnierteilnehmer. Eine Intervention meinerseits war nicht nötig und ich hatte dank eines speziellen GPS-basierenden Programms auch die Gewissheit, dass die jeweiligen Spieler-Paare auch tatsächlich gleichzeitig auf demselben Platz waren...» Eine allfällige Manipulation ist also ausgeschlossen.

Die Beurteilung des Turniers durch die Teilnehmer war praktisch ausnahmslos positiv, mit einer kleinen Einschränkung, dass die Zahl der Games pro Satz auf vier reduziert wurde (short set). «Aber diese Einschränkung mussten wir im Interesse eines speditiven Verlaufs auf den verschiedenen Anlagen machen», betont Charles von Wurstemberger. Von den TeilnehmerInnen geschätzt wurde auch die Begleitterscheinung, dass man u.U. gegen neue GegnerInnen und auf neuen Anlagen spielte, wobei clubübergreifende Communities entstehen können.



Professionelle Bewertung. Erfolgreicher Verkauf.

PROFESSIONELLER IMMOBILIENVERKAUF

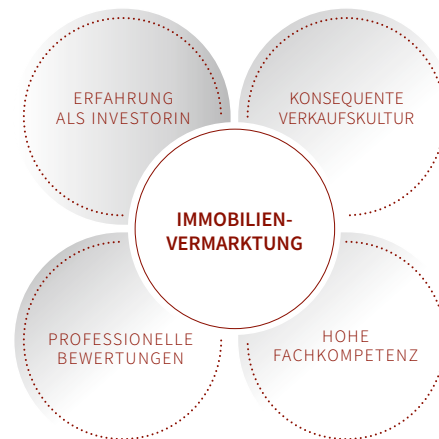


Unter Primus Property AG firmiert ein Immobilienunternehmen, welches sich ausschliesslich auf den Verkauf und die Vermarktung von Immobilien spezialisiert hat.

Diese hohe Professionalität führt auch in schwierigerem Marktumfeld zum Erfolg. Institutionelle Investoren vertrauen auf unsere Dienstleistungen, wenn es um die Vermarktung von Neubauprojekten geht. Ebenso haben je länger je mehr auch Privatpersonen mit Einfamilienhäusern von unserer ausgeprägten Professionalität profitiert, was uns ein stetes Wachstum gerade auch im Einfamilienhaus- und Eigentumswohnungsbereich beschert.

Im Fokus unserer Überlegungen steht einerseits die genaue Beobachtung unseres Marktes, andererseits ein profundes Knowhow in den Bereichen Marketing, Bauwesen und Notarielles. Durch die Konzentration auf Vermarktungsdienstleistungen herrscht in unserem Unternehmen eine ausgeprägte Dienstleistungs- und Erfolgskultur, gepaart mit hohen geschäftsethischen Vorstellungen.

Gerne möchten wir Sie persönlich von unserem Dienstleistungsangebot überzeugen und freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.



Die Primus Property AG ist Mitglied bei:



Kontakt:

Primus Property AG
Binzallee 4 • CH-8055 Zürich • T +41 44 457 60 60

Bahnhofstr. 86 • 5000 Aarau • T +41 62 503 71 81

info@pripro.ch • www.pripro.ch

Charles von Wurstemberger hinterliess im GC nicht nur als Spieler und Captain des Interclub-Teams, sondern auch mit der Einführung des von allen Spielerinnen und Spielern in der GC Tennishalle äusserst beliebten Video Analyse Tools Spuren. Nun hat der «digital affine» Sportbegeisterte mit Erfahrung in Beratungsfirmen im Bereich Change Management mit der Gründung der «W+W Tennis-Match GmbH» voll auf die Karte Turnier-Management gesetzt. Nach dem gelungenen Start mit der «Pfannenstiel Summer Trophy» hat er seine Kompetenz auf diesem Gebiet unterstrichen und wird in Zukunft versuchen, das Produkt auch anderen Veranstaltern verschiedenster Match-Sportarten zugänglich zu machen, im Franchise oder Lizenzverfahren.

Eugen Desiderato

77 UND KEIN BISSCHEN MÜDE

Der Palmarès des Jan Coebergh ist beeindruckend. Auch noch als 77-Jähriger wartet er mit besonderen Leistungen auf dem Tennisplatz auf, so wurde er 2019 Schweizer Einzelmeister 75+, nahm an der ITF Senioren-Weltmeisterschaft 75+ in Kroatien teil und strebt im nächsten Winter bei seiner 25. Teilnahme am Schoeller Cup in der Kategorie 70+ den Sieg an. Jan Coebergh ist in seinem Heimatland Niederlande die Nummer 2 der Rangliste 75+ und in der ITF Weltrangliste Kat. 75+ belegt er Rang 76, in seinem Jahrgang gar Rang 15.

SENIOREN-WM 2019 NICHT NACH WUNSCH

Anfang dieser Woche trat Jan Coebergh im kroatischen Umag an der 39. Austragung der WM für Senioren in Umag (Kroatien) an. Zum Mega-Anlass reisten rund 550 Teilnehmer aus 54 Ländern an und kämpften in den Alterskategorien 65 bis 85. Der Grasshopper startete zusammen mit weiteren 56 Teilnehmern in der Kat. 75+. In der ersten Runde traf er auf Italo Terzi. Der Italiener liegt in der Weltrangliste 13 Ränge hinter Coebergh. Der auch als Marathonläufer aktive Terzi ist physisch sehr stark und zudem ein begnadeter Stoppballspieler. Dennoch entschied Coebergh den ersten Satz für sich, zog sich aber im zweiten Satz beim Stand von 1:1 eine leichte Oberschenkelmuskulatur-Verletzung zu. Diese behinderte ihn in der Folge beim Erlaufen der von Terzi oft eingestreuten Stoppbälle. Der Italiener gewann schliesslich 3:6, 6:2, 6:1. Für Coebergh bedeutete diese Niederlage das Aus. «Dies ärgerte mich natürlich, da ich gerne in der nächsten Runde gegen den USA-Welt-



Jan Coebergh, der Tennisplatz ist nach wie vor sein Wohnzimmer. // Bild Eugen Desiderato

klasse-Spieler Donald Long, Nr. 3 der Gesetztenliste, gespielt hätte», so Jan Coebergh.

So blieben Jan Coebergh noch einige Ferientage in Kroatien: «Ich habe mit meiner Frau die schönsten Sehenswürdigkeiten der Halbinsel Istrien besichtigt. Denn es ist eine gute Tradition, dass mich meine Frau jeweils an Auslandsturniere begleitet.» Er legt mit einem Schmunzeln aber Wert auf die Feststellung, dass er nicht extra früh ausscheiden will, um längere Ferien zu geniessen. Der Wunsch nach sportlichem Erfolg ist dann doch stärker.

SCHON FRÜH TITEL GEHAMSTERT

Jan Coebergh, als Fünfjähriger in die Schweiz gekommen, startete seine Tenniskarriere bereits als Zehnjähriger in Küsnacht. Bald einmal wollte er auf höherem Niveau spielen und meldete sich 1958 beim GC. «Weil die Herren auf der Kartaus sich an meinen Vater erinnerten, der während seines Studiums an der ETH im GC Tennis aktiv war, musste ich für mein Aufnahmegesuch keine Referenzen bringen, sondern auf Platz 1 vorspielen. Offenbar war man von meinem Potenzial überzeugt – ich wurde aufgenommen», so Jan Coebergh. Die «Herren» hatten sich im jungen Holländer nicht getäuscht, wäre anzufügen.

In seiner Heimat Niederlande wurde er dank des Final-Sieges über den späteren Top-Ten-Weltranglisten-Spieler Tom Okker 1960 Juniorenmeister und konnte daraufhin sein Land in Miami am Orange Bowl Cup, dem Davis Cup der Junioren, vertreten. Im selben Jahr gewann er mit GC die Interclub B Serie. Drei Jahre zuvor hatte er als 15-Jähriger schon die Zürichsee-

Meisterschaften gewonnen und wird noch heute als jüngster Sieger dieses Turniers geführt.

GC AUSHÄNGESCHILD COEBERGH

Jan Coebergh zeichnet sich durch solide Grundlinienschläge, gepaart mit der physischen Fitness und Konzentrationsfähigkeit aus. Zudem profitiert er von seiner Spielroutine und einer ungeborenen Motivation. Im Berufsleben hatte er gelernt, hartnäckig und zielorientiert zu handeln. Auf diese Weise sammelte er in seinem Sport Titel, reihte in seiner langen Karriere Erfolg an Erfolg. Zum Beispiel 1966 wurde er das erste Mal mit GC Interclub Nationalliga A Meister (rund ein Dutzend weitere sollten folgen) und gleichzeitig erstmals in der Rangliste als Kategorie A-Spieler (heute N1) geführt. In dieser Zeit (bis 1971) wurde er als A-klassierter Spieler auch jeweils zum Turnier in Gstaad eingeladen, was für ihn jeweils das Saison-Highlight war. Es sollten aber viele weitere Höhepunkte folgen: Im Senioren-Turnier in Klosters stiess Coebergh zweimal in den Final (Kat. 70+) vor, wurde 2014 mit dem Team Europameister der 65+ Mannschafts-Landesmeister im spanischen La Manga. Er nahm z.B. am Basler Hallenturnier (heute Swiss Indoors) teil, ist dreifacher Gewinner des Senioren National-



Jan Coebergh – ungeborene Motivation. // Bild zvg

liga A Interclub und sechsfacher Schweizermeister in den Alterskategorien ab 55+ bis 70+. Und in diesem Jahr gewann er auch die Schweizer Einzelmeisterschaft in der Kat. 75+. Dazu kamen insgesamt 24 erfolgreiche Teilnahmen am Schoeller Cup, allerdings ohne Titelgewinn. «Weil am Schoeller Cup die älteste Kategorie 65+ war, wurde es für mich schwerer und schwerer. Letztes Jahr dann liessen sich die Organisatoren erweichen und führten die Kat. 70+ ein», zeigt sich Jan Coebergh zufrieden. Aber ausgerechnet dann konnte er wegen einer Achillessehnen-Verletzung, die ihn zu einer achtmonatigen Pause zwang, nicht teilnehmen. «2020 werde ich aber angreifen», prognostiziert Jan Coebergh.

ZIEL REVIDIERT

Noch 2017 hatte sich Jan Coebergh zum Ziel gesetzt, in der Alterskategorie 75+ in der ITF Senioren-Weltrangliste in die Top Ten zu gelangen. «Realistisch betrachtet ist dies wohl nicht mehr zu erreichen, die Achillessehnen-Verletzung hat mich doch zu stark zurückgeworfen, zudem müsste ich alle grösseren Turniere auch in Übersee bestreiten...»

Die Schleimbeutel-Entzündung an der Achillessehne hat doch Spuren hinterlassen. «Im Alter braucht man eine längere Reha-Zeit. An der Fitness konnte ich zwar arbeiten, aber die Reflexe und das Ballgefühl hatten (vorübergehend) nachgelassen», blickt Coebergh zurück. Dank eiserner Disziplin hat er sich aber zurück gekämpft. Der Super-Senior arbeitet nicht nur hart im Training, er achtet auch auf eine gesunde, d.h. ausgewogene Ernährung, was bedeutet, dass viel Gemüse, Kohlenhydrate und auch Fleisch, allerdings nicht im Übermass auf den Teller kommen. Und jeweils morgens nimmt Coebergh ein Glas Ingwer mit Zitrone, allenfalls mit etwas Honig gesüsst, zu sich.

Trotz regelmässigen Trainings auf dem Platz, im Fitness-Studio und ausgedehnten Spaziergängen mit seiner Gattin findet Jan Coebergh genügend Zeit, auch andere Hobbys zu pflegen. So liest er zur Entspannung gerne, zum Beispiel Biografien berühmter Persönlichkeiten und Fachliteratur über Flugzeuge und Raketentechnik, ein Gebiet, in dem er als Ingenieur während Jahrzehnten tätig war. U.a. war er an der Entwicklung der Nutzlastverkleidung der Trägerraketen Titan und Ariane beteiligt. 2007 erreichte er das Pensionierungsalter, arbeitete aber noch in Teilzeit weiter, bevor er sich 2010 endgültig zur (beruflichen) Ruhe setzte.

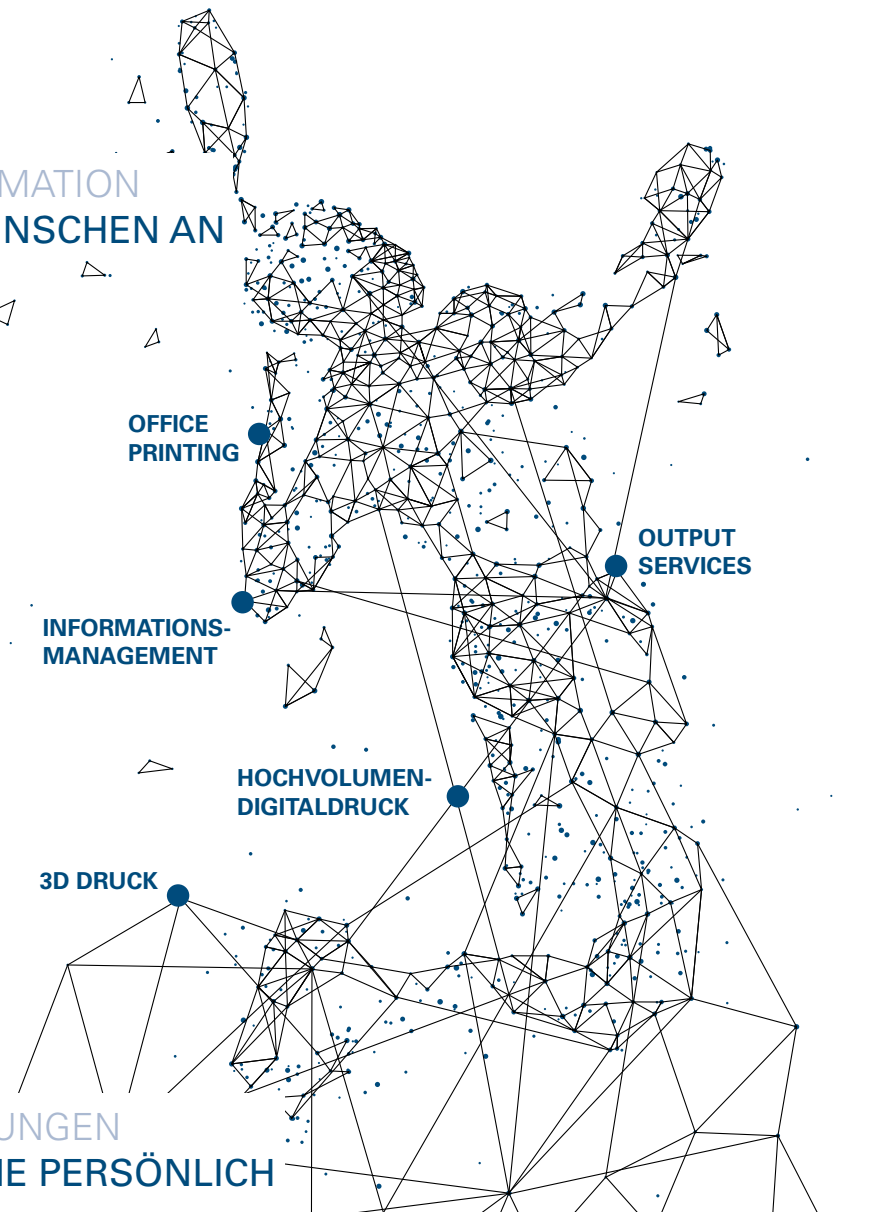
Ruhe im Tennis kennt er indessen nicht. Er wird auch in seinem 62. Mitgliedsjahr im Grasshopper Club Zürich, Sektion Tennis, mit entsprechenden Leistungen auf sich aufmerksam machen.

Eugen Desiderato



IHRE DOKUMENTE. UNSERE LÖSUNGEN.

DIGITALE TRANSFORMATION FÄNGT BEIM MENSCHEN AN



FAIGLE GESAMTLÖSUNGEN WIR BERATEN SIE PERSÖNLICH

Optimieren Sie die Prozesse und die Effizienz Ihres Unternehmens. Dank unserem einzigartigen 24/7 Service jederzeit und überall. Als führendes Familienunternehmen für Informationsmanagement, Druckerinfrastruktur, Production Printing und 3D-Druck beraten wir Sie mit 250 Mitarbeitenden an 16 Standorten schweizweit rund um Hard- und Softwarelösungen.

René Faigle AG
Thurgauerstrasse 76
8050 Zürich

+41 44 308 43 43

info@faigle.ch

René Faigle SA
Route de Denges 36
1027 Lonay

+41 21 811 44 44

faigle.ch



Die Spielerinnen und Spieler nutzten das wöchentliche Konditionstraining und hatten sichtlich Freude. Von links: Martina Albers, Manuel Vetsch, Beat Wipf, Jan Tavcar, Patrick Loepfe, Beat Gruber, Chantal Coens, Roger Feiner, Marco Cioffrese.

Bild zvg

TENNIS GOÜVERT

NEW LEXUS
UX



Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren – 044 733 63 63

Emil Frey Zollikon Erlenbach
emilfrey.ch/zollikon-erlenbach – 044 395 40 50

Emil Frey Zürich Nord
emilfrey.ch/zuerich-nord – 044 306 77 77

LEXUS
EXPERIENCE AMAZING

Vom Königs-Cup bis zum President's Prize

Die GC Sektion Tennis Couvert blickt wieder trotz des Corona-bedingten Lockdowns auf ein abwechslungsreiches Sportjahr zurück. Die Aktivitäten im Einzelnen:



Im Vordergrund Martina Albers, Lilian Sidler und Hajo-Guenter Thuemen. // Bild Chantal Coens

KONDITIONSRAUM

Im neu eingerichteten Konditionsraum standen diverse Fitnessgeräte (Home- und Crosstrainer, Rudergerät, Rückentrainer u.a.) den Mitgliedern zur Verfügung.

LADIES' NIGHT

Acht sportliche Ladies spielten am Abend des 28. Novembers spannende Doppelpartien mit wechselnden Partnerinnen. Anschliessend wurde bei Speis und Trank lange über vergangene und gegenwärtige Zeiten geplaudert und gelacht. Spät abends verabschiedete sich die fröhliche Runde und versprach, im nächsten Jahr wieder dabei sein zu wollen.



Von links: Brigit Wehrli-Schindler, Marlise Schleh, Lilian Sidler, Helen Deck, Martina Guhl, Nadine Riera, Isabelle Silverman-Bodmer. // Bild Chantal Coens

**BE THE BEST
YOU CAN.**

Jetzt einkaufen auf
bethechange.swiss



THE CHANGE® Truly Swiss made Nutrition.

SAISONERÖFFNUNG MIT SPIELBEGINN KÖNIGS-CUP

Nach der Sektionsversammlung mit anschliessendem Apéro vom 6. Oktober wurde rund eine Woche später die Saison eröffnet. Zeitgleich startete der bei den Mitgliedern beliebte Königs-Cup.

KONDITIONSTRaining FÜR MITGLIEDER BEIDER TENNIS-SEKTIONEN

Neu wurde montags von 19.00 bis 20.00 Uhr ein tennisspezifisches Konditionstraining unter professioneller Anleitung des Tennis- und Konditionstrainers Jan Tavcar angeboten. Nachdem beim ersten Training nur drei Mitglieder zum Schwitzen bereitstanden, waren in der Folge rund zehn GC Spieler dabei. Im Laufe der Saison bildete sich eine begeisterte «Stammgruppe», welche – jedenfalls bis Ausbruch der Corona-Krise – bestens auf die Sommersaison vorbereitet war.

KÖNIGS-CUP

Zwischen Oktober und Anfang Dezember fanden im Rahmen des im Gruppenspiel-Modus ausgetragenen Königs-Cups spannende und ausgeglichene Partien zwischen den zahlreichen Teilnehmern und Teilnehmerinnen statt. Freude am Spiel, Freundschaft, Fairness und eine Portion gesunder Ehrgeiz prägten den Anlass. Dabei gelang es Luca Bianchi als Erstem, seine Gruppenspiele zu bestreiten, weshalb es im nächsten Jahr «den schnellen Luca» zu schlagen gilt.

WEIHNACHTSESSEN MIT PREISVERLEIHUNG KÖNIGS-CUP

Am Abend des 4. Dezembers trafen sich rund 40 gut gelaunte Clubmitglieder im festlich geschmückten und weiss-blau erleuchteten Clubraum. Nach dem Apéro genossen die Mitglieder in geselligem Beisammensein das traditionelle Fondue chinoise. Höhepunkt des Abends war die Preisverteilung des Königs-Cups. Dritt- und Zweiplatzierte sowie Sieger wurden je nach Rang mit süsser Schokolade, Wein oder Champagner beschenkt und ihre Leistung von den Anwesenden fröhlich beklatscht. Ein schöner Abend wird in Erinnerung bleiben.



Sektionspräsident Martin Rübel mit Isabelle Silverman-Bodmer. // Bild Chantal Coens

SCHOELLER CUP MIT FRIDAY-OPEN-HOUSE-ANLASS

Am Sonntag, 26. Januar, fanden die ersten Partien des 46. Schoeller Cups statt. Die GC-Farben wurden in diesem Jahr von insgesamt 16 Mitgliedern vertreten. Diese hielten sich wacker. Beat Baumgartner (R4) schaffte es in der Kategorie MS 45+ gar in den Halbfinal.



Christian Jenny (links) und Roger Feiner. // Bild zvg

Vor dem Halbfinal-Samstag kam es am Freitagabend im Clubraum zum alljährlichen geselligen Highlight des Schoeller Cups, dem Friday-Open-House-Abend. Während einige spannende und umstrittene Viertelfinal-Partien noch im Gange waren, trafen sich Spieler, Angehörige, Clubmitglieder und Freunde ab 19.30 Uhr im Clubraum zu einem Apéro mit anschliessendem Buffet. Nach Ansprachen des OK-Präsidenten Jean-Michel Fürst und des Sektionspräsidenten Martin Rübel wurde ein von Lombard Odier gesponserter Gutschein für ein Abendessen beim Sternekoch Andreas Caminada verlost. Danach wurde bis spät in die Nacht gut gelaunt diskutiert und debattiert.

Am 2. Februar standen nach langen, teils hart umkämpften Finalspielen schliesslich die Sieger fest. Ein tolles Turnier ging zu Ende. Gedankt sei den Spielern, ihren Angehörigen, den Helfern, den Zuschauern, der GC Tennis Couvert Sektion, den Sponsoren, Supportern und Gönnern, ohne die ein solches Turnier nicht durchgeführt werden könnte.

WINTER LEAGUE

Nachdem Charles von Wurstemberger mit durchschlagendem Erfolg die Pfannenstiel Sommer Trophy (PST) als erstes selbstgesteuertes, digital unterstütztes Turnier ins Leben gerufen hatte, initiierte er nach demselben Rezept die GC Winter League für lizenzierte und nicht lizenzierte GC Spieler. In der Qualifikationsphase wurde in zwei Gruppen à 5 Spielern gespielt. Dabei traten alle Teilnehmer gegeneinander an, das heisst jeder konnte vier Spiele bestreiten. Die Spieler wurden von Charles über die TennisMatch-App aufgefordert, bis zu einem bestimmten Termin zwei Spiele zu organisieren und durch-

zuführen. Die Kommunikation mit dem Gegner verlief genauso wie die Resultaterfassung direkt über die genannte App.

Nach dieser Round-Robin-Phase hätten im Hauptturnier je die Gruppenersten, Gruppenzweiten, Gruppendritten usw. gegeneinander antreten sollen. Leider konnte diese Phase des Turniers aufgrund der Schliessung der Tennishalle wegen des Corona-Virus nicht durchgeführt werden. In der Round-Robin-Phase blieben drei Matches offen. Der Sieg in der Spezialwertung «schnellster Service», welche Dank dem Video-System Playsight möglich war, konnte Harry Heusser mit einem Aufschlag von 150 km/h zugesprochen werden.

Trotz der frühzeitigen Beendigung des Turniers aufgrund dieser ausserordentlichen Umstände hatten alle Teilnehmer Spass und das neue Format stiess auf breite Zustimmung.

Mit seiner originellen Turnier-Idee steht Charles von Wurstemberger und durch ihn der Grasshopper Club jedenfalls für Innovation im Tennis-Wettkampfsport.

PRESIDENT'S PRIZE, JUNIOR-ANLASS UND SAISONENDE IM ZEICHEN DER CORONA-KRISE

Sowohl der Mixed-Doppel-Anlass President's Prize vom 22. März als auch der beliebte Junioren-Anlass vom 29. März fielen dem Corona-Virus zum Opfer. Bereits am Montag, dem 16. März, beschloss der Vorstand aufgrund der Gefährdungslage und der Anordnungen des Bundesrates, die Halle per sofort und bis Ende der Saison zu schliessen. Tags darauf begründete Sektionspräsident Martin Rübel in einem Rundschreiben an die Clubmitglieder den Entscheid im Detail, indem er u.a. auf die ausserordentliche Lage, die Vermeidung von Risiken, das Gebot zur sozialen Distanz, die moralische Pflicht zu Solidarität und zum Schutz der Schwachen hinwies. Dieser schnelle Entscheid erwies sich noch am selben Tag als der einzig richtige, denn die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich teilte auf eine tags zuvor gestellte Anfrage mit, dass die Halle geschlossen werden müsse.

Diese ausserordentliche Lage, welche zum frühzeitigen Ende des Spielbetriebs führte, soll die Erinnerung an eine gelungene sportliche und gesellige Saison nicht mindern. Im Vertrauen, dass die vom Bundesrat angeordneten Massnahmen der medizinischen Forschung die nötige Zeit verleihen, um den Kampf gegen das Virus zu gewinnen, bleibt die Vorfreude auf die nächste Tennis-Couvert-Saison.

Chantal Coens

TENNIS-FREUNDSCHAFT

Sport-Medien-Jurist und Unternehmer Roger Feiner (SRG, FIFA, «Water» von Teleclub Sport und MySports) und der unter anderem im Sportrechts- und Vereinsrechtsbereich tätige selbstständige Rechtsanwalt Christian Jenny lernten sich im Alter von 14 Jahren anlässlich einer gemeinsamen Trainingseinheit auf den Plätzen der Tennis Sektion des Grasshopper Club Zürich kennen. Es entstand eine Freundschaft, welche sich im Laufe der Jahre vertiefte und noch heute Bestand hat.

Beruflich hatten die beiden Juristen bis anhin erstaunlich wenige Berührungspunkte. Basis dieser Freundschaft ist die gemeinsame Leidenschaft, das Tennis-Spiel. Der Grasshopper Club spielte dabei von Beginn an die Rolle des Dreh- und Angelpunkts. Das ganze Jahr über treffen sich Christian und Roger nämlich mindestens einmal pro Woche zu einer Trainingseinheit auf den GC Plätzen – es sei denn, Verletzungen, Ferien oder Ähnliches würden sie daran hindern.

«Es war Trainingsliebe auf den ersten Blick», meint Christian scherzhaft. Wettkampfbegegnungen zwischen den beiden talentierten Spielern vermochten dabei die Freundschaft nicht zu erschüttern. Auch wenn es den Anschein macht, dass die Turnierorganisatoren sich meist davor hüteten, die Freunde gegeneinander



Beat Baumgartner in Aktion. // Bild Chantal Coens

antreten zu lassen, bekräftigen beide unisono, dass in den wenigen Wettkampfsituationen Fairplay und die Freude am Spiel stets im Vordergrund standen.

BEGEISTERUNG FÜR TENNIS UND GC

Schon seit jeher kann die GC Tennis Sektion im Rahmen des Interclubs auf den auf diese Weise gelebten Team- und Wettkampfgeist von Jenny und Feiner zählen. Als Senior vertrat Roger ausserdem mehrmals am alljährlich in der GC Couvert Halle stattfindenden Schoeller Cup mit Würde die GC-Farben und schaffte es 2012 gar in den Final der über 45-Jährigen. Sowohl er als auch Christian setzten sich darüber hinaus ehrenamtlich als langjährige Mitglieder des Organisationskomitees für das international bekannte GC Turnier ein – Christian auch als dessen Präsident. Dieses Engagement zeugt nicht nur von einer geteilten Begeisterung für den Tennissport, sondern auch für den Club. Ehrensache ist selbstredend die Teilnahme des Duos an geselligen Anlässen, wie etwa dem alljährlichen Weihnachtessen. Aufgrund ihres Humors und ihrer Lebensfreude sind die beiden dabei stets willkommene Teilnehmer. Neben den gemeinsamen Sportinteressen und dem geteilten Engagement für den Club konnte sich diese bemerkenswerte Freundschaft auch aufgrund des guten Einvernehmens zwischen den jeweiligen Ehepartnerinnen und dem im Laufe der Jahre hinzugekommenen Nachwuchs vertiefen. Aufgrund dieser Verbundenheit verbringen die beiden Familien denn auch immer wieder vergnügliche Stunden miteinander. So ist für das Jahr 2020 bereits ein gemeinsamer Urlaub in Planung – wenn möglich inklusive Trainingseinheit auf dem Tennisplatz.

Geheimnis und Kitt dieser aussergewöhnlichen Freundschaft scheinen ausserdem ein harmonisches Zusammenspiel der charakterlichen Eigenschaften in Kombination mit einem geteilten Humor zu sein. Während der extravertierte Roger in Sachen Sport der Ehrgeizigere ist, bildet Christian mit seiner eher zurückhaltenden, ausgeglichenen Art den ruhenden Pol im Zweiergespann, Charaktereigenschaften, die sich auch im Spiel auf dem Tennisplatz zeigen. Christians Schläge, vor allem seine technisch vorbildlich ausgeführte Rückhand, widerspiegeln seine Konzentrationsfähigkeit, Präzision und innere Ruhe, Rogers Technik, Kondition und Beweglichkeit seine sportliche Dynamik. Bei aller Konzentration und Dynamik hat es dabei stets Platz für ein geistreiches Spässchen, in welchem sich der eine über den anderen humorvoll lustig zu machen vermag.

Die beiden Freunde hoffen, auch noch in 30 Jahren miteinander Tennis spielen und trainieren zu können. Mit 95 Jahren falle es

nicht mehr ins Gewicht, dass Christian ein Jahr jünger sei, meint Roger augenzwinkernd.

Dem sympathischen Duo sind jedenfalls noch viele beschwingte Stunden auf den Tennisplätzen des Grasshopper Club zu wünschen!

Chantal Coens

BIS INS HOHE ALTER

Fünf GC Seniorinnen messen sich jeweils dienstagsmorgens im Doppel und zeigen noch heute, wie's geht.

Nach einem giftigen Return von Helen Deck folgt kurz darauf ein Stoppball-Konter der nicht immer lauffreudigsten Jutta Blass. Flink erläuft Lilian Sidler den Ball und vermag ihn gerade noch ins gegnerische Feld zu schieben. Mit eleganter Vorhand spielt Marlise Schleh den Ball durch die Mitte und gewinnt den Punkt für ihr Team. Nach rund eineinhalbstündigem, konzentriertem Match wird im gemütlichen Clubraum nur noch kurz geplaudert, denn der eine oder andere Ehemann wartet hungrig zu Hause aufs Mittagessen.

EIN QUARTETT MIT «AUSHILFE»

Seit rund zehn Jahren trifft sich das aktive Quartett jeden Dienstagmorgen zu einem Doppel. Fehlt eine der Spielerinnen springt seit einigen Jahren die sportliche Brigit Wehrli-Schindler ein. Die fünf Ladies scheinen sich dabei nicht nur beim Spiel um den gelben Filzball, sondern auch charakterlich zu ergänzen. Während die quirlige, talentierte Lilian die Truppe mit ihrem Kampfgeist auf Trab hält, bringt Jutta mit ihrer Übersicht und Effizienz Ruhe ins Spiel. Helen sorgt mit ihrer Bescheidenheit und Fürsorglichkeit für allgemeines Wohlbehagen und Harmonie, Marlise mit ihrer offenen Art für Geselligkeit und ihrem aparten Stil für eine Note Eleganz. Brigits nüchterne direkte Art führt schliesslich zu einer gewissen Gelassenheit innerhalb der Fünfer-Gruppe. Gemeinsames Ziel des sympathischen Quintetts sei der Wimbledon Veteranen-Damen-Halbfinal scherzen die Ladies augenzwinkernd. Ernsthaft fügen sie an, Motivation ihres Dienstag-Doppels sei die Bewegung, das Spiel, der Spass und das Gemeinschaftsgefühl. Dabei würden sie ihr Training ernst nehmen, betonen aber, nicht verbissen zu sein. Zählen können sie jedenfalls auf die Unterstützung ihrer mehrheitlich selber tennisspielenden Ehemänner – auch wenn sie, wie sie bekräftigen, ohne deren Unterstützung ihr Doppel nicht vernachlässigen würden. Gelegentlich nehmen die fünf Damen,



Die tennisbegeisterten Damen (von links) Marlise Schleh, Jutta Blass, Lilian Sidler, Brigit Wehrli-Schindler, Helen Deck. // Bild zvg

mit und ohne Partner, an Clubevents wie der Ladies' Night oder dem traditionellen Weihnachtessen gemeinsam teil.

LEBENSZEITVERLÄNGERUNG DANK TENNIS

Obschon sie mit reiferem Alter sporadisch mit dem Spielstand Mühe hätten und es bei einigen auch mit dem Hörvermögen etwas bergab gehe – weshalb lautes Zählen einen hohen Stellenwert habe –, bedauern die Ladies, dass viele Gleichaltrige nur noch Golf spielen. Das fröhliche Quintett hofft jedenfalls, noch viele Jahre Tennis spielen zu können, u.a. um den nachfolgenden Generationen gewissermassen als Beispiel für Tennis im Alter zu dienen. Dass dem noch lange so sein könnte, belegt die Langzeit-Studie Copenhagen City Heart Study, gemäss welcher Ballsportarten wie Badminton, Fussball und Tennis eine bedeutende lebensverlängernde Wirkung zugesprochen wird. Mit knapp zehn Jahren Lebenszeitverlängerung ist dabei Tennis der Champion unter diesen Sportarten, gefolgt von Badminton (+6,2 Jahre) und Fussball (+4,7 Jahre). Im Vergleich dazu können Velofahrer zusätzlich auf knapp vier Jahre, Jogger und Schwimmer auf etwas mehr als drei Jahre und regelmässige Besucher eines Fitnessstudios nur auf eineinhalb Jahre hoffen. Die Studie kann über die

Gründe für dieses Ranking nur spekulieren. Allgemein haben Ballsportarten neben den positiven Effekten für Herz, Kreislauf, Muskeln und Koordination eine soziale und spielerische Komponente. Die Spieler trainieren nicht nur miteinander, sondern sie spielen mit- und gegeneinander, trinken und/oder essen nach dem Spiel zusammen und tauschen sich aus oder nehmen an (Club-)Anlässen gemeinsam teil. Weshalb nun gerade Tennis das Ranking unter den Ballsportarten anführt, ist umstritten⁽¹⁾. In der Studie unerwähnt ist der Golfsport, welchem vermutlich ähnlich positive Effekte wie dem Tennis zuzusprechen sind, auch wenn der Zeitaufwand zur gemeinschaftlichen Ausübung des Sports (z.B. auf einer 18-Loch-Golfrunde) erheblich erhöht und die körperliche Beanspruchung, insbesondere die Belastung der Gelenke, im Vergleich zu Tennis moderater ausfallen dürfte. Den sympathischen und dynamischen fünf GC Ladies ist jedenfalls zu wünschen, dass ihre Ziele in Erfüllung gehen.

Chantal Coens

(1) Reynolds, Gretchen: The Best Sport for a Longer Life? Try Tennis, in: The New York Times, www.nytimes.com/2018/09/05/well/move/the-best-sport-for-a-longer-life-try-tennis.html, 5. September 2018.



LANDHOCKEY

Die Verantwortlichen wollen die Basis dafür legen, dass GC wieder zu einer Macht im Landhockey wird und Jubelbilder an der Tagesordnung sind. Sie haben sich mittelfristig sportlich hohe Ziele gesetzt und möchten dabei auch weiterhin im Nachwuchsbereich wachsen und den Talentpool vergrößern.

Bild Sabina Bobst



Ziel: zurück an die nationale Hockeyspitze

Um unser gemeinsames Ziel «zurück an die nationale Hockeyspitze» zu untermauern, hat sich der Vorstand im Sommer entschlossen, einen ausgewiesenen vollamtlichen Hockeytrainer zu suchen und anzustellen. Dabei fand unsere interne «Headhunter Laura» mit Facundo Quiroga aus Argentinien die ideale Person. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir dank seiner professionellen Arbeit, Präsenz und Einstellung zu 100 Prozent auf dem richtigen Weg sind. Wir haben uns mittelfristig sportlich hohe Ziele gesetzt und möchten dabei auch weiterhin im Nachwuchsbereich wachsen und den Talentpool vergrößern.



Das GC Herren-Team. // Bild zvg

**I wett i hett
es happy Bett.**



Damit der sportliche Erfolg nicht in Schieflage gerät.

Für Rücken-, Seiten- oder Bauchschläfer. Drei Matratzen, eine passt.

Jetzt bestellen auf happy.ch



Stoffe, Spitzen und Nähkurse für Dessous und Bademoden

Erikastrasse 3 - 8003 Zürich - www.bodywear-made-by-you.ch

Hier bist du genau richtig, wenn du etwas Neues ausprobieren willst! Das Nähen von Dessous und Bademoden ist keine Hexerei. Einige Tricks, verschiedene neue Verarbeitungsarten sowie die fachliche Unterstützung im Kurs und schon kannst du los nähen. Schöne Spitzenunterwäsche, einen Badeanzug in den Lieblingsfarben - alles ist möglich.

Kursangebote, Öffnungszeiten und vieles mehr findest du auf der Webseite.

Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die Balance zwischen Elite- und Breitensport zu finden. Die Voraussetzungen, weiterhin eine qualitativ hochstehende Sportausbildung auf dem Platz Zürich anbieten zu können, sind dank einem hervorragenden Kunstrassen sowie einem kompetenten und motivierten Team da.

Die Hallensaison wurde bereits im Februar 2020 beendet in der Absicht, nach den Sportferien bereits mit der Vorbereitung der Feldsaison zu beginnen. Dies ist Teil eines Entscheides, die Hallensaison zugunsten einer Verlängerung der Feldsaison zu verkürzen, um wieder ein Schwergewicht auf die Wurzeln des Landhockeys, eine der ältesten olympischen Teamsportarten, zu legen.

Bereits am 9. März startete das Feldtraining mit einem hockeyspezifischen Athletiktraining unter der Leitung eines Profis auf dem Hardhof. Doch nur eine Woche später musste das Training wegen COVID-19 vollständig eingestellt werden. Es ist daher nur umso erfreulicher, dass wir als einer der ersten Vereine in der Stadt Zürich das Teamtraining auf Viertelfeldern (zu fünf Menschen) auf dem Hockeyplatz am 11. Mai wieder aufgenommen haben.

DAMEN: MEHR EIGENE JUNIORINNEN IM TEAM – ARGENTINISCHE TORJÄGERIN AUF DEM PLATZ

Das Damenteam wurde nach der vergangenen Saison von grossen Umbrüchen geprägt. Diverse Leistungsträgerinnen kehrten in der Sommerpause in ihre Heimat zurück und hinterliessen eine entsprechende Lücke im Kader. Daher entschied man sich, auf dem Feld in der neu gestalteten NLB einen Wiederaufbau anzugehen. Diverse Juniorinnen aus der vormaligen U15 wurden neu ins Team integriert, welches im Herbst nach und nach durch überraschend zahlreiche studienbedingte Neuzugänge ergänzt werden konnte, so, dass man schlussendlich wieder einen stolzen Trainings- und Spielkader von bis zu 30 Spielerinnen aufweisen konnte. Leider nur für kurze Zeit verstärkte Agostina aus Argentinien im Herbst unser Team und lehrte mit ihrer «argentinischen» Rückhand die gegnerischen Torhüterinnen das Fürchten.

In der Feldsaison hielt man sich in der NLB schadlos und grüsste bis zum Abbruch aufgrund der COVID-19-Krise ohne Punktverlust von der Tabellenspitze. Zwar musste man sich in der



Sie lieben ihren Sport, die GC Damen. // Bild zvg

neuen Konstellation erst wiederfinden, doch es zeigte sich auch, dass der Niveau-Unterschied zwischen NLB und NLA zum Teil immens ist. Lediglich gegen den ebenfalls aus der höheren Spielklasse relegierten Basler HC musste man kurz um den Sieg bangen, aber gegen alle anderen Teams wurden teils hohe Siege eingefahren. In der weniger beliebten Hallensaison war man dann aufgrund der Kadersituation in der Lage, zwei Teams in der NLB zu stellen, wobei die 1. Mannschaft die Endrunde und schlussendlich Platz 4 in der Zehnerliga erreichen konnte.

Nach der Winterpause kam es dann auch auf Trainerseite noch zu einem Unterbruch. Nach zweieinhalb Jahren musste Ron Stoeckli, der bisherige Headcoach, aus beruflichen Gründen sein Engagement im Hockey etwas einschränken und einen Schritt kürzertreten. Ein grosses Merci für seinen Einsatz und wir hoffen, bald wieder vermehrt auf ihn zählen können. Interimsässig übernahm Clubtrainer Facundo das Team und wir sind zuversichtlich, bald einen neuen Teamverantwortlichen finden zu können.

HERREN: MIT NEUEM ELAN UND NEUEM SPIELMODI IN DER NLA (FELD UND HALLE)

Ungewohnt war der Start in die neue Saison 2019/20. Nach der Trennung von unserem mehrjährigen Trainer Frank Zenker, dem auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön ausgesprochen werden darf, sowie mit einem neuen Spielmodus wussten

die 1. Herren nicht, was sie erwartete. Der neue Spielmodus teilte die NLA in zwei Sechser-Gruppen, NLA Master und Challenge (ehemals NLB). Ausgeführt soll sie in drei Runden werden, in welchen am Ende jeweils einer Runde die beiden Erstplatzierten der NLA Challenge aufsteigen und die beiden Letztplatzierten der NLA Master demzufolge absteigen. Punkte für die «Final 4» konnten nur in der NLA Master gesammelt werden. Der Moduswechsel hatte zur Folge, dass wir mit dem 6. Platz in der «alten» NLA in die NLA Challenge absteigen mussten. In der ersten trainerlosen Phase übernahm der ehemalige langjährige Kapitän Roman Richner mit der Hilfe von Fabio Dornbierer das Zepter. Die Saison in diesem ungewohnten Modus begann gut und die Mannschaft konnte nach der ersten Runde mit 14 von 15 Punkten in die NLA Master aufsteigen.

Nun galt es in der nächsten Runde nicht abzustiegen und erste Punkte für die «Final 4» zu sammeln. Glücklicherweise fand der Vorstand des Clubs in dieser Zeit mit Facundo Quiroga einen neuen Trainer, der vom Team gut aufgenommen wurde. Er brachte sofort frischen Wind und neuen Elan in das Training. Mit Mottos wie «Loose the ball, press the ball» starteten die Herren topmotiviert in die 2. Runde und konnten in den ersten drei Spielen fünf Punkte auf ihr Konto verbuchen. Zwischenstand vor COVID-19 war der 3. Platz.

Wie immer wurde die Feldrunde Ende Oktober für die Hallensaison unterbrochen. Mit dem Ziel «Final 4» startete die



Nicht zu bremsen: GC Nationalspieler Fabio Landtwing. // Bild zvg

1. Mannschaft das Hallentraining und durfte mit Schwenningen und Wien an zwei internationalen Vorbereitungsturnieren teilnehmen. Auch die Hallensaison hatte einen neuen Modus. So wurden die Spiele neu einzeln ausgetragen, während in der letztjährigen Saison noch zwei Spiele pro Spieltag gespielt wurden. Diese Neuerung hatte eine Verdopplung der Spieltage zur Folge, womit die 1. Herren ein dicht gepacktes Programm vor sich hatten. Der Start der Saison gelang gut und trotz zwischenzeitlicher Schwächen konnten die «Final 4» erreicht werden. Dort mussten sich die Herren im Halbfinale Luzern geschlagen geben und schlossen die Saison schlussendlich auf dem 4. Platz ab. Vor allem die letzten Spiele und die «Final 4» haben das mangelnde Durchsetzungsvermögen der GC Offensive aufgezeigt, die es zu beheben gilt. Die 2. Herren errangen mit dem 3. Platz (punktgleich mit den 1. Herren von Servette) erneut eine hervorragende Platzierung in der NLB Halle. Auf Grund der COVID-19-Krise war dies auch gleich der Abschluss der Saison 2019/20 für alle Teams.

JUNIOREN: WEITERHIN BREIT AUFGESTELLT – MEHR SPIELERINNEN IN DEN NATIONALEN KADERN

Der Nachwuchsbereich erfreut sich auch 2019 weiterhin eines gesunden Wachstums über alle Alterskategorien von U8 bis



Der hochmotivierte und erfolgreiche GC Nachwuchs im Vorwärtstrand. // Bild zvg

U18. Mit dreissigprozentigem Anteil an Mädchen sind wir vom Zielwert (50 Prozent) noch etwas entfernt. Die eingeleiteten Rekrutierung-Massnahmen in den Schulen und im Schulsport sollten jedoch den gewünschten Erfolg bringen. Im Elite-Leistungsbereich ist ein Meistertitel noch nicht in greifbarer Nähe. Zu gross ist der Abstand zu den grossen Clubs wie Rotweiss Wettingen, Olten und Luzern. Der Abstand konnte jedoch verringert werden und die Professionalisierung des Trainerbereichs wird sich nachhaltig auf die Leistungsfähigkeit auswirken. GC ist auch stolz auf die offene Willkommenskultur, wodurch jedes Kind in die GC Nachwuchsausbildung aufgenommen wird. Das integrative Ausbildungskonzept basiert auf Solidarität, Respekt und Empathie. Damit ist es möglich, dass sogar körperlich behinderte Kinder bei GC Hockey spielen können, so wie im Fall eines 14-jährigen Jungen, welcher bei einem Unfall den rechten Arm verloren hat (siehe Story «Man spielt ja ohnehin mit links.») GC Hockey und Sport im Allgemeinen ist ein wesentlicher Bestandteil seiner Reha. Wie jedes Jahr verbrachten die Junioren ein einwöchiges, grossartiges Hockeycamp im Sommer 2019 in Neunkirch (D) und wir hoffen, dass es gelingt, im August 2020 diese Tradition fortsetzen zu können.

Erfreulich ist auch die zunehmende Anzahl von Nachwuchstalenten, welche in die verschiedenen regionalen und nationa-



Taktische Anweisungen ...



... vom neuen GC Trainer Facundo. // Bilder zvg

len Kader aufgenommen wurden. Vor allem die weibliche Jugend ist mit insgesamt neun Teilnehmerinnen bei U16 und U18 vertreten, die hart arbeiten, um sich für die verschiedenen europäischen Titelkämpfe 2021 zu qualifizieren. Jener der U18 Girls (B-EM) findet im Juli 2021 in Zürich statt. Zudem gelingt es nun seit einigen Jahren, die erwachsenen Elite-Teams mit gut ausgebildeten Talenten zu versorgen, was die langfristige Konkurrenzfähigkeit und Kontinuität steigert und unser Ziel «zurück an die Spitze» unterstützt.

Die Schwerpunkte in der Nachwuchsausbildung liegen nun vermehrt in der Verbesserung der physischen Leistungsfähigkeit, da modernes Hockey immer höhere Anforderungen an die athletischen und koordinativen Fähigkeiten stellt. Auf gewissen Positionen im Spitzenhockey werden die Spieler gezielt nur für maximal acht bis zehn Minuten eingesetzt, da die Intensität zu gross ist, wodurch Fehler und Verletzungen entstehen. Als zweiter Schwerpunkt nebst der Athletik wird vor allem das taktische Verhalten geschult, unterstützt durch moderne Videoanalyse und Data Science bei den Elitenteams.

SENIOREN: LEIDER ZU RUHIGE ZEITEN

Das Senioren-Hockey erlebt harte Zeiten. Im Sommer 2019 gewann man noch ein Freundschaftsturnier in Barcelona, danach wurde nicht mehr um Punkte gespielt. Strukturelle Probleme einiger Vereine im Seniorenhockey verhinderten einen Meisterschaftsbetrieb in der Hinrunde Feld 2019. Umso erfreulicher waren dann die Mannschaftsmeldungen für die Hallenmeisterschaft im März in Luzern und dank einiger Initianten wurde für die Feld-Rückrunde 2020 ein Modus gefunden, welcher allen Vereinen ermöglichen sollte, wieder Seniorenhockey zu spielen. Aber dann veränderte COVID-19 die Welt und brachte das Seniorenhockey wieder zum Erliegen. Aber wir geben nicht auf und werden alles daransetzen, dass im September 2020 der Spielbetrieb wieder aufgenommen werden kann.

FLYING HOPPERS: EM IN ANTWERPEN

In letzter Zeit war es um die Flying Hoppers ruhiger geworden. Nur eine kleine Truppe reiste an die EM nach Antwerpen, um Hockey auf Topniveau zu geniessen. Wer dabei war, kann nur bestätigen, dass das Dargebotene vom Feinsten war... Und dann wollten ein paar «Hockeyverrückte» diesen Sommer noch nach Tokio an die Olympiade. Genau – daraus wurde nichts. Details zu allen Reisen findet man unter www.flyinghoppers.com

«MAN SPIELT JA OHNEHIN MIT LINKS.»

Vor etwas mehr als zwei Jahren verlor der heute 14-jährige Milo Heuberger bei einem schweren Unfall seinen rechten Arm. Milo, der ein Jahr vorher mit Landhockey begonnen hatte, verkraftete diesen Schicksalsschlag dank enormer mentaler Stärke und einem eisernen Willen. Er steht heute mit seinen Kollegen der GC U15-Mannschaft wieder auf dem Spielfeld.

Milo Heuberger versuchte sich vor Jahren beim Fussball, fand aber keinen Gefallen daran. Durch seinen Freund Viktor kam er dann zum Landhockey. Bereits die ersten Gehversuche auf dem Hardhof bei den U12 Junioren des Grasshopper Club Zürich machten ihm Spass und seither wurde Landhockey zu seiner Liebblingssportart. Daran änderte auch der schwere Unfall nichts. «Bereits wenige Tage, nachdem Milo aus dem Koma erwachte, stellte er unmissverständlich klar, dass er nicht nur sofort wieder in die Schule wolle, sondern auch nicht auf Landhockey verzichten werde», erzählt sein Vater und ergänzt: «Dann hat Milo auch gleich noch nachgeschoben, dass er froh sei, nicht den linken Arm verloren zu haben, schliesslich sei dieser für das Hockeyspiel wichtiger.» Diese Aussage charakterisiert vortrefflich die mentale Stärke dieses Jungen. Er verzichtete auch auf die nach dem fünfwöchigen Spitalaufenthalt von den Ärzten dringend empfohlene Reha, wollte so schnell wie möglich zurück ins normale Leben, verliess nach nur zwei Tagen die Rehaklinik und kehrte in die elterliche Wohnung zurück. Eine Woche später, nach den Weihnachtsferien nahm er wieder am Schulunterricht teil. «Versuche unsererseits, ihn anzuhalten, sich länger zu erholen, blieben erfolglos», sagt der Vater und weiter: «Aus heutiger Sicht wissen wir, dass Milo richtig gehandelt hat.»

RÜCKBLLENDE

Milo besuchte im Rahmen eines Geburtstagsfests in Begleitung eines Erwachsenen das Winterthurer Technorama. Die Gruppe begab sich danach zur Rückfahrt nach Zürich zum Bahnhof Oberwinterthur. Die Wartezeit haben die Gleichaltrigen mit Spielen überbrückt. «Bei Einfahrt des Zuges wurde ich von der Lok erfasst, mehr weiss ich nicht mehr», erzählt der dreizehnjährige Milo ruhig und sachlich. Im Winterthurer Landbote stand zu lesen: «Knabe beim Spielen von Zug erfasst. Dabei wurde der Knabe schwer verletzt. Nach der Erstversorgung



Milo Heuberger – verkraftete schweren Schicksalsschlag dank enormer mentaler Stärke und eisernem Willen. // Bild Eugen Desiderato

wurde der Verletzte mit einem Rettungshelikopter der Rega ins Spital geflogen. Für Rettungs- und Bergungsarbeiten musste der Abschnitt gesperrt werden. Nebst der Kantonspolizei Zürich und der zuständigen Staatsanwältin standen die Stadtpolizei Winterthur, Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich, die Berufsfeuerwehr Winterthur, Rettungssanitäter des Kantospitals Winterthur, die Rega sowie Spezialisten der SBB und ein Notfallseelsorger im Einsatz (...).»

Es läuft einem kalt den Rücken herunter, wenn Milo die Unfallfolgen aufzählt: «Ich trug zwei Schädel- und 14 Knochenbrüche davon – und verlor meinen rechten Arm.» Er war zunächst in der Kinderklinik, wurde dann in die Universitätsklinik geflogen, wo man versuchte, den Arm zu retten, was allerdings nicht gelang, weil auch das Schulterblatt zertrümmert war. Während Tagen lag Milo im Koma, für die Eltern eine harte Zeit der Ungewissheit. Sie konnten dann aber, nachdem er wieder ansprechbar war und seine klaren Vorstellungen der Zukunft kundtat, etwas aufatmen.

Die informierte Schule unternahm ihrerseits Vorkehrungen, um Milo den Wiedereinstieg zu erleichtern. So stellte sie ihm einen

Betreuer zur Seite, der ihn während der Umschulungszeit vom Rechts- auf Linkshänder unterstützte und in der ersten Zeit die Aufgaben-Lösungen aufgrund der mündlichen Angaben von Milo zu Papier brachte. «Er hatte gewissermassen einen Sekretär», witzelt der Vater. Und auch von GC Landhockey erfuhr Milo beste Unterstützung. Dass die Türe für eine Rückkehr für Milo offen war, sofern er das wünsche, brachten ihm Funktionäre und Kollegen auch durch persönliche Besuche zum Ausdruck. Juniorenleiter Martin Graf: «Ermuntern dazu war nicht nötig, das stand für Milo unverrückbar fest. Schon bei meinem ersten Besuch in der elterlichen Wohnung traf ich den aufgeweckten Jungen, den ich von vor dem Unfall kannte.»

KEINE GROSSE BEEINTRÄCHTIGUNG

«Dass ich nur noch den linken Arm habe, ist für mich im Hockey keine grosse Beeinträchtigung», schildert Milo, «man spielt ja ohnehin mit links.» Das bestätigt auch Martin Graf: «Der rechte Arm wird beim Hockey nur zur Unterstützung gebraucht. Milo erfüllt also noch immer die Voraussetzungen für das Hockeyspiel. Er kann zwar die Einschränkung nicht zu hundert Prozent kompensieren, aber wie bei allen Handicaps gilt auch hier, dass diese durch geeignete Techniken und Methoden grösstenteils kompensiert werden können. Auch wenn er zum Beispiel im Eins-zu-Eins gewisse Defizite hat, ist er auf der linken Seite im Vorteil, wenn er Platz und Raum hat. Er wird vermehrt sein Spiel auf seine Stärken ausrichten und seine Schwächen mehr als kompensieren. Wenn seine Teamkollegen und der Coach dies verstehen und ihn entsprechend ins Spiel integrieren, wird er eine wichtige Rolle spielen können.»

Milo ist es gelungen, sich sehr schnell auf die Zukunft einzustellen. Man sieht eigentlich erst beim zweiten Hinsehen, dass bei ihm körperlich etwas anders ist. Martin Graf: «Er zeigt, dass wirklich zählt, was er mit seiner Einschränkung noch machen kann und nicht, was er nicht kann. Nicht die Vergangenheit zählt, sondern was man im Hier und Jetzt macht und wie man die Zukunft gestaltet. Milo verfügt in seinen jungen Jahren schon über diese Fähigkeiten und ist eine Inspiration für alle. Für Milo sind Hürden Ansporn, sie zu überwinden.»

Dass Milo Heuberger wieder voll dabei ist, zeigt auch die Tatsache, dass er kürzlich in die U15 Elite-Mannschaft aufgenommen wurde. Das Ergebnis eines unbändigen Willens eines Dreizehnjährigen, der neben dem Landhockey gerne liest, auch am Gamen ist, Ski fährt und sich mit Freunden trifft.

Eugen Desiderato

TREIBENDE KRAFT IM GC LANDHOCKEY

Die Verantwortlichen der GC Sektion Landhockey sind angetreten, die Voraussetzungen zu schaffen, dass ihre Teams in ihren Ligen in Zukunft bei der Titelvergabe wieder ein Wort mitreden. Gleichzeitig wurde und wird die Nachwuchsabteilung erweitert. Sämtliche Anstrengungen sind auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Die Strategie-Änderung («GC heisst Erfolg, nicht Mittelmass», Zitat Martin Graf) wurde kürzlich an der Sektionsversammlung den Mitgliedern vorgestellt und fiel auf guten Boden.

Während Jahren wurden die GC Damen und Herren im Landhockey dem GC Anspruch gerecht, zur nationalen Spitze zu gehören. Sie sammelten Titel. Inzwischen aber liegen die letzten Erfolge einige Zeit zurück, so wurden die GC Herren letztmals 2002 in der Halle Schweizermeister und auf dem Feld 1996. Die Damen holten auf dem Feld 2001 mit den Cup-sieg den letzten Titel, und in der Halle war's 1995, als sie letztmals die Meisterschale in die Höhe stemmen konnten. Mit dem sportlichen Mittelmass der Fanionteams einher ging ein schleichender, ständiger Rückgang bei den Juniorinnen und Junioren, der in letzten Jahren allerdings durch verschiedene, von der aktuellen Führung eingeleiteten Massnahmen gestoppt und in einen Aufschwung geleitet wurde.

MARTIN GRAF, JUNIOREN- UND SPORTCHEF

Seit Jahren ist Präsident Retus Gieriet, früherer GC Spieler und Schweizermeister, der Anker der GC Sektion Landhockey. Und er hat u.a. einen engagierten Mitstreiter, dem sportliches Mittelmass ein Gräuel ist: Martin Graf (59), mehrfacher Schweizermeister mit Rotweiss Wettingen. Als Natispieler war er darauf angewiesen, wollte er weiterhin in der Auswahl zum Einsatz kommen, dem Trend folgend auf Kunstrasen zu spielen. Weil «sein Klub» Rotweiss Wettingen («Ich wuchs neben dem Spielfeld auf») auf Naturrasen spielte, wechselte er zum Grasshopper Club, zumal er schon seit einiger Zeit in Zürich gearbeitet und gewohnt hatte. Auch beim GC war er noch an Titelgewinnen beteiligt, musste aber 34-jährig seine Aktivkarriere wegen einer angeborenen Fehlstellung der Hüfte, die zur Arthrose führte, beenden («Ich müsste mich schon lange einer Operation unterziehen», Zitat Graf). Dem Hockey wollte er aber treu bleiben, weshalb er ins Coaching-Fach wechselte und das Damen- sowie verschiedene Junioren-Teams trainier-



Martin Graf: «GC steht für Erfolg, nicht für Mittelmass». // Bild zvg

te. 1998 zog es den studierten Ökonomen und IT-Spezialisten berufsbedingt über den grossen Teich. Während sieben Jahren lebte er in Kalifornien, bevor er 2005 nach Zürich zurückkam – und sich wieder dem Grasshopper Club anschloss. Es befriedigte ihn, der die Coach-Ausbildung beim Deutschen Hockey-Bund in Köln absolvierte und sich auch bei der European Hockey League weiterbildete, aber bei Weitem nicht, dass sämtliche Teams mittelmässig spielten und die Nachwuchsabteilung auf 16 Junioren geschrumpft war.

JUNIOREN-ENTWICKLUNG: VON 16 AUF 100

Martin Graf machte sich an die Arbeit und baute nötige Strukturen auf, «ohne Mandat, mir lag einfach viel daran, dass der notwendige Unterbau für erfolgreiches Spitzen-Landhockey realisiert werden kann», blickt Martin Graf zurück. Er schaffte es. Heute zählen die Junioren, von der U8 bis zu U18 rund 100 Kids. Und die Abteilung soll sich weiterentwickeln, wobei er keine Obergrenze sieht. «Solange sich Jugendliche für unseren Sport interessieren, werden wir ihnen die nötige Infrastruktur und Betreuung bieten», sagt Martin Graf. Die Rekrutierung läuft meistens über Mund-zu-Mund-Propaganda oder über Internet, wenn interessierte Eltern bei der Suche nach einem ambitionierten Landhockey-Club für ihre Kids in Zürich auf den Grasshopper Club stossen. «In Zukunft werden wir aber auch bei Schulen aktiv werden und Landhockey-Kurse

anbieten», erzählt Martin Graf und verrät, dass der Start im kommenden August in einem Zürcher Schulhaus erfolgen wird.

Auch im Elitebereich wurde nach intensiven sektioneninternen Diskussionen eine Trendwende eingeleitet, weg vom Spass-Club (wieder) hin zum Spitzenclub. Martin Graf, inzwischen auch zum Sportchef avanciert: «Wir wollen zusammen mit Seriensieger auf allen Stufen Rotweiss Wettingen zur nationalen Spitze gehören und wieder Anschluss ans europäische Hockey finden. Aber wir werden nicht denselben Fehler wie vor 20 Jahren machen und den Spass-Sportlern keinen Raum mehr bieten. Wir brauchen beides: die Elite und den Breiten-sport», betont Martin Graf.

VERBESSERUNG AUF ALLEN STUFEN

Der Zielsetzung konsequent folgend wurde im Elitebereich bezüglich sportliche Entwicklung der argentinische Spitzen-

trainer Quiroga (32) verpflichtet, dessen Wirken auch auf die Arbeit der rund 20 Miliz-Coaches im Nachwuchsbereich ausstrahlen soll. «Wir wollen nicht nur eine sportliche Verbesserung erreichen, sondern uns auch in der Organisation entscheidend verbessern», so Martin Graf. «Oder anders gesagt, wir wollen eine Verbesserung bei Spielern, den Teams und in der Organisation erreichen.» Und es soll nicht beim Lippenbekenntnis bleiben, das heisst, die Ist-Situation wurde aufgenommen und es wurden überprüfbare Dreimonats-Ziele gesetzt. «Wenn nötig, werden wir korrigierend eingreifen», so der Sportchef, «in den letzten Jahren waren die Ergebnisse über die gesamte Sektion gesehen bestenfalls Mittelmass, das reicht uns aber nicht.» Und eine entscheidende Schwachstelle wurde bei der Ist-Analyse ausgemacht. Martin Graf: «Wir werden sämtliche Teams konditionell intensiv entwickeln und Massnahmen ergreifen, dass auch inskünftig in diesem Bereich konsequent gearbeitet wird.»

Eugen Desiderato



Martin Graf, nicht nur Strategie, sondern auch versierter Ausbilder. // Bild zvg

EISHOCKEY



Letztes Jahr noch um einen Punkt verpasst, haben die GCK Lions unter dem neuen Headcoach Michael Liniger die Playoff-Qualifikation erstmals seit sieben Jahren wieder geschafft.

Bild Walo da Rin

Das attraktivste
Six-Pack der Schweiz.



Emil Frey Winterthur
emilfrey.ch/winterthur – 052 234 35 35



Emil Frey Zürich Altstetten
emilfrey.ch/altstetten – 044 495 23 11



Emil Frey Zürich Nord
emilfrey.ch/zuerich-nord – 044 306 77 77

Saisonbilanz: sportliches Comeback geglückt – danach der Knall!

Wir hätten bis vier Schweizermeistertitel in der Lions-Organisation feiern können – dann kam das banale Ende der Saison, die Meisterschaften aller Teams wurden angesichts der Corona-Pandemie abgebrochen! Fazit: eine Saison ohne Meister als Folge höherer Gewalt! Ein sportlicher Tiefschlag, der zudem unschöne finanzielle Konsequenzen mit sich bringt.



Die Lions-Frauen feiern nach 2018 und 2019 zum dritten Mal hintereinander den Cupsieg. // Bild zvg



Der Playoff-Viertelfinal gegen Kloten war für das Team und die Fans ein Highlight. // Bild Walo da Rin



Die U13 Elite der GCK Lions zeigten ihr Können beim 6:3-Sieg gegen den SC Rheintal. // Bild zvg

GCK LIONS UND NACHWUCHSORGANISATION

Erstmals seit 2013 erreichten die GCK Lions als souveräne Achte wieder die Playoffs der Swiss League (Ex-NLB). Die Playoff-Viertelfinal-Serie gegen den Aufstiegsfavoriten EHC Kloten wurden zum Höhepunkt der Saison, zumal das erste Auswärtsspiel in Kloten gewonnen werden konnte. Die letztlich verlorene Derbyserie endete mit einem Geisterspiel (Corona-Virus).

Matchentscheidenden Einfluss für diesen tollen Erfolg des jungen Teams hatte Headcoach und Cheftrainer Michael Liniger.

Dies nicht zuletzt dank seinem pädagogischen Geschick und seiner reichen Spielererfahrung. Seine stets akribisch vorbereiteten Trainings- und Spielvorbereitungen sind beispielhaft und ernteten den hochverdienten Erfolg. Michael Liniger ist im Eishockey ohne Zweifel eines der grössten Schweizer Trainer-Talente der Gegenwart.

Die beiden Ausländer, der Amerikaner Ryan Hayes und der Schwede Victor Backman, konnten die erwünschten Scorer-Qualitäten unter Beweis stellen: Backman war zudem ein herausragender Spielmacher. Von den Youngsters setzten sich primär die Spieler, die bereits einen Vertrag mit den ZSC Lions haben, positiv in Szene. Naturgemäss brachten die Routiniers dank ihrer Erfahrung und Abgeklärtheit dem Team insbesondere in kritischen Phasen viel. Doch ohne formstarke Torhüter sind Erfolge kaum machbar. Die beiden GCK Keeper zeichneten

sich während der Saison durch hervorragende Abwehrarbeit und sehr gute Fangquoten aus.

Im Nachwuchsbereich fällt auf, dass immer mehr Vereine gezielt und nachhaltig in die jungen Spieler investieren. Diese Entwicklung ist für das Schweizer Eishockey sehr begrüssenswert. Über 60 ehemalige Spieler des GCK Nachwuchses sind inzwischen in verschiedenen Topligen (NHL, National League) engagiert. Im Nachwuchs sind bezüglich Talenten Wellenbewegungen üblich. Nach eher etwas schwächeren Jahrgängen konnten in dieser Saison in den Spitzenligen wieder aus dem Vollen geschöpft werden.

Die GCK Junioren U20 Elite konnten sich gegenüber dem Vorjahr rehabilitieren und spielten bis zuletzt um den Sieg in der Qualifikationsphase mit. Letztlich resultierte Rang 3. In den Playoffs wurde der EHC Biel eliminiert, danach stand das Duell gegen den HC Lugano an – doch dazu kam es nicht mehr.

Das junge GCK Lions Frauenteam überraschte in die LKB-Saison positiv. Nach dem 5. Rang in der Qualifikation verloren sie letztlich knapp den Playoff-Final gegen SC Langenthal und beendeten die Saison als Vizemeister.

Die Ränge der weiteren Aktivmannschaften von GC:

3. Liga:	7. Platz
Senioren B:	5. Platz
Veteranen A:	8. Platz
Division 50+:	2. Platz

Die GC und GCK Lions Teams trainierten und spielten vorwiegend auf der Dolder Kunsteisbahn und in Küsnacht auf der KEK. Für die ZSC Lions Teams waren die Kunsteisbahn Oerlikon, Kunsteisbahn Heuried und das Hallenstadion die Homebases.

ZSC LIONS

Das traditionelle Ziel, die Qualifikation in den Top 4 zu beenden, wurde letztlich mit Platz 1 problemlos erreicht. Die Mannschaft unter ihrem neuen Trainer Rikard Grönborg überzeugte oft – zu mindestens zu Hause – spektakulär. Die Wiedergutmachung gegenüber dem Vorjahr ist gelungen. Das vom schwedischen Trainerduo angestrebte System konnte augenfällig umgesetzt werden. Die Mannschaft zeichnete sich durch einen dynamischen Spielstil, durch Konstanz und insbesondere durch eine hohe und effiziente Laufbereitschaft aus. Sie hatte mit Pius Suter auch den Topscorer in ihren Reihen.

Die Saison wird als Folge des Corona-Virus in die Geschichte eingehen. Die Qualifikation wurde mit Geisterspielen beendet. Die Playoffs blieben ein Traum... es gab weder Meister noch Auf- und Absteiger.

Das verjüngte ZSC Lions Frauenteam wurde während der Qualifikation der Swiss Women's Hockey League traditionell von



Die GC Veteranen (Ü40) spielten am Nachmittag gegen den amtierenden Schweizermeister SC Küsnacht. // Bild zvg

Lugano und erstmals auch von der erstarkten Neuchâtel Hockey Academy gefordert. Im Playoff-Final (Best of 5) gewannen die Frauen gegen Neuenburg die beiden ersten Partien... Es wäre der 4. Schweizermeistertitel in fünf Jahren gewesen.

Zuvor holten die Lions Frauen mit einem Sieg gegen den SC Reinach zum dritten Mal hintereinander den Swiss Women's Hockey Cup. Es ist der neunte Cupsieg in der Vereinsgeschichte. Die ZSC Novizen U17 Elit beendeten die Qualifikation souverän auf dem 2. Platz. Bevor die entscheidende Phase der Saison eingeleitet werden konnte, erfolgte der Abbruch der Meisterschaft!

Die ZSC/GCK Lions Organisation ist mit rund 70 Teams und 1250 SpielerInnen nach wie vor die grösste Eishockey-Organisation Europas. Sie ist dringend auf eine optimale Infrastruktur angewiesen. Der Bau der eigenen Eishockeyhalle, der Swiss Life Arena, in Zürich-Altstetten, schreitet erfreulicherweise planmässig voran. Bereits sind die Bagger und die Erdbaugeräte verschwunden, der Rohbau ist zu einem Drittel erstellt. Die Eröffnung des Stadions ist für Juni 2022 vorgesehen.

In Küsnacht steht aus betrieblichen und baupolizeilichen Gründen die Sanierung und Werterhaltung der KEK an. Angedacht ist, diese Arbeiten – Zustimmung der Stimmbürger (September



Die Sektionen zeigten beim traditionellen Pondhockey-Turnier ihr Können. // Bild zvg

Wir danken den Sponsoren,
Partnern und Freunden für die Unterstützung
der GCK/ZSC Lions Nachwuchsmannschaften.



www.mohopuckdor.com

18. Mai 2020

2020) vorausgesetzt – nach Eröffnung der Swiss Life Arena in Angriff zu nehmen. Dabei werden die GCK Lions eine eigene Homepage erhalten.

SEKTION

An der gut besuchten Sektionsversammlung auf der Dolder Kunsteisbahn wurden die statutarischen Geschäfte behandelt: Die Finanzen schlossen mit einem kleinen Defizit ab, der Mitgliederbestand blieb stabil und im Vorstand gab es keine Mutationen. Langjährige Mitglieder wurden geehrt. Informiert wurde zudem über die Hallenprojekte (Altstetten: Abstimmung / KEK: Sanierung). Die Details sind im Mitgliederbereich der Website der Sektion (www.gc-eishockey.ch) festgehalten.

Der 5. GC Day fand am 30. November 2019 auf der Dolder Kunsteisbahn statt. Ziel ist, Spass am Eishockey zu vermitteln, den Austausch der Beziehungen innerhalb der GC Family zu pflegen sowie Verständnis bezüglich der GCK Organisation (Lions-Pyramide) zu erreichen. Einige hundert Personen besuchten den GC Day, sei es, um das Pondhockey-Turnier oder die abendlichen Spiele zu verfolgen bzw. die GC-Family-Fondues im Chalet zu geniessen.

Das Clubleben war zudem geprägt von weiteren, traditionellen Fondue-Pläuschen der Aktivteams auf der KEK, dem Skateathon (COVID-19 bedingt reduziert) sowie den Veranstaltungen der Gönnervereinigung MoHo-Puck d'Or (Saisoneroöffnung, Treffen Spieler-Sponsoren, Raclette-Plausch u.a.m.).

AUSBLICK

Nach einer abgebrochenen Saison ohne Meister, Auf- und Absteiger sowie der Ungewissheit, wann die Pandemie soweit abgeflacht ist, dass wieder Sport wettkampfmässig betrieben werden darf, ist eines klar: Die finanziellen Folgen sind kurz- (fehlende Playoffs) und mittelfristig (Saisonkartenverkauf) alles andere als rosig. Der Puck ruht, doch die Sorgen wachsen. Eine erfolgreiche Zukunftsbewältigung, mutmasslich für alle Clubs, hängt weitgehend davon ab, wann ein normaler Wettkampfbetrieb wieder aufgenommen werden kann!

verschiedene Verträge seitens der Medien und Sponsoren in den kommenden Monaten zu erneuern sind. Diese Ungewissheiten trüben zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichtes die Zuversicht.

TRAINER-TALENT MICHAEL LINIGER

Erstmals seit 2013 haben sich die GCK Lions in der Swiss League wieder für die Playoffs qualifiziert. Dass sie in den Viertelfinals auf den Qualifikationssieger und aufstiegswilligen EHC Kloten trafen und in der Serie 1:4 verloren, schmälert den Erfolg des jungen Teams keineswegs. Die Spieler und Headcoach Michael Liniger, zusammen mit seinem Staff, können mit Stolz auf eine erfolgreiche Saison blicken. Für den EHC Kloten war es schliesslich ein Pyrrhussieg – aufgrund der Einstellung des Spielbetriebs wegen der Corona-Pandemie konnten sie ihre Chance auf den angestrebten Aufstieg nicht wahren und werden auch in der kommenden Saison auf die GCK Lions treffen.

Auch der Präsident der GC Sektion Eishockey, Rolf Langenegger, ist des Lobes voll: «Matchentscheidenden Einfluss für diesen tollen Erfolg des Teams hatte der junge Headcoach und Cheftrainer Michael Liniger. Dies nicht zuletzt dank seines pädagogischen Geschickes und seiner reichen Erfahrung als Spieler. Seine stets akribisch vorbereiteten Trainings und Spielvorbereitungen sind beispielhaft und ernteten den hochverdienten Erfolg. Michael Liniger ist im Eishockey ohne Zweifel eines der grössten Schweizer Trainer-Talente der Gegenwart.»



Erfolgreicher junger Headcoach Michael Liniger. // Bild Walo da Rin.



Das junge GCK Lions Team qualifizierte sich erstmals seit Jahren wieder für die Playoffs. // Bild Walo da Rin

Solche Aussagen dürfen Michael Liniger freuen, wenngleich er sich selbst nie auf ein solches Schild heben würde: «Ich gehöre zu den jungen Trainern, die wir derzeit glücklicherweise in der Schweiz haben. Weil sie sich aus ihrer Aktivzeit als Spieler kennen, pflegen sie untereinander einen guten, offenen Kontakt, ein Gedanken- und Ideenaustausch kann dem Wohl des Schweizer Eishockeys dienen.» Der 40-jährige gebürtige Berner (Muri) weist darauf hin, dass er auch vom Glück begünstigt war: «Normalerweise steigt man als Jungtrainer nicht auf diesem Niveau ein, aber es war für mich von Vorteil, den Übergang vom Spieler zum Trainer in einer der bestgeführten Eishockey-Organisationen vollziehen zu können.»

STEIGERUNG NACH VERHALTENEM SAISONSTART

Linigers Wertung der in der abgelaufenen Saison gezeigten Leistungen fällt mehrheitlich positiv aus. Er verweist auf die verbesserten Rahmenbedingungen in der ZSC Lions Organisation. Da wurden zum Beispiel vor der Saison alle Teams aufgestockt, um personelle Engpässe und zu viele Spielerrotationen innerhalb der Mannschaften zu minimieren. Und die Elite-

Teams spielen nun dasselbe System wie die ZSC und GCK Lions, was den jungen Akteuren bei Teamwechseln die Anpassung erleichtert. Michael Liniger: «Dennoch verlief der Saisonstart, trotz einer guten Saisonvorbereitung, nicht nach Wunsch, zu gross waren die Leistungsschwankungen des Teams. Da mussten wir die Schraube anziehen. Weil wir dann in der Nati-Pause gut gearbeitet haben, konnte aber der Schalter umgelegt und in der Folge konstante Leistungen abgerufen werden. Übers Ganze gesehen bin ich zufrieden. Und besonders gefreut hat mich, dass wir in den Playoff-Viertelfinals die beste Saisonleistung überhaupt gezeigt haben.» Das spricht für den Charakter des jungen Teams, dass es nach Erreichen des Saisonziels die Zügel nicht schleifen liess und auch in den Spielen gegen den EHC Kloten an seine Möglichkeiten geglaubt hat, obwohl in der Qualifikation trotz ansprechender Leistung aber mangels Fortüne gegen die sportlich gesehen stärkste Mannschaft der Liga kein einziges Spiel siegreich gestaltet werden konnte. Das gelang dann aber in der Playoff-Startpartie auf eindruckliche Weise – und auch in den folgenden Spielen verkaufte sich das Liniger-Team sehr gut, u.a. wurden zwei Partien erst in der Verlängerung entschieden.

GUTE ZUSAMMENARBEIT

Liniger, der sich auf die Erfahrung von knapp 850 Einsätzen als Spieler in der höchsten Schweizer Spielklasse und internationale Einsätze stützen kann, der sich in den letzten Jahren als Assistent verschiedenster arrivierter Trainer wie Hans Kossmann, Arno Del Curto oder Rikard Grönborg entwickeln konnte, gelang der Einstieg als Cheftrainer also perfekt. Von jedem Headcoach könne man etwas mitnehmen, sagt Liniger. Aber «jeder hatte auch seine eigene Art. Das macht es am Ende so spannend: Es war bzw. ist wichtig, dass ich meinen eigenen Weg finde, so arbeite, wie ich es für richtig halte.» Ihm kommt offensichtlich auch seine pädagogische Ausbildung zupass. «Heute muss ich als Coach denken, profitiere aber davon, dass ich mich in die Spieler hinein fühlen kann.» Aber, und dazu steht Liniger, alle seine Ideen konnte er nicht umsetzen oder musste Anpassungen vornehmen: «Diese Erfahrung musste ich machen, ich wurde in diesem Prozess aber von verschiedensten Seiten, zum Beispiel dem erfahrenen Assistenten Peter Andersson, meinem gesamten Staff und der sportlichen Leitung sowie der ZSC Lions Organisation bestens unterstützt.» Michael Linigers Ziel ist es auch, seine Spieler ständig weiterzuentwickeln: «Während meiner Aktivzeit hatte ich nicht von jedem Trainer den Eindruck, dass er seine Akteure weiterbringen...» Auch er selbst befindet sich noch immer in einer Lernphase, nicht nur «on the Job», sondern er absolviert derzeit auch die Berufstrainer-Ausbildung. Und kürzlich konnte er Patrick Fischer bei zwei Testspielen der Nati gegen Deutschland assistieren. «Das war eine coole Sache, mit dem Nati-Trainer zusammenzuarbeiten, mit dem ich früher in der Schweizer Auswahl stürmte.»

VORBEREITUNGEN FÜR DIE NEUE SAISON

Im Gegensatz zu anderen Teams kann man sich bei den GCK Lions jetzt nicht zurücklehnen und darauf hoffen, dass in der kommenden Saison auf dem Erreichten aufgebaut werden kann. Im Gegenteil, auf Michael Liniger und Sportchef Patrick Hager wartet jetzt viel Arbeit. Liniger: «Unser Auftrag bei den GCK Lions ist, in der Swiss League junge Talente auszubilden und sie für höhere Aufgaben fit zu machen. Das bedeutet, dass sich das Gesicht des Teams verändern wird, aus Altersgründen, oder mangels Perspektiven für die ZSC Lions etc. Wir beginnen also praktisch wieder bei null. Allerdings versuchen wir einige Teamstützen zu halten, um den dazustossenden jungen Akteuren ein Gerüst zu bieten, woran sie sich orientieren und wachsen können.»

Eugen Desiderato

MICHAEL LINIGER PERSÖNLICH

Michael Liniger (40), 18 Länderspiele mit der Schweizer Nationalmannschaft, durchlief die Junioren-Abteilungen der SCL Tigers, spielte dann beim EHC Biel (NLB) und ab 2001/02 während vier Jahren beim HC Ambrì-Piotta, bevor er zurück zu den SCL Tigers wechselte. Ab 2007/08 stürmte er bei den Kloten Flyers und schloss sich 2016 den GCK Lions als Spieler und Trainer im Nachwuchsbereich an und wurde 2017/18 Spielertrainer und schliesslich Cheftrainer. In den Playoffs 2018 fungierte er als Assistententrainer der ZSC Lions und wurde mit dem Team Schweizermeister. In der folgenden Spielzeit kehrte er zu den GCK Lions als Assistent von Leo Schumacher zurück, bevor er im Januar 2019 erneut zu den ZSC Lions als Assistent von Arno del Curto berufen wurde. Seit Beginn der Saison 2019/20 ist er Cheftrainer der GCK Lions. Sein Vertrag läuft bis Ende Saison 2020/21. – Michael Liniger wohnt mit seiner Frau und den beiden Kindern (9- und 11-jährig) in Wallisellen.

Eugen Desiderato

UNPARTEIISCH AUS LEIDENSCHAFT

Rund 80 Head-Schiedsrichter und Linesmen sorgen für den reibungslosen Meisterschaftsbetrieb der beiden höchsten Eishockey-Ligen der Schweiz. Einer von ihnen ist Pascal Hungerbühler (34), selber Mitglied bei den Grasshoppers, der es versteht, zwei anforderungsreiche Tätigkeiten unter einen Hut zu bringen. Denn er ist nicht nur Spitzen-Schiedsrichter, sondern auch Leiter einer juristischen Abteilung eines international tätigen IT-Unternehmens.

Seine Premiere als Head feierte Hungerbühler in Rapperswil, als er die Partie gegen Langnau leitete. «Mein Ziel, das Spiel problemlos über die Zeit zu bringen, habe ich erreicht. Heikle Entscheide musste ich in diesem verhältnismässig reibungslos verlaufenden Spiel keine fällen. Am Anfang war mein Fokus auf mich selbst gerichtet – ist es doch ein Unterschied, Spiele der obersten Liga zu leiten, allein schon bezüglich des Tempos.» Der zweite Einsatz in der National League folgte schon drei Tage später und wurde für Pascal Hungerbühler zu einem emotionalen Highlight: «Ich pffif im Hallenstadion das

Spiel der ZSC Lions gegen den EHC Biel, vor rund 10'000 Zuschauern.» Pascal Hungerbühler widerstand dem Druck, auch dem Pfeifkonzert der ZSC Fans, als er gegen deren Lieblinge einen Penalty pfiß. «Die Wiederholung der Szene auf dem Videowürfel unter dem Hallendach trug nicht sofort zur Beruhigung bei, aber sie bestätigte die Richtigkeit meines Entscheids. Am Ende konnte ich mit meiner Leistung zufrieden sein», bilanziert Pascal Hungerbühler. «Es war ein schöner Moment, nach 15 Jahren der Schiedsrichterei ein persönliches Ziel erreicht zu haben. Auf solche Erlebnisse freue ich mich bereits heute.»

AM ANFANG WAR VIEL AUFWAND DER ELTERN NÖTIG

Pascal Hungerbühler ist in Zürich-Wollishofen aufgewachsen. Als er im Winter 1992 mit seinen Eltern auf dem Dolder Schlittschuhlaufen war, weckten auf dem Nebefeld Hockey spielende Kids seine Aufmerksamkeit. Seine Eltern bemerkten das Interesse und erkundigten sich, ob nicht auch ihr Sohn einen Mannschaftssport ausüben möchte. Pascal Hungerbühler meldete sich bei GC Eishockey an und wurde ermutigt, sofort zu beginnen. Dieser Entscheid forderte natürlich auch seine Eltern, mussten sie doch von Wollishofen «durch die ganze

Stadt» zum Dolder und später auf die KEK den Transport übernehmen. Aber ihr Einsatz lohnte sich. Pascal Hungerbühler durchlief in der Folge sämtliche GC Junioren-Stufen bis zur Elite B. Machte daneben die Matura und schloss später ein Jura-Studium ab. Er spielte beim SC Küsnacht in der 2. und beim GC in der 3. Liga. Bis heute steht er bei den GC Senioren als Spieler auf dem Eis.

UNPARTEIISCHER AUS LEIDENSCHAFT

Daneben widmete er sich immer der Schiedsrichterei. Schon als 12-Jähriger, als er bei den Bambini erstmals als Schiedsrichter eingesetzt worden war, fand er Gefallen an dieser Tätigkeit. Die Folge war, dass er die verschiedensten Ausbildungen im Schiedsrichterwesen absolvierte und Leistungsstufe um Leistungsstufe aufstieg. «Dabei konzentrierte ich mich lange auf das Hockeyspielen. Das änderte sich erst ca. im 25. Altersjahr. Aus heutiger Sicht schade, dass dies nicht schon früher geschah – wer weiss, wo ich heute stünde?» Dennoch, Pascal Hungerbühler ist Unparteiischer aus Leidenschaft, der hierfür nicht nur viel investiert, sondern auch Entbehrungen in Kauf nimmt. «Für einen Schiri ist sehr wichtig, dass er bei den Einsätzen voll bei der Sache ist und mit dem Druck umgehen kann.



Unparteiischer aus Leidenschaft ...



... Pascal Hungerbühler. // Bilder Mauricette Schnider / Eugen Desiderato

Dank acht Fernsehkameras ist die Öffentlichkeit immer dabei, man ist unter ständiger Kontrolle. Das hat aber auch den Vorteil, dass man sich selbst kontrollieren und weiterentwickeln kann, nicht zuletzt im Austausch mit den Kollegen. Uns steht eine Plattform zur Verfügung, auf der die bewegten Bilder aller Leistungssport-Spiele abgerufen, ausgewertet und Szenen zusammengestellt werden können. Ein tolles Tool zur persönlichen Weiterbildung.»

Ein Schiedsrichter der obersten Ligen kann mit durchschnittlich zehn Einsätzen pro Monat rechnen, was einem rund siebzehnstündigen Aufwand (Anreise, Vorbereitung, Spiel, administrative Arbeiten etc.) entspricht. Nicht eingeschlossen sind die persönlichen Aufwendungen, zum Beispiel für Video-Studium, Training etc., sowie das obligatorische viertägige Vor-Saison-Trainingslager und Vorbereitungs-Spiele und -Turniere. Auch für die persönliche körperliche Fitness muss er Zeit aufwenden, «schliesslich müssen wir mit den Spielern Schritt halten», betont Pascal Hungerbühler.

Für eishockey-fremde Hobbys bleibt kaum Raum. Als Mitglied der Ostschweizer Schiedsrichterkommission leitet er die lokale Talenterfassung und beteiligt sich an der Weiterbildung junger Schiri-Kollegen.

All dies mit der beruflichen Tätigkeit in Einklang zu bringen, erfordert einen besonderen Effort. Besonders im Fall von Pascal Hungerbühler, der die 35-köpfige Rechts-Abteilung eines international tätigen Unternehmens mit rund 6000 Mitarbeitern führt. Weil er in Vollzeit angestellt ist, muss er Ausfallzeiten abends und an Wochenenden kompensieren. «Dabei muss ich immer genügend Ruhezeiten im Auge behalten.» Pascal Hungerbühler bringt aber auch dank eines verständnisvollen Arbeitgebers und tollen Mitarbeitern alles auf die Reihe, auch seine oftmals im Ausland geforderte Präsenz. Er will so lange wie möglich die beiden anspruchsvollen Tätigkeiten hundertprozentig erfüllen, weil sowohl der Hauptberuf als auch die Schiedsrichterei seine Leidenschaft sind.

Eugen Desiderato

Neuenschwander

Auffallend natürlich

Dr. med. Eva Neuenschwander Fürer
 Fachärztin FMH für Plastische,
 Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie
 Forchstrasse 4 | CH-8008 Zürich
www.plastischechirurgie-zh.ch





HANDBALL

Attraktiver Handballsport. Alex Racic beim Abschluss.
Bild Thomas Rosser

FLEUROPHome
Just for you.

BLUMEN & PFLANZEN

DEKO

GENUSS

FLEUROP
ESSENTIALS

Alles für die Auszeit Zuhause jetzt erhältlich auf
FLEUROP-HOME.CH

Licht und Schatten wechselten sich ab

Zwei Mal in Serie mussten die NLA-Handballer von GC Amicitia Zürich den Ligaerhalt über die Play-outs hart erkämpfen. In dieser Saison aber wurden die Play-offs erreicht, diese konnten aber wegen des Corona-bedingten Abbruchs der Meisterschaft, notabene für alle Ligen, nicht ausgespielt werden. Neben den sportlichen Aspekten gab es in der Sektion vor allem auch im Umfeld viel zu tun. Es galt, Strukturen zu optimieren, Altlasten endgültig zu bereinigen, und man befasste sich mit einer moderaten Vorwärtsstrategie.



GC Spieler bedanken sich für die Unterstützung der Zuschauer.

NLA HANDBALL

Rückwirkend wird man sagen – in der Saison 2019/2020 wurden die Ziele erreicht. Die Grasshopper haben sich sportlich für die Play-offs qualifiziert, die Finanzen sind stabil und das Team für die nächste Saison steht grösstenteils fest.

So ganz einfach war es aber dann doch nicht. Nach zentralen Abgängen am Kreis und auf der Spielmacherposition galt es sich möglichst schnell als Team zu finden. Auf der personellen Ebene gelang dies sehr schnell, da man von der grossen Erfahrung im Teambuilding von Trainer Arno Ehret profitieren konnte.

Leider fielen dann mit Bela und Zhyla gleich die beiden neuen Kreisläufer für den gesamten August verletzungsbedingt aus, und Manuel Frietsch (Topscoreur der vorhergehenden Saison) musste praktisch die gesamte Spielzeit wegen einer Viruserkrankung auslassen. Nicht begünstigt vom Modus und einem harten Auftaktprogramm dauerte es eine Weile, bis die ersten Punkte erspielt wurden. Die Punkte gegen die direkten Konkurrenten im Abstiegskampf wurden mehrheitlich geholt, Überraschungen blieben aber aus. Bis dann im Cup-Achtelfinal die erste Überraschung gelang und der favorisierte BSV Bern besiegt wurde. Nach dem Sieg gegen den NBL-Vertreter GS Stäfa im Viertelfinal standen die Grasshopper seit langer Zeit wieder im Cup in der Vorschlusssrunde. In der Meisterschaftsrangliste hatte man sich einen Vorsprung auf den ominösen Strich erarbeitet und das Fernseh-Livespiel gegen Otmar St. Gallen stand an. Diesen 14. November dürfte man in der Saalsporthalle nicht so schnell vergessen. Über 1000 Zuschauer, viele aus der GC Familie, erlebten ein spannendes Spiel, das zwar auf dramatische und umstrittene Weise verloren ging, aber auch zeigte, dass Handball auch in Zürich begeistern kann.

Ende November bis Mitte Dezember folgte dann eine Erfolgsserie mit zwei Siegen, und es gelang in Schaffhausen beim Meister einen Punkt zu ergattern. Also alles gut? Nicht ganz. Aufgrund von unterschiedlichen Ansichten über die strategische Ausrichtung für die nächste Saison legte Trainer Arno Ehret sein Amt im Dezember nieder. Darauf folgte die Niederlage im Cup-Halbfinal gegen ein starkes Suhr Aarau.

Spielmacher Szymanski und Co-Trainer Schönholzer übernahmen die sportliche Leitung des Teams. Die EM-Pause gab dem Team etwas Zeit, sich neu zu finden, und man startete mit einem Sieg gegen Thun in das letzte Drittel der Hauptrunde. Gegen Kriens gelang dann noch einmal eine Überraschung. Die erste Play-off-Teilnahme seit fünf Jahren wurde damit Tatsache. Aufgrund der guten Tabellsituation gelang es der Führung, mit der Verpflichtung von Kaletsch (D), Resnicek (TCH) und Popovski (MK) das Kader für die nächste Spielzeit mit erfahrenen Spielern zu verstärken. Die Planungen für die Play-offs waren im vollen Gange... dann kam der 13. März. Aufgrund des Corona-Virus wurde die Saison abgebrochen. Keine Wertung, keine Play-offs, keine Spiele, keine Trainings... dafür viele Fragezeichen.

Mit Ineichen, Dannmeyer, Sartisson, Bela und Koller verlassen einige Spieler das Team. Neben den bereits erwähnten Zuzügen kommen mit Rückkehrer Quni und dem talentierten Bachmann interessante Spieler ins Team. Zudem werden einige Nachwuchsspieler in das Kader integriert. Der Staff bleibt und das



In der neuen Einlaufshow in Mittelpunkt steht der 5 Meter hohe Heugümper, der als Einlauftunnel dient. // Bild Team copy

Team sieht bei gleichem Budget nominell besser aus. Wir freuen uns auf die nächste Saison und sind bereit loszulegen. Wegen der sportlichen Einschränkungen während der Pandemie waren die Spieler seit Ostern mit individuellen Trainingsplänen ausgestattet.

Auch rund um die Spiele gab es ein paar Änderungen. So wurde auf die Saison 2019/20 eine komplett neue Einlaufshow konzipiert. Die Attraktion dieser Show ist sicher der fünf Meter hohe Heugümper, der als Einlauftunnel dient. Die Spieler laufen, begleitet durch Blitzlicht und Nebel, zu Musik durch eben diesen Heugümper. Somit wird den Zuschauern bereits vor dem Spiel die erste Attraktion geliefert.

Auch kulinarisch hatte sich einiges geändert. Die VIP Bar wurde aufpoliert und durch den Sponsor DIWISA neu ausgerüstet. Zudem wurden an den Abendspielen ein Dine&View angeboten, das 60 Gästen Platz bot. Serviert wurde jeweils ein Drei-Gang-Menü. Von den Tischen konnte man beim Essen und einem Glas Wein das Spiel verfolgen. Das Angebot stiess auf überwältigendes Interesse, die Tische waren bei allen Veranstaltungen bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Auch am öffentlichen Kiosk gab es eine Änderung. So hat unser Physio und Gastronom Dimi Zacharakis per Januar 2020 diesen übernommen und verköstigt die Zuschauer nun mit einem neuen Gastrokonzept. So wurden vor, während und nach dem Spiel griechische Spezialitäten serviert. Klassiker wie Bratwurst und Hot Dogs gab es natürlich auch. Mit einem grossen Opening-Event wurde Dimi's Bistro eingeweiht, begleitet von griechischer Musik und Tänzern. Je nach den Vorschriften, die in

der «Nach-Corona-Zeit» gelten, wird es in der kommenden Saison noch den einen oder anderen Überraschungsevent für die Zuschauer geben.

Wie in vielen anderen Sportarten ist die gesamte Meisterschaft in allen Ligen im März 2020 wegen der COVID-19-Pandemie abgebrochen worden. So sind in diesem Jahr keine Titel vergeben worden und es gibt auch keine Aufsteiger und keine Absteiger. Die folgende Meisterschaft 2020/21 wird also mit den Klassierungen des vorletzten Jahres beginnen.

In unserer Handballfamilie ist dieser Abbruch mit unterschiedlichen Gefühlen aufgenommen worden. Während die erste Männermannschaft in diesem Jahr wieder die Play-offs erreicht hat, kann sie ihren Erfolg nur bedingt geniessen.

Unsere erste Frauenmannschaft andererseits durchlebte aufgrund eines Kaderumbruchs eine äusserst schwierige Saison. Das sehr junge Team nutzte diese Spielzeit jedoch für ihre Weiterentwicklung und liess sich auch durch hohe Niederlagen nicht unterkriegen. Der Abbruch der Meisterschaft führt dazu, dass das Team primär bestehend aus Spielerinnen, welche parallel in der eigenen U18-Mannschaft spielen, eine zweite Chance in der obersten Liga erhält. Neu läuft das Team unter der Regie von Trainer Marcus Stolley auf.

Um die Frauenabteilung für die Zukunft breiter abzustützen und ein nachhaltiges Fundament zu schaffen, wurde im Frühling ein Projektteam gegründet, das primär aus Vertreterinnen der aktuellen Frauenmannschaften, TrainerInnen und ehemali-



GC Junior Flurin Platz, U19 Elite. // Bild Thomas Rosser

gen GC Spielerinnen besteht. Im Rahmen der Bildung des neuen Vorstandes wird auch die Leitung der Frauenabteilung in neue Hände übergehen.

Nach dem Abbruch der Meisterschaft in allen übrigen Aktiv-, Junioren- und Juniorinnen-Ligen ist es müssig, über Erfolge und Misserfolge zu sinnieren – sie zählen eh nicht. Dennoch gibt es Lichtblicke, insbesondere bei unseren jüngsten Jahrgängen (Knaben und Mädchen), sodass die kommenden Wettbewerbe einiges versprechen.

GC SEKTION HANDBALL OHNE VORSTAND

Eine kurze Notiz in der letzten Ausgabe des GC Jahresbuches wies auf die Anstrengungen des Sektionsvorstandes hin, die Strukturen der Sektion anzupassen, um den heutigen Anforderungen besser gerecht zu werden. Die vorgeschlagenen Änderungen erwiesen sich aber als so radikal, dass sowohl innerhalb der Sektion als auch von Seiten des Zentralvorstandes (ZV) grosse Vorbehalte angemeldet wurden. Ende Dezember 2019 hat der Sektionsvorstand erkannt, dass er auf diesem Weg nicht weitergehen kann, und hat dem ZV seinen sofortigen Rücktritt angeboten. In einer Aussprache Mitte Januar 2020 hat der ZV unter der Führung des Präsidenten festgestellt, dass grundsätzliche unterschiedliche Auffassungen über die Führung und Zusammenarbeit in und mit der Handballsektion bestehen, und hat das Rücktrittsangebot des Vorstandes angenommen (als einziger ist Juniorenleiter Thomas Rosser in seinem Amt verblieben). Ebenso hat der Leiter der Geschäftsstelle, Mathias Kasapidis, nach nur neun Monaten seine Stelle gekündigt.



Annic Dormann setzt sich durch. // Bild Martina Ziegler

Um den Trainings- und Wettkampfbetrieb bis zur Wahl eines neuen Sektionsvorstandes sicherzustellen, hat der ZV eine Taskforce, bestehend aus dem erwähnten verbleibenden Vorstandsmitglied Thomas Rosser sowie Peter Marti, Präsident a. i. (Jurist), Michael Funk (alt ZV-Präsident), Stefan Laszlo (alt Juniorenleiter und Chef der Geschäftsstelle) und Davor Frank (alt Sektionspräsident) eingesetzt, welche ihre Arbeit unverzüglich aufgenommen hat. Mit Ausnahme von Thomas Rosser sind alle Mitglieder der Taskforce langjährige Sektionsmitglieder (über 50 Jahre!). Die Taskforce hat ebenfalls sichergestellt, dass an ihren Sitzungen ein Vertreter des GAZ-Vorstandes (GAZ ist jener separat geführte Verein, der die NLA-Mannschaft der Männer betreibt) vertreten ist.

Oberste Priorität der Taskforce war zu Beginn die nahtlose und professionelle Weiterführung des Betriebs und die Sicherstellung der Trainings für sämtliche Mannschaften auf allen Ebenen. Diese Priorität hat sich dann aber bald als überholt erwiesen, da wegen der COVID-19-Pandemie der gesamte Meisterschaftsbetrieb unter- und schliesslich abgebrochen wurde. So hat sich der Schwerpunkt der Arbeiten der Taskforce neu darauf fokussiert, die bestehenden Strukturen und Abläufe im Rahmen der GC ZV-Vorgaben zu überprüfen und allenfalls zu optimieren und mit Hilfe der Revisionsstelle PWC eine ordentliche Buchhaltung zu ermöglichen.

Gleichzeitig ist die Suche nach engagierten und geeigneten Persönlichkeiten für den Sektionsvorstand sowie für die Leitung der Geschäftsstelle eingeleitet worden und Gespräche mit interessierten Personen wurden geführt. Das Ziel der Taskforce ist, spätestens auf den Termin der nächsten ordentlichen Sektionsversammlung der Handballsektion im Sommer 2020 einen neuen Vorstand vorzuschlagen und zur Wahl stellen zu können.

TALENTIERTER JUNGER TORHÜTER

Mit Roman Bachmann (18) haben die Grasshopper einen äusserst talentierten Nachwuchs-Torhüter, den sie behutsam aufbauten, um ihn in der NLA einsetzen zu können. In der kommenden Saison wird er in der ersten Mannschaft das Tor hüten, nachdem er zuletzt schon als Junior mit dem NLA-Team wöchentliche Trainings absolvierte.



Goalie-Talent mit grosser Zukunft: Roman Bachmann. // Bild zvg

GC Nachwuchschef Thomas Rosser kennt den in Dietikon aufgewachsenen Roman Bachmann seit dessen Eintritt in die Kunst- und Sportschule Zürich. Und seit er in der GC U15 spielte, lernte er ihn in den Trainings sehr gut kennen. Rosser ist von den Fähigkeiten des Youngsters überzeugt: «Roman ist technisch hoch begabt, mit diesem Vorzug kann er die eigentlich für einen Handball-Goalie fehlenden Zentimeter an Körperlänge kompensieren.» Und dann verfügt Roman Bachmann gemäss Rosser noch über einen weiteren nicht unbedeutenden Vorteil: «Roman ist unglaublich ehrgeizig, will unbedingt gewinnen, ist ein echter Kämpfertyp. Vor allem in den beiden letzten Jahren hat er sich diesbezüglich noch enorm weiterentwickelt – und er wächst auch noch!»

NATIONALE SPITZE

Roman Bachmann gehört in seiner Altersgruppe zur nationalen Goalie-Spitze, das sagt nicht nur er selbst, der GC Nachwuchschef bestätigt diese Einschätzung. Überhaupt glaubt man Roman diese Selbsteinschätzung, denn von einem «Bluffer» ist Roman Bachmann weit entfernt. Er ist eher ru-

hig, sagt nicht zu viel, möchte offensichtlich vor allem durch Taten beeindrucken. So wie er dies in der GC U15 und U17 tat, das Gleiche wird er in der kommenden Saison in der U19 sein. Und er hat auch gleich das Ziel parat, das er durch persönlich gute Leistungen mit seinen Kollegen erreichen will: einen Spitzenplatz, wenn nicht gar den Meistertitel. «Wir haben diesen schon mit der U15 gewonnen und wurden mit der U17 Vizemeister, die jetzt auch das Gerippe des U19-Teams bildet, also sollten wir auch eine Alterskategorie höher zu ähnlichen Leistungen fähig sein.» Um auch in einer höheren Kategorie Erfahrungen sammeln zu können, wird Roman Bachmann auch in der 1.-Liga-Mannschaft des Grasshopper Club eingesetzt werden. Und auch der Coach des NLA-Teams, Arno Ehret kann sich wöchentlich einmal ein Bild des Nachwuchs-Goalies machen, wenn er mit dem NLA-Team trainiert. «Der grösste Unterschied sind die wesentlich härteren Schüsse der NLA-Spieler, die können dann schon mal mit hundert Stundenkilometer aus kürzester Distanz auf meinen Körper fliegen», stellt Roman Bachmann fest. Auf die Frage, ob ein junger Sportler nicht etwas «verrückt» sein muss, wenn er sich freiwillig diesen Schüssen aussetzt, antwortet er mit einer Gegenfrage: «Sind nicht die anderen etwas verrückt, wenn sie auf mich Geschosse loslassen?»

FÜR ZU KLEIN BEFUNDEN

Sport ist in der Familie Bachmann ein Thema. Vater Roger, Stadtpräsident Dietikon, spielte früher Feldhandball, weshalb auch Roger zu diesem Sport kam. «Als ich ein kleiner Junge war, besuchten wir ein Handballspiel, bei dem mich ein Torhüter durch seine Paraden beeindruckt hat. Fortan stand für ich fest, dass auch ich Torhüter werden will.» Der Wille war also da, aber die Möglichkeit eröffnete sich ihm vorerst nicht. «Ich wurde im HC Dietikon für diese Position als zu klein beurteilt», weiss Roman, also wurde er an den Flügel gestellt. Als dann aber bei einem Turnier alle drei Torhüter ausgefallen waren, war seine Chance gekommen – und er nützte sie. Seither steht er zwischen den Pfosten und zeigt gute Leistungen. «Über diese diskutieren wir am Familientisch aber nicht, obwohl mein Vater praktisch bei jedem Heimspiel unter den Zuschauern ist. In der Familie unterhalten wir uns über andere Dinge, das ist mein persönlicher Wunsch», sagt Roman Bachmann. Elfjährig hat er sich für die Sportschule K+S in Zürich beworben und absolvierte gleichzeitig ein Probetraining beim Grasshopper Club – und wurde aufgenommen. «Offenbar habe ich einen vernünftigen Eindruck hinterlassen», mutmasst Roman Bachmann. Damit hatte er auch ein erstes Ziel erreicht, nämlich in einem Club

zu spielen, der ihm dereinst ermöglichen kann, auf höherem Niveau zu spielen. Das trat denn auch so ein. Später, bei der U15 Elite war er zunächst hinter zwei älteren Goalies die Nummer drei, hat sich dann aber nach vorne gearbeitet und als Nummer zwei jeweils eine Halbzeit gespielt. «Ein wichtiger Schritt für mich war auch, dass ich in die Regionalauswahl berufen wurde. Dort wurde auch der Nati-Trainer auf mich aufmerksam. So konnte ich meine Fähigkeiten auch auf internationalem Parkett unter Beweis stellen. Vor zwei Monaten haben wir mit der U17-Nati die European Opens bestritten und den 10. Platz erreicht. Das Umfeld fand diese Klassierung gut, ich aber war nicht zufrieden. Es wäre für uns mehr drin gelegen. Aber so wurde allen klar, dass wir noch mehr an uns arbeiten müssen, um das Niveau zu steigern und international besser bestehen zu können. Mich hat vor allem auch beeindruckt, welche tollen Handball die kleinen Färöer gezeigt haben. In der B-Europameisterschaft werden wir auf den Inselstaat treffen...»

Inzwischen absolviert Roman Bachmann das zweite KV-Lehrjahr in der United School of Sports in Zürich. Ein Jahr Schule und zwei Jahre Praxis stehen ihm noch bevor, bis er dann das Diplom abschliessen kann. Bis dahin will er zum Goalie-Kreis der GC NLA-Mannschaft gehören. Dafür setzt er sich voll ein, verzichtet dabei auf Freizeit mit Kollegen oder andere Ablenkungen. «Ausser an spielfreien Wochenenden, da kann ich dann schon mal in den Ausgang gehen», sagt Roman. Im Übrigen ist er auf seinen Lieblingssport fokussiert. Wenn er nicht die Schule bzw. die Trainings besucht, sitzt er am Laptop und schaut alles, was er an Videos über reputierte Handball-Goalies auftreiben kann. «Durch dieses Studium kann ich meine Fähigkeiten weiter entwickeln, die da sind: Aktionen antizipieren, die Würfe aus dem Rückraum gut lesen. Ich sehe am Handgelenk, ob die Bälle links oder rechts an meinen Vorderleuten vorbei auf mich zufliegen.» Zudem wird er im Handballtraining vornehmlich von NLA-Goalie Nikola Marinovic und Thomas Wolfer zielgerichtet ausgebildet.

Roman Bachmann wird weiterhin hart arbeiten, denn Handball ist seine grosse Passion. Er will im GC Spitze werden und auch in der Nati: «Die Konkurrenz ist gross.» Da muss er sich durchsetzen, um seine Ziele zu erreichen, die da sind: GC NLA und Schweizer Nati sowie später in einem Bundesliga-Spitzensteam im Tor stehen. Wenn man berücksichtigt, dass ein Handball-Goalie in der Regel erst 25-jährig «reif» ist, und man weiss, dass Roman Bachmann erst 17 Lenze zählt, sind seine Ziele realistisch.

Eugen Desiderato

CURLING



Alina Pätz durfte zusammen mit dem Team Tirinzoni die Schweiz an den Curling-Europameisterschaften 2019 der Männer und Frauen, welche vom 16. bis 23. November in Helsingborg stattfanden, vertreten. Mit einer überzeugenden Leistung erkämpften sie sich die Bronzemedaille.

Bild Céline Stucki

Natürlich am besten

Nahrin produziert seit vielen Jahren würzige Bouillons, köstliche Saucen und vielseitige Gewürze.

Auch Gesundheitsprodukte mit hochwertigen Vitaminen, Mineralstoffen oder Superfoods werden von Nahrin in der Schweiz entwickelt und hergestellt.

Natürlichkeit und Qualität stehen dabei immer im Vordergrund, vom Rohstoff über die schonende Verarbeitung bis hin zum fertigen Produkt.



Kontakt
Tel. 041 660 00 44
info@nahrin.ch

Webshop
www.nahrin.ch

nahrin

Performance zeigen, wenn es darauf ankommt.

SAFESWISS CLOUD

Rechenleistung für Ihr Business.

www.safeswisscloud.com

Bescheidenheit und Geduld

Im letzten Jahr konnten wir an dieser Stelle über grossartige Erfolge berichten. In diesem Jahr ist im Vergleich zum letzten Jahr Bescheidenheit angesagt. Der ganz grosse Erfolg blieb sowohl bei den Eliteteams wie im Breitensport aus. Aber alles der Reihe nach.

DIE SEKTIONSVERSAMMLUNG, ABSCHLUSS ODER START DER SAISON

Treffen sich die Mitglieder der Curling Sektion, dann ist es in aller Regel auf glatter Unterlage und bei eisigen Temperaturen. Einmal im Jahr jedoch an der Sektionsversammlung Anfang Juli schwitzen die Mitglieder auch ohne sportlichen Einsatz. Nach einem ungezwungenen Apéro vor dem GC Clublokal «Heugümper» durfte Christian Albrecht zum zehnten und letzten Mal als Präsident die Sektionsversammlung leiten. Zum Abschluss konnte er auf eine äusserst erfolgreiche Saison zurückblicken, die bereits in der letzten Ausgabe des GC JAHRBUCH ausgiebig dokumentiert wurde. Es ist selbstverständlich, dass die hervorragenden Leistungen unserer gekürten Elitespieler Alina Pätz, Benoît Schwarz und Claudio Pätz mit allen Ehren gewürdigt wurden. Zudem konnte Christian Albrecht wunschgemäss sein Amt weitergeben. Auch ihm wurde für seinen langjährigen Einsatz für die GC Sektion Curling gebührend gedankt. Die Mitglieder wählten Heike Hofer zu seiner Nachfolgerin und Christopher Dechsle zum Vize-Präsidenten.

GEMÜTLICH GEHT ES LOS

Statt die letzten warmen Sommertage zu geniessen, bereiten sich die Curler und Curlerinnen bereits Anfang September auf die neue Saison vor. Die Profis treffen sich zu ihren ersten Turnieren vornehmlich in Kanada, bevor es dann in Europa weitergeht, um sich auf die anstehende EM im November warmzuspielen. Das Team Tirinzoni mit unserer GC Spielerin Alina



Hans Blaser vom Team GC Challenger in Action an der GC Trophy. // Bild Karl-Heinz Hächler

Pätz konnte verschiedene gute Resultate vorweisen und am Women's Masters in Basel gar den Sieg heimwischen. Auch das Team Schori mit unserer GC Skipperin Irene Schori landete einen grossen Coup. Als erstes Schweizer Team gewann es das WTC-Turnier Gord Carroll Curling Classic im kanadischen Whitby. Auch dem Männerteam de Cruz mit dem Grasshopper Benoît Schwarz lief es zu Beginn der Saison mit dem überzeugenden Sieg beim Swiss Cup in Basel vielversprechend.

Während die Eliteteams bereits an ihrer Form feilen, bereiten sich traditionell einige Sektionsmitglieder lieber auf dem flüssigen Nass auf die Saison vor. Seit vielen Jahren pflegen die GC Sektio-



Die beiden erfolgreichen Ball-Organisatorinnen Sibylle Maier (links) und Patricia Hächler, in der Mitte Markus Hoppler. // Bild Karl-Heinz Hächler

nen Rudern und Curling gemeinsame Anlässe und leben den GC Spirit. So durften wir wieder zusammen mit einer Delegation Handballern unter kundiger Leitung einiger Ruderer eine Achter-Ausfahrt auf dem Zürichsee absolvieren. Bevor die Curler im Oktober dann wettkampfmässig in die Saison starten, luden sie zum Member-and-Friends-Abend ein, der wie immer grossen Anklang fand.

Ende Oktober stand einer unserer Saison-Höhepunkte an, die GC Trophy. Sie wurde vom neuen OK Patricia Hächler und Sibylle Maier ausgerichtet. 20 Teams aus der Schweiz, Deutschland sowie unsere Freunde aus den GC Sektionen Rudern, Eishockey und Rugby kämpften in spannenden Spielen um den Pokal. Der Ball am Samstagabend im Hotel Baur au Lac wurde zum Highlight, an dem bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags gefeiert wurde. Den Finalspielern merkte man das nicht an, sodass am Sonntag spannende Spiele ausgetragen wurden. Der verdiente Sieg ging zum zweiten Mal an das Team CC Morges mit der Familie Dryburgh und Eliane Morf.

ENTSCHEIDUNGEN STEHEN AN

Im November verbrachte der eine oder andere Curler statt sportlich auf dem Rink einige Stunden bequem auf dem Sofa, denn für die Schweizerinnen an der EM war auch Alina Pätz mit von der Partie. Das Team spielte eine starke Round Robin, verlor den Halbfinal gegen die Schottinnen und gewann den kleinen Final und somit die Bronzemedaille.

Team Tirinzoni/Team de Cruz durften für das Team Welt am Continental Cup teilnehmen und gingen als Sieger nach Hause. Beide Teams erreichten an der SM den 2. Rang. Alina gewann zudem gemeinsam mit Sven Michel Bronze an der Mixed Doubles SM.

Unsere «Clubi» wurde von sechs Teams bestritten und bot Spannung bis zum letzten Stein. Nach vier Runden hofften noch drei Teams auf den Sieg. Mit dem letzten Stein, einem Draw von Hans Blaser, sicherte sich das Team Lips den Clubmeister gegen das Team Schmid-Gugolz.

Im Januar gewann Skip Michi Lips mit seinem ausgelosten Team den Heugümper Cup. Auch dieses Turnier über drei Runden wurde durch ausgeglichene Teams geprägt. Das Team Blaser wehrte sich hartnäckig, konnte aber die Niederlage nicht verhindern und ermöglichte Michi Lips den zweiten Erfolg in dieser Saison. An verschiedensten Turnieren kämpften GC Teams mit unterschiedlichem Erfolg. An der Coppa Romana resultierte ein grossartiger 2. Platz. Leider gelang den Hoppers gegen den Curling Club Küsnacht die Titelverteidigung im Hallencup nicht. Die vier Teams gaben alles, erst der allerletzte Stein entschied über Sieg und Niederlage. Das Superliga Team sicherte sich dank dem Endspurt den Ligaerhalt. Besser lief es unserem Team F. Fischer in der SIEPaG. Es verpasste ganz knapp den Aufstieg in die SIEPaG A-Liga. Trotzdem jubeln mit Hans Blaser und Daniel Hofer zwei GC Curler, die im gegnerischen Team Crystal spielten und den Aufstieg in die A-Gruppe schafften.

Dann kam Corona. Die Curling-Saison musste abgebrochen und Schuhe und Besen vorzeitig weggepackt werden.



Team Fischer gegen Team Schmid-Gugolz an der Clubmeisterschaft. // Bild Hans Blaser

«WIE DIE JUNGFRAU ZUM KIND.»

Mit Ausnahme der früheren Landhockey-Damen-Sektion waren im Grasshopper Club Zürich die Sektionen bisher «männergeführt». Seit dieser Saison wird die GC Sektion Curling von einer Frau präsidiert: Heike Hofer trat die Nachfolge von Christian Albrecht an, der sich nach zehn Jahren zurückgezogen hat. Die neue Präsidentin wird unterstützt von vier Vorstands-Kolleginnen und zwei -Kollegen.

Heike Hofer kam zu diesem Job wie die Jungfrau zum Kind, wie sie selbst bemerkt, aber die vielerorts in Führungsetagen diskutierte Erfüllung der Frauenquote stand jedenfalls nicht am Anfang ihrer Nominierung, wie Christian Albrecht ausführte: «Im Vorstand leisten schon seit einiger Zeit drei Frauen wertvolle Arbeit. Mit Heike stiess nun eine weitere dazu, die die idealen Voraussetzungen hat, eine erfolgreiche Präsidentin zu werden. Sie ist offen und kommunikativ. Sie sagt, was sie denkt, ist aber nie stur und hört sich auch die Meinungen anderer an. Und Heike ist in der Sektion bestens integriert und kennt den gesamten GC sehr gut. Die Familie Hofer ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Grasshopper Club Zürich.» Ihr Gatte Daniel war während zwei Jahrzehnten im Vorstand der GC Sektion Rudern, davon sieben Jahre als Präsident.

CURLING INTERESSIERTE SIE SCHON IMMER

Durch ihn kam Heike dann auch zum Curling. Sie war oft in dessen Begleitung bei den Freundschaftstreffen der GC Sektionen Rudern und Curling und auch beim GC Trophy Ball, sodass das Ehepaar Hofer fand, man könne nicht nur im Gesellschaftlichen teilnehmen. Hofers traten als Aktivmitglieder in die Sektion ein. Sie waren vom familiären Touch beeindruckt und davon, dass im Curling, im Gegensatz zum GC Rudern, ein Paar den Sport gemeinsam ausüben kann. Auf dem Eis spielen gemeinsam Jung und Alt, Weltmeister und Anfänger, Frau und Mann. «Das war mit ein Grund für meine positive Antwort an Christian, als er mich wegen der Übernahme des Präsidiums «bearbeitete». Nach einigen Tagen Bedenkzeit habe ich zugesagt und freue mich auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen Vorstandsmitgliedern, die mich freundlich aufgenommen haben», so Heike Hofer. Sie freut sich auch über das Angebot ihres Vorgängers, sie in der Anfangszeit bei Verbandsaufgaben zu unterstützen, schliesslich ist sie, ohne vorher im Vorstand tätig gewesen zu sein, ins kalte Wasser gesprungen. Sie ist aber selbstbewusst genug, die



Eine Frau an der Spitze der GC Sektion Curling: Heike Hofer. // Bild Eugen Desiderato

relativ kleine Sektion lenken zu können. «Wir verfügen über gerade mal rund 40 Aktive, die Junioren werden vom Curling Club Küsnacht betreut.» Auch Christian Albrecht ist überzeugt: «Heike wird sicher einen tollen Job machen und die Sektion Curling weiterentwickeln und auch in der Zukunft dafür sorgen, dass sich unsere Mitglieder wohlfühlen und sich gerne treffen, nicht nur zum Curlingspielen.» Das ist tatsächlich ein Ansatz, auf den Heike auch einen Fokus legen will: «Die Sektion Curling funktioniert, da muss ich nicht alles auf den Kopf stellen. In erster Linie möchte ich aber versuchen, die Mitglieder bei der Stange zu halten, vielleicht durch weitere Anlässe. Wir wollen nicht nur den Sektionsbeitrag der Passivmitglieder kassieren, sondern ihnen auch etwas bieten. Dann gilt es auch, die Altersstruktur der Sektion im Auge zu behalten. Weil die Junioren vereinbarungsgemäss vom Curling Club Küsnacht betreut werden, ist es nicht ganz einfach, junge Leute zu akquirieren. Aber wir werden auch in anderen GC Sektionen werben, deren Mitglieder zu Freundschaftstreffen einladen, wie das schon seit längerer Zeit vor allem mit den Sektionen Eishockey, Rugby und Rudern gepflegt wird, sowie Schnupperkurse anbieten. Auch der anstehende Umbau der KEK bzw. unter Umständen damit zusammenhängende Belegungs-Änderungen werden uns fordern.»

ALS JUGENDLICHE OFT IM STADION HARDTURM

Heike Hofer ist sportaffin. In ihrer Jugend, aufgewachsen auf der Forch, war sie oft bei Fussballspielen anzutreffen, selbstverständlich bei den Grasshopper. «Allein der Name hat mich fasziniert», Zitat Hofer). Noch heute verfolgt sie die Spiele am TV. Später studierte sie Sport an der ETH Zürich. Bei einem Lageraufenthalt in Disentis ist sie, ausgerechnet

beim Curling unglücklich aufs Knie gefallen und einen Tag später erlitt sie einen Skiunfall, der ihre sportlichen Ambitionen mehr oder weniger zunichte machte, was schliesslich auch dazu führte, dass sie das Studium nicht abgeschlossen hat. Dass sie dennoch dem Curling nicht gänzlich den Rücken gekehrt hat, ist bemerkenswert. Sie war immer mit dem Gedanken schwanger, es wieder einmal zu versuchen. Die damaligen Leistungen von Patrick Hürlimann (dreifacher Weltmeister und Olympiasieger 1998) und seinem Team hat sie immer wieder vor den Fernsehapparat gezogen. Erste Versuche auf dem Eis waren erfolgversprechend. Seit einigen Jahren spielt sie mit Kolleginnen alle zwei Wochen auf der KEK ein «Mätschli». Daneben betreibt sie auch andere sportliche Aktivitäten, Badminton gehört ebenso dazu wie Skilanglauf wie auch Velofahren. Mit dem Zweirad ist sie übrigens auch zum Gespräch mit dem GC INSIDER gekommen.

VIELSEITIG BEGABT UND INTERESSIERT

Heike Hofer ist überhaupt ein aktiver und auch entschlossenfähiger Mensch. Nachdem sie vor Jahren ihren Daniel kennengelernt hatte, war dessen Planung, beruflich nach Hongkong zu gehen, mit ihrem Vorhaben nicht kongruent. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt einen USA-Aufenthalt, wo sie schon als Kind war, gebucht. Um die junge Beziehung durch die «drohende» räumliche Distanz nicht zu gefährden, verzichtete sie kurzerhand auf Amerika und begleitete stattdessen ihren Partner nach Asien, «rückblickend kein schlechter Entscheid», sagt Heike Hofer augenzwinkernd. Dort war sie im kaufmännischen Bereich in der Textilbranche tätig, später nützte sie diese Kenntnisse und übernahm u.a. interessante Spezialaufgaben in einer Kleider-Produktionsfirma in Deutschland. Sie betrieb einen Weinhandel mit einer Produktionsfirma in Südafrika und und und. Als dreifache Mutter (die Kinder sind inzwischen erwachsen) führte sie eine Spielgruppe, sass im Elternrat etc. Sie entwarf und stellte Modeschmuck her, bis sie von einer Freundin auf die Möglichkeit hingewiesen wurde, eine Quereinsteiger-Ausbildung zur Lehrerin zu absolvieren. Ganz nach ihrem Motto «Alle paar Jahre wieder etwas Neues zu machen, um im Kopf frisch zu bleiben», wagte sie diesen Schritt. Nach Abschluss des Vollstudiums («Nur Sport wurde mir aufgrund meines Sportlehrer-Studiums an der ETH erlassen»), Zitat Hofer) unterrichtet sie inzwischen im sechsten Jahr an der Mittelstufe. «Ich habe einen hohen Belastungslevel», stellt Heike Hofer fest. «Weil ich mit sechs Stunden Schlaf auskomme, habe ich jede Menge Kapazität.» Deshalb ist ihr auch nicht bange vor der zu erwartenden Belastung durch das nun angetretene Präsidium der GC Sektion Curling.

Eugen Desiderato

HISTORISCHER ERFOLG AN DER COPPA ROMANA

Das GC Curling-Team «Blaser» um Skip Andreas Schlunegger (extern) errang einen tollen Erfolg. Erst zum zweiten Mal nach 1999 (Skip Stephan von Rotz) in der Clubgeschichte landete bei der traditionellen Coppa Romana in Silvaplana ein GC Team auf dem Podest. Hans Blaser hatte schon Wochen zuvor mit seinem Curling überzeugt, als er mit dem «Team Lips» die Clubmeisterschaft gewann.

ZWEITER AN DER COPPA ROMANA

Auch dieses Jahr nahm ein Team des Grasshopper Club Zürich am grössten Open-Air-Curlingturnier der Alpen, der Coppa Romana, durchgeführt vom Curlingclub Silvaplana, teil. Skip Andreas Schlunegger führte «GC Blaser» (Michael Lips, Markus Hoppler und Hans Blaser) unter 76 Mannschaften auf den zweiten Schlussrang. Die Hoppers wurden «vergoldet», jeder von ihnen erhielt einen Österreich-Dukaten.

Für das bereits zum 52. Mal durchgeführten Turnier wählten die Veranstalter das Motto «Schlitteda». Sie wollten den Gästen aus dem Unterland neben spannenden Curling-Matches eine der optisch schönsten Tradition aus dem Engadin vorstellen und richteten zwischen dem Eisplatz und Dorfzentrum einen Kutschen-Transfer ein. Und auf dem Eisplatz zeigten die Teams hochstehenden Curlingsport. Und natürlich freut sich die gesamte Grasshopper Community über den tollen Erfolg «ihrer» Delegation.



Hans Blaser, Michael Lips, Martin Hoppler und Andreas Schlunegger wurden erfolgreiche Zweite. // Bild zvg

SPANNENDE CLUBMEISTERSCHAFT 2019/20

Der Verlauf der Clubmeisterschaft verlief äusserst spannend. Nach vier gespielten Runden konnten noch drei Teams auf den Titel hoffen. Die Entscheidung fiel erst mit dem letzten Stein: Mit einem Draw gelang Hans Blaser die Entscheidung. Das «Team Lips» hielt damit das Team um Vera Schmid-Gugolz in Schach und wurde Clubmeister 2019/20.

Eugen Desiderato

RUDERER GÄSTE DER CURLER

Der jährliche Besuch der Ruderer bei den Curlern ist aus der Agenda nicht wegzudenken. Eine schöne Tradition, bei welcher der GC Spirit gelebt wird. Dieses Jahr – noch zur Zeit, da es kein Begegnungsverbot wegen des Corona-Virus gab – fanden sich neben den «jährlichen» Curlern der Ruder Sektion auch ein paar neue Gesichter ein. Einem Mitglied der Ruder Sektion ist es auch zu verdanken, dass ein paar Vertreter der Unihockey Sektion anwesend waren. Dieser hatte beim Fondueessen nach dem Pondhockey Turnier so vom Anlass geschwärmt, dass die Unihockey Crew neugierig wurde und angefragt hat, ob auch sie teilnehmen dürften.

Der Abend startete mit einem leckeren Drei-Gang-Menü im Rink 5. Man sass sektionsübergreifend oder mit seiner Gruppe zusammen, tauschte das Neuste aus und stimmte sich auf den Anlass ein. Nach dem Essen begrüsst Heike Hofer, die Präsidentin der Curling Sektion, die Anwesenden und gab Sibylle Maier das Wort für die organisatorischen Details. Nachdem die Schuhe gefasst, allenfalls bequemere Kleidung angezogen worden waren, konnte die Curlinghalle um 20 Uhr betreten werden. Hier gab's zunächst ein paar Hinweise zur Sicherheit und schon folgte die Aufteilung der Teilnehmer. Die geübteren Spieler – es waren zum Glück genügend für zwei Mannschaften – lieferten sich nach einem kurzen Einspielen während fast zwei Stunden auf dem Rink 3 einen ausgeglichenen Kampf. Und so manchem wurde bewusst, wie schwer es doch ist, die perfekte Länge zu spielen.

Auf den Rinks 1 und 2 führten die Curler die Anfänger ins Spiel mit Stein und Besen ein. Bald wusste jeder, wie der Stein abzugeben ist, das Wischen funktioniert und welches die wichtigs-



Die TeilnehmerInnen hatten beim sektionsübergreifenden Anlass ihre helle Freude. // Bild zvg

ten Regeln des Spiels sind. Ein Mitglied der Ruder Sektion musste leider aufgrund einer Daumenverletzung die Zuschauerrolle einnehmen, was seiner guten Laune zum Glück aber nichts anhaben konnte. Die Curler fragen sich heute noch, wie man sich am Daumen verletzen kann – definitiv keine alltägliche Verletzung in der Curlingszene, wie von den Ruderern zunächst vermutet wurde. So ergab es sich, dass vier Ruderer gegen vier Vertreter der Sektion Unihockey ein Plauschspiel austrugen und die Curler den Skips im Haus und den Spielern bei der Steinabgabe mit Rat und Tat zur Seite standen. In den ersten beiden Ends konnte jedes Team einen Stein schreiben und so musste ein 3. End über Sieg und Niederlage entscheiden. Viele Steine lagen gut platziert vor oder im Haus und mal lag das eine Team näher am Zentrum und dann wieder das andere. Am Schluss schrieben die Unihockey-Vertreter einen Stein und konnten so das Spiel für sich entscheiden.

Zwei Stunden Curling spielen machte durstig und so hatten sich nicht nur die Sieger ein kühles Bier verdient. In der gemütlichen Runde wurde nochmals über Gott und die Welt diskutiert oder man liess den einen oder anderen gespielten Stein Revue passieren. In Erinnerung bleiben die vielen interessierten, fröhlichen und zufriedenen Gesichter.

Heike Hofer

Bilder Fotografenteam Vera Gugolz, Gioia Waser, Markus Hoppler

SQUASH

CANCELLED
#CORONAVIRUS
MARCH 2020



GC Cup 2020. Ohne Worte.

Professionell und präzise
wie unsere Dienstleistungen

Von Betrieb und Hauswartung Ihrer
Immobilie über das Ausführen von
Reparaturen und die technische
Wartung bis hin zur Unterhaltsreinigung
sowie der Pflege Ihrer Grünflächen:
Wir sind für Sie da.



Vebego AG \ Kanalstrasse 6 \ 8953 Dietikon
+41 43 322 94 70 \ www.vebego.ch

\ A family company



Bruch mit der Tradition. GC Cup-Enttäuschung. Umbauverzögerung.

Die GC Sektion Squash blickt auf eine ereignisreiche Saison zurück. Da hat sich der Vorstand nach reichlicher Überlegung und Diskussionen mit den Mitgliedern entschlossen, die 1. Mannschaft, trotz sportlich erreichtem Liga-Erhalt, vom NLA-Wettbewerb zurückzuziehen. Dafür wird der Auf- und Ausbau der Nachwuchsabteilung mit Nachdruck vorangetrieben. Dann verzögerte sich wegen schwer nachvollziehbarer Auflagen seitens der städtischen Baubehörden der Beginn der Umbauarbeiten an der GC Squash-Heimat. Und schliesslich traf das Corona-Virus mitten ins GC Squash-Herz und liess das Jahres-Highlight, den «GC Cup», platzen. Aber es gab auch Erfreuliches.



2020 mussten die Squash-Fans aus Nah und Fern auf die tolle Ambiance in der Event-Halle in Zürich Oerlikon verzichten. // Bild Archiv Eugen Desiderato



Blau Weiss
since 2012

Koch
Agentur für
Kommunikation
koch-k.ch

Identity
Design
Digital
Motion

GC CUP 2020

Jahr für Jahr wurde seit 2009 die Erfolgsgeschichte des GC Cups fortgeschrieben. Längst war die Turnierteilnahme für die weltbesten Spieler praktisch ein Muss, das Preisgeld stieg 2020 auf über 100'000 US-Dollar und erstmal wurde ein Damenturnier miteingeplant. Die (nicht nur) Schweizer Squash-Fans fieberten jeweils dem wichtigsten Event ihrer Sportart in Kontinentaleuropa entgegen. Doch dieses Jahr kurz vor Turnierbeginn der Schock: Das Corona-Virus COVID-19 liess eine Durchführung nicht zu. Bis zum Schluss hatten die Verantwortlichen gehofft, dass der Anlass durchgeführt werden könnte.

Die Absage trifft alle, die mit dem GC Cup in Verbindung standen, und auch die Spieler



Tomi ist unser Maskottchen zur offiziell am 24.9.2019 aus der Taufe gehobenen Nachwuchsabteilung. // Bild GC Squash

und Spielerinnen und die vielen Fans, die sich schon frühzeitig mit Tickets eingedeckt haben, mitten ins Herz. Hunderte von Stunden der Vorbereitung wurden mit einem Schlag zunichtegemacht. Was bleibt, ist die Hoffnung, dass der GC Cup 2021 nach diesem Tiefschlag wieder stattfinden wird.

NLA – FREIWILLIGER RÜCKZUG

Nach dem erfolgreichen Kampf gegen den Abstieg hat sich der Vorstand nach reifer Überlegung und Diskussionen mit Mitgliedern dazu entschlossen, die 1. Mannschaft aus dem Wettbewerb zu ziehen.

GC Squash hat eine langjährige und ruhmreiche Vergangenheit in der obersten Liga des Interclubs vor allem bei den Herren. So konnten in den letzten 40 Jahren grossartige Siege errungen und Titel gewonnen (insgesamt 12 an der Zahl) werden. In den letzten zwei Jahren, konnte der sportliche Abstieg nur ganz knapp und mit Glück vermieden werden.

Vor diesem Hintergrund fiel der Entscheid, sich aus der NLA zurückzuziehen sehr schwer. Die Fakten liessen allerdings keinen anderen Weg zu. Rückzug von Sponsoren, fehlende Schweizer Spieler mit A-Niveau und last but not least der Rücktritt (aus privaten Gründen) unseres langjährigen Captains Mark Woodliffe führten zu diesem bedauerlichen, aber sportlich zwingenden Entscheid.

Um den ambitionierten Cracks unserer Sektion die Möglichkeit zu geben, gute und ausgeglichene Spiele zu haben, wurde anstelle der NLA-Mannschaft eine zweite NLB-Mannschaft gemeldet. Und viel wichtiger und zukunfts-trächtiger – die nötigen Schlüsse aus dem Dilemma der NLA zu ziehen und mit aller Kraft eine eigene Nachwuchsabteilung voranzutreiben.

Natürlich braucht dieses Projekt, besonders in der Startphase, finanzielle Unterstützung. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass diesem Aufruf auf eindrückliche Weise vor allem aus dem Mitgliederkreis Folge geleistet wurde.

SPORTLICHE BILANZ

Kurz vor Saisonende legte das Corona-Virus den Interclub Wettbewerb in der Schweiz lahm.

In allen Ligen kam es zum Abbruch der Meisterschaften. Im Folgenden die Übersicht zum Ranglistenstand unserer Interclubteams bei Abbruch der Saison.



Der Bagger fuhr auf und leistete «ganze Arbeit». // Bild Michael Baer

GC I (NLB)	4. Rang
GC II (NLB)	3. Rang
GC III (1. Liga)	2. Rang
GC IV (1. Liga)	4. Rang
GC V (1. Liga)	4. Rang
GCVI (2. Liga)	5. Rang

JUNIOREN

Die Nachwuchsabteilung wurde offiziell am 24. September 2019 aus der Taufe gehoben. GC Junior Squash soll zur qualitativ führenden Squash-Nachwuchsabteilung werden. Das Ausbildungsteam wurde so ausgewählt, dass die Bereiche Sport, Kraft, Erholung, Ernährung und Psyche durch kompetentes Fachwissen vermittelt werden kann. GC Junior Squash soll die erste Adresse für junge Squash-Talente in und um Zürich sein und sogar eine überregionale Anziehungskraft ausüben. Im ersten Quartal 2020 haben sich bereits sieben Junioren für das Training eingeschrieben.

UMBAUPROJEKT GARDEROBE

Die hoffnungsvolle Voraussage im letzten Jahrbuch war im Nachhinein gesehen mit einer Portion zu viel Optimismus versehen.

Anstelle einer problemlosen Baubewilligung wurden uns von den städtischen Baubehörden einige Auflagen und Vorschriften

ten aufgebürdet, welche für uns schwer nachvollziehbar waren und sehr schwierig zu realisieren gewesen wären. Unser Wiederwägungsgesuch wurde letztlich am 16. Oktober 2019 gutgeheissen und die Baubewilligung ohne diese erschwerenden Auflagen erteilt. Somit war endlich der Weg frei, um an der Umsetzung des Projektes zu arbeiten.

Der Spatenstich soll am 14. April 2020 erfolgen und die neuen Garderoben sollen Ende September bezugsbereit sein. Natürlich mit dem Vorbehalt, dass sich uns keine weiteren unerwarteten Widerstände in den Weg stellen.

GC TROPHY 2019/20 (TURNIERSERIE)

Im Juli 2019 entstand die Idee für ein neues Ranking-Night-Konzept. Statt wie in den letzten Jahren nur vereinzelte Ranking Nights zu organisieren, wollten wir mit der «GC Trophy» bestehend aus acht Ranking Nights ein Zeichen setzen in der Squash-Region. Wir haben uns drei Ziele gesetzt: 1. Spass haben und Spass bieten, 2. Werbung für GC Squash betreiben und 3. einen Zustupf in die Clubkasse bekommen.

Wir können mit Stolz festhalten, alle Vorgaben gut erfüllt zu haben. Die monatlichen Ranking Nights entwickelten sich zu einem Social Happening und klangen traditionellerweise in gemütlicher Runde mit Pizza und dem einen oder anderen Glas



Cindys jüngster Coup war das Erreichen der Viertelfinals in Islamabad/Pakistan. // Bild zvg

Wein aus, teils erst in den frühen Morgenstunden. Die durchwegs positive Resonanz hat uns motiviert, auch nächste Saison wieder eine GC Trophy zu organisieren.

SPORTLICHE ERFOLGE

Die GC Spielerin Cindy Merlo überzeugt auch auf der Profitour der Damen und hat sich jetzt auf Platz 66 der Weltrangliste ver-

bessert. Ihre herausragenden Ergebnisse sind jeweils das Erreichen des Viertelfinals in London (Ontario, Kanada), Islamabad (Pakistan) und Philadelphia (USA).

Die Clubmeisterschaften 2019 entschied Mark Woodliffe für sich, 2. Luc Hänni und 3. Csaba Forro. Und in der Kategorie Ü60 beim internationalen Seniorenturnier in Uster liess sich Sergio Orduna als Sieger feiern.



Mark Woodliffe entscheidet die Clubmeisterschaft 2019 gegen Luc Hänni für sich. Herzliche Gratulation. // Bild Erich Aschenberger

UNGEWISSE ZUKUNFT DES GC CUPS

Jahr für Jahr wurde seit 1979 die Erfolgsgeschichte des GC Cups fortgeschrieben. Längst war die Turnierteilnahme für die weltbesten Spieler praktisch ein Must, das Preisgeld stieg 2020 auf 109'000 Dollar. Die (nicht nur) Schweizer Squash-Fans fieberten jeweils dem wichtigsten Event ihrer Sportart in Kontinentaleuropa Anlass entgegen. Doch dieses Jahr kurz vor Turnierbeginn der Schock: Das Corona-Virus COVID-19 liess eine Durchführung nicht zu. Die Absage trifft den Veranstalter, den Verein «Grasshopper Cup» mit voller Wucht. Die finanziellen Auswirkungen der Absage sind noch nicht klar und die Zukunft des GC CUPS ist keineswegs gesichert, wie OK Präsident Steve Buchli im GC INSIDER-Kurzinterview sagte.

GC INSIDER: Steve Buchli, obwohl seit Ende Februar hierzulande die Fallzahlen der am Corona-Virus infizierten Personen stiegen und mehr und mehr Einschränkungen des öffentlichen Lebens eingeführt wurden, hatten Sie damit gerechnet, den GC Cup nicht durchführen zu können?

Steve Buchli: Ja, je länger, je konkreter. Die konkrete medizinische Gefahr für die Bevölkerung war mir schon relativ bald bewusst, dies aufgrund der internationalen Berichterstattung.

Was ging Ihnen als Erstes durch den Kopf, als das Fallbeil gefallen war?

Wir sind nur ein sehr kleiner Teil der ganzen Tragödie.

Wer entschied schliesslich?

Das OK des GC Cups im Lichte der Kommunikation des Bundesrates.

War eine Durchführung ohne Zuschauer (lediglich TV-Übertragung bzw. Streaming) keine Option, um z.B. wenigstens den Sponsoren einen Gegenwert zu bieten?

Für die Sponsoren wäre eine solche Austragung grösstenteils ohne Wert gewesen. Die weitestmögliche Rückzahlung der Sponsorengelder erschien allen als die weitaus bessere Variante.

Wie weit war die Vorbereitung des Anlasses gediehen?

Wir waren zu hundert Prozent startbereit. Während des gesamten letzten Jahres haben wir den Grasshopper Cup 2020 minutiös und erstmals auf der Basis eines Männer- und Frauenturniers vorbereitet. Die Absage trifft uns nun alle, das Organisationskomitee, aber auch unsere treuen Sponsoren sowie auch die



GC Cup-OK-Präsident Steve Buchli. // Bild zvg

Ticketkäufer und Lieferanten bzw. Aussteller überaus hart, aber auf der anderen Seite ist uns allen klar, dass die Gesundheit der Menschen in diesem Fall vorgehen muss.

Wie viele Leute waren von GC-Seite involviert?

Das waren acht OK-Mitglieder und rund 80 Helfer (davon ca. 35 GC Mitglieder).

Wie hoch war zum Beispiel Ihr Engagement als OK-Präsident?

Ich habe rund einen halben Tag pro Woche, im Schnitt, während des Jahres eingesetzt, zuzüglich die Austragungswoche.

Welche Konsequenzen hat die Absage für die GC Sektion Squash, insbesondere finanziell (z.B. Hallenmiete, Sponsoren etc.)?

Für die Sektion hat die Absage keine Folgen, da der GC Cup als eigener, separater Verein organisiert ist. Aber für den Verein Grasshopper Cup hat der Ausfall des Turniers sehr einschneidende finanzielle Folgen. Wir sind zurzeit daran, Lösungen mit den Sponsoren zu erarbeiten. Darüber Auskunft zu geben ist noch zu früh.

Ist es denkbar, dass der GC Cup dieses Jahr noch zur Durchführung kommen kann?

Nein.

Und in der Ungewissheit der Entwicklung der Pandemie – werden Sie zukünftig das Risiko eingehen?

Nein. Ich bin auch betreffend 2021 eher zurückhaltend.

Interview: Eugen Desiderato

UNIHOCKEY



Das GC NLA-Unihockey-Team hatte in dieser Saison oft Gelegenheit, seinen Erfolg zu bejubeln. Dass es am Ende nicht zum Titel reichte, ist vor allem dem Corona-bedingten Meisterschaftsabbruch geschuldet.



In Schweden entwickeln wir Produkte so intuitiv, dass Ihre Gerichte wie von selbst gelingen

For better living. Designed in Sweden.

www.electrolux.ch

Unser neues, intuitives Küchen-Sortiment:

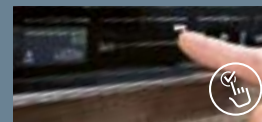
Profi Steam mit Steamify®
Fügt intuitiv die richtige Menge an Dampf für perfekte Ergebnisse hinzu.



SensePro™ Induktionskochfeld
Weiss intuitiv dank Speisethermometer, wann Ihr Gericht perfekt zubereitet ist.



Geschirrspüler mit QuickSelect™
Entscheiden Sie intuitiv über die Sliderbedienug wie Sie reinigen möchten: schnell oder ökologisch.



GEHEN SIE RICHTIG MIT RISIKEN UM?
SPRECHEN SIE MIT UNS, WIE SIE RISIKEN ERKENNEN,
VERMEIDEN UND VERSICHERN.



Wir beraten Sie persönlich und leisten einen wesentlichen Beitrag zu Ihrem nachhaltigen Erfolg. Profitieren Sie von unserer Expertise in Ihrer Branche im Umgang mit den versicherbaren und nicht versicherbaren Risiken Ihres Unternehmens. www.kessler.ch

MIT SICHERHEIT VORAUSS.

Höhere Gewalt machte Anstrengungen zunichte

Auch die Sportler der GC Sektion Unihockey haben den Erfolg angestrebt. Sowohl das Fanionteam als auch die Junioren waren auf gutem Weg, die Saison erfolgreich zu gestalten – bis sie ihre Aktivitäten wegen des Corona-Virus einstellen mussten. Was ihnen bleibt? Die Gewissheit, mit ihren Anstrengungen auf dem richtigen Weg zu sein und die Hoffnung, dass das Verpasste nächste Saison nachgeholt werden kann.



Neuzugang Paolo Riedi fühlt sich beim GC offensichtlich wohl. Mit 52 Punkten landete er bei Abbruch der Meisterschaft auf dem 2. Rang der nationalen Scorerliste. // Bild Tobias Wagen



Daniel Johnsson, der «Bärtige», ist eine Attraktion in den Unihockey-Hallen. // Bild Tobias Wagen

Zum Start der Saison durften wir zwei prominente Neuzuzüge im Kader der NLA begrüßen. Mit Paolo Riedi konnte ein Schweizer Nationalspieler verpflichtet werden, der auch schon in der schwedischen Liga Erfahrungen gesammelt hat. Sowohl private wie auch sportliche Gründe motivierten den Bündner, von Chur Unihockey in die Hardau zu wechseln. Riedis Verpflichtung manifestiert ausserdem die Bemühungen von GC Unihockey, in erster Linie auf Schweizer Topspieler zu setzen. Der Linksaus-

leger hat sich sehr gut im Team integriert und sicherte sich rasch das Mobilair Topscorer-Trikot der Zürcher. Paolo verbuchte in der Qualifikationsphase 52 Punkte und lag zum Schluss auf Rang zwei der nationalen Scorerliste.

Der bärtige Schwede Daniel Johnsson stiess vom Schweizermeister SV Wiler-Ersigen zu GC und schloss als Rechtsausleger eine wichtige Lücke im NLA-Kader. Mit seinem Marken-

Ruckstuhl Elektrotech AG

Ihr regionaler Elektropartner



Ruckstuhl Elektrotech AG
 Soodstrasse 55
 8134 Adliswil
 Tel. 044 710 54 55
 www.ruckstuhl-elektro.ch

Ein Unternehmen der Ruckstuhl Gruppe



NEUKOM
 engineering

WIR, DIE
 GEBÄUDETECHNIKER



neukom engineering ag | Zürichstrasse 104 | 8134 Adliswil | Gubelstrasse 28 | 8050 Zürich

neukom.net

zeichen, den Zorro-Moves, verzückte er die Unihockeywelt schon oft. Zwar wurde er zuletzt von einer Verletzung geplagt und verpasste die vorherige Saison bei Wiler weitestgehend, GC Clubarzt Fabian Schaller konnte nach umfangreichen medizinischen Tests aber grünes Licht geben, und Johnsson hat sich bereits zur Stütze im Team entwickelt.

Beide Neuzuzüge fühlen sich in Zürich sehr wohl und können sich ein längeres Engagement sehr gut vorstellen. Auch Samuel Volkart und David Dürler, welche aus der GC-eigenen Nachwuchsabteilung übernommen wurden, haben sich sehr gut entwickelt und konnten bereits spielerische Akzente setzen. So verlief der Start in die neue Saison mustergültig. GC vermochte auch gegen anspruchsvolle Gegner weitestgehend zu überzeugen und beendete die Qualifikationsphase mit nur zwei Punkten Rückstand auf den SV Wiler-Ersigen auf dem zweiten Tabellenrang.

Nach dem unihockeyeigenen Modus konnten sich die Teams ihre Gegner für die Playoffspiele aufgrund ihrer Position in der Tabelle selbst aussuchen. GC Unihockey entschied sich für den UHC Waldkich-St. Gallen als Viertelfinalgegner. Die ersten drei Play-off-Spiele gegen die Ostschweizer konnte GC klar für sich entscheiden und die Zuversicht war gross, diese Serie bereits nach vier Spielen entscheiden zu können.

Weniger erfolgreich waren die Hopper im Schweizer Cup, wo der HC Rychenberg Winterthur bereits im Achtelfinal mit einem sehr knappen Sieg in der Verlängerung die Pläne der Stadtzürcher durchkreuzte.

WENIGER AUSFÄLLE DANK BESSERER SPIELERBETREUUNG

Während gerade im NLA-Team in den vergangenen Saisons oft und zahlreich Verletzungen die Handlungsoptionen von Headcoach Luan Misini beeinträchtigten, waren wir in der laufenden Spielperiode nur mit wenigen Ausfällen konfrontiert. Einen wesentlichen Einfluss auf diese sehr positive Entwicklung dürfte die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unserem Athletiktrainer Luca Nussbaumer gehabt haben. Ebenso dürfen wir nach wie vor auf die Kompetenz unseres Teamarztes Fabian Schaller zählen, mit dessen Arbeitgeber medbase mittlerweile sogar ein Sponsoringvertrag abgeschlossen werden konnte. Unser Team ist bei Fabian und den beiden Physios Karin Sutter und Lisa Peter – sie stiess diese Saison neu zum Team – in besten Händen. Ihnen gelang es auch stärker verletzte Spieler mit intensiven Behandlungen vor der Saison wieder fit zu kriegen.



David Dürler, einer aus der GC Nachwuchsabteilung, der sich sehr gut entwickelt hat und auch im NLA-Team bereits spielerische Akzente setzen konnte. // Bild Tobias Wagen

EVENTSPIELE ALS PUBLIKUMSMAGNET

Erneut konnten wir zwei Eventspiele durchführen. Anlässlich von besonders spannenden Meisterschaftspartien wurden die Aktivitäten rund um das sportliche Ereignis mit Pausenaktivitäten, einem besonderen Catering und einer Autogrammstunde mit dem gesamten NLA-Team ergänzt, was den zahlreichen Fans einen unvergesslichen Abend beschert hat. Wer nicht live an den Spielen dabei sein konnte, konnte sich die Partien im Livestream von GCnow anschauen, die mehrjährige Medienpartnerschaft mit SRF sicherte die Übertragung der Spiele in den Play-offs.



Luca Graf im Interview mit Medienpartner SRF.

ERFOLGREICHER NACHWUCHS

Auch im Nachwuchs zeigte sich ein weitestgehend erfreuliches Bild. Die U21 von GC Unihockey hätte um den Titel spielen können und auch in den anderen Nachwuchs- und Juniorenteams zeigte sich, dass die zahlreichen Bemühungen der Verantwortlichen sich auch sportlich auszahlen und dass die Trainer mit grossen Engagement sehr gute Leistungen erbringen.

MEISTERSCHAFTSABBRUCH

Doch dann kam alles anders. Die Krise um das Corona-Virus zwang auch den Unihockeysport in die Knie, nach stundenlangen Beratungen einer Taskforce entschied Swiss Unihockey am 12. März, den Meisterschaftsbetrieb in allen Ligen per sofort einzustellen. Damit war auch klar, dass in der Saison 2019/20 keine Titel in Meisterschaft und Cup vergeben werden können. Bedingt durch die Notmassnahmen des Bundes war kurze Zeit später auch kein Trainingsbetrieb mehr möglich. Die Unihockeywelt stand still und es bleibt zu hoffen, dass zumindest die neue Saison wieder viele spannende Events auf hohem sportlichem Niveau bringen kann. GC Unihockey arbeitet nun mit Hochdruck an den Vorbereitungen für die neue Saison.

ABGÄNGE VON SCHLÜSSELPERSONEN

Per Ende dieser Saison beendet Michael Zürcher seine Unihockeykarriere im Spitzensport. Der 39-Jährige war fast zehn Jahre lang im Sturm und in der Verteidigung ein sicherer Wert in unserem NLA-Team und sowohl menschlich als auch persönlich



Der 39-jährige Michael Zürcher war in vielen Jahren eine wichtige Stütze im GC Team. Jetzt beendete er seine langjährige Karriere im Spitzensport. // Bild Tobias Wagen

eine wichtige Stütze. Es ist sehr bedauerlich, dass «Züri» seine letzte Saison nun nicht zu Ende spielen kann. Einen Wechsel gibt es auch hinter den Kulissen. Teambetreuer Heinz Widmer, der viele Jahre für das Wohl der Spieler einen enormen Einsatz geleistet hat, wechselt von Zürich in die Innerschweiz und wird neu bei Zug United tätig sein. GC Unihockey bedankt sich bei Züri und Heinz sehr herzlich für ihren toll Einsatz über all die Jahre.

JOHNSON, DAS «BÄRTIGE ZUGPFERD»

Zu Beginn der Saison 2019/20 konnte der langjährige, erfolgreiche Trainer Luan Misini auf eine Reihe neuer Spieler zählen, darunter «Magic Johnsson», den erfahrenen Schweden, der auf vortreffliche Art und Weise den «Zorro-Move» beherrscht.

EIN MANN FÜRS SPEKTAKEL

Der inzwischen 31-jährige Daniel Johnsson gewann trotz seines Renommées erst in der letzten Saison, seiner zweiten beim SV Wiler-Ersigen, seinen ersten Meistertitel überhaupt. Weitere Höhepunkte für ihn sollen beim GC folgen. Er ist einer jener Künstler, die regelmässig den Zorro-Move einsetzen, hat ihn gar zu seinem Markenzeichen gemacht. Seit er als Zwölfjähriger ein Video davon gesehen hat, wie ein Spieler den Ball mit der Schlägerspitze in der Luft hin und her bewegt, ist er besessen davon. Der Zorro-Trick ist eine «Waffe», mit ihm lässt sich von hinter dem Tor direkt einnetzen, und kommt er beim Penalty zum Einsatz, ist der Goalie praktisch chancenlos. Johnsson ist zwar nicht der einzige Spieler, der diesen Trick beherrscht, aber seine Stärke ist, dass er ihn im Spiel auch wirklich einsetzt. Und neben dem «Zorro» verfügt er freilich auch über andere Qualitäten: Die Kaltblütigkeit und der harte präzise Schuss bescheren Johnsson herausragende Scorerpunkte.

TOP-SHOT BEI FC HELSINGBORG

In Mittelschweden geboren, zog Daniel Johnsson in jungen Jahren nach Helsingborg, um auf höchstem Level Unihockey spielen zu können. Während zehn Jahren war er dort der absolute Top-Shot und erreichte regelmässig herausragende Scorerwerte in der Superligan. In seiner letzten Saison (2016/17) zum Beispiel erzielte er 56 Tore in 36 Spielen. In



Daniel Johnsson, der «Bärtige», ist eine Attraktion in den Unihockey-Hallen. // Bild Tobias Wagen

Helsingborg hat er auch seine Partnerin, eine ehemalige Spitzenspieler, kennengelernt. Nachdem ihm vor zwei Jahren ein Angebot aus der Schweiz vorlag und auch seine Partnerin eine Veränderung gesucht und ihr Arbeitgeber Ikea eine Stelle für sie gefunden hatte, wagten beide den Schritt und bereuen ihn nicht. Das Leben und Arbeiten in der Schweiz sagt beiden zu.

UNIHOCCY IST SEIN LEBEN

Daniel Johnsson, der Mann mit dem beeindruckenden Vollbart, tut alles für Erfolg im Unihockey. Wenn Kollegen im Alter von 30 Jahren dem Spitzensport den Rücken kehren, will er davon nichts wissen. Sein Ziel ist es, noch mehrere Jahre zu spielen, und zwar auf hohem Niveau. Dabei ist ihm bewusst, dass er mehr Zeit für die Regeneration einsetzen und auch auf die Ernährung besonderes Augenmerk legen muss. Er versteht sich als Profisportler, obwohl er sowohl in Schweden als auch während seiner Zeit bei Wiler-Ersigen in einem Teilzeitpensum als Transferdrucker arbeitete. Gleiches macht er auch beim Grasshopper Club: Er veredelt an einen Tag pro Woche im GC Shop mittels Textildruck diverse Shirts, Pullis etc. In seinen ersten Wochen in Zürich hat er auch schon im Lager von Unihockey-Ausrüster und GC Partner FatPipe in Oerlikon gearbeitet. Privat wohnt Johnsson in Schlieren mit Partnerin und Sohn im Babyalter.

Eugen Desiderato

MACHER, NICHT NUR IM HINTERGRUND

Seit März 2002 wird unter dem Dach des polysportiven Grasshopper Club auch Unihockey gespielt. Die Sektion entstand nach der Fusion der drei Clubs UHC Cosmic Zürich, UHC Zürich und Zürich Lakers. Zu den Gründervätern gehört neben Dario Pasquariello, der noch heute der Sektion als Präsident vorsteht, auch Roly Fust, der, abgesehen von kurzfristigen Engagements im Sektionsvorstand, vor allem der Macher im Hintergrund ist, und zwar in den verschiedensten Bereichen.

«Ich habe seinerzeit Dario Pasquariello an einer Delegiertenversammlung von Swiss Unihockey kennengelernt. Dario vertrat den Zürcher Kantonalverband und fiel durch seine progressiven Ideen auf und ich war Vizepräsident des Zentralvorstands. Es wurde offensichtlich, dass wir beide unseren Sport lieben. Nach der Sitzung sind wir zusammengesessen und haben während vier Stunden über die Entwicklung des Unihockey-Sports in Zürich philosophiert.» Es blieb nicht nur bei Ideen, sie wurden sukzessive auch umgesetzt. Ein erster wichtiger Schritt war die Fusion der drei Zürcher Unihockey-Clubs UHC Cosmic, UHC Zürich und Zürich Lakers. «Mir war klar, dass wir für den neuen Club einen Namen brauchten, der für Zürich stand. Meine Idealvorstellung: Wir werden Teil des polysportiven Grasshopper Club», blickt Fust zurück.



Roly Fust als Kommentator bei der Live-Übertragung. // Bild zvg

EUGSTER TREUHAND AG

Treuhand- und Revisionsgesellschaft

„Seit 50 Jahren
für Sie da“

Ihr Spezialist für:

Treuhand
Beratung
Immobilien
Revision
Steuern

Unsere Stärken:

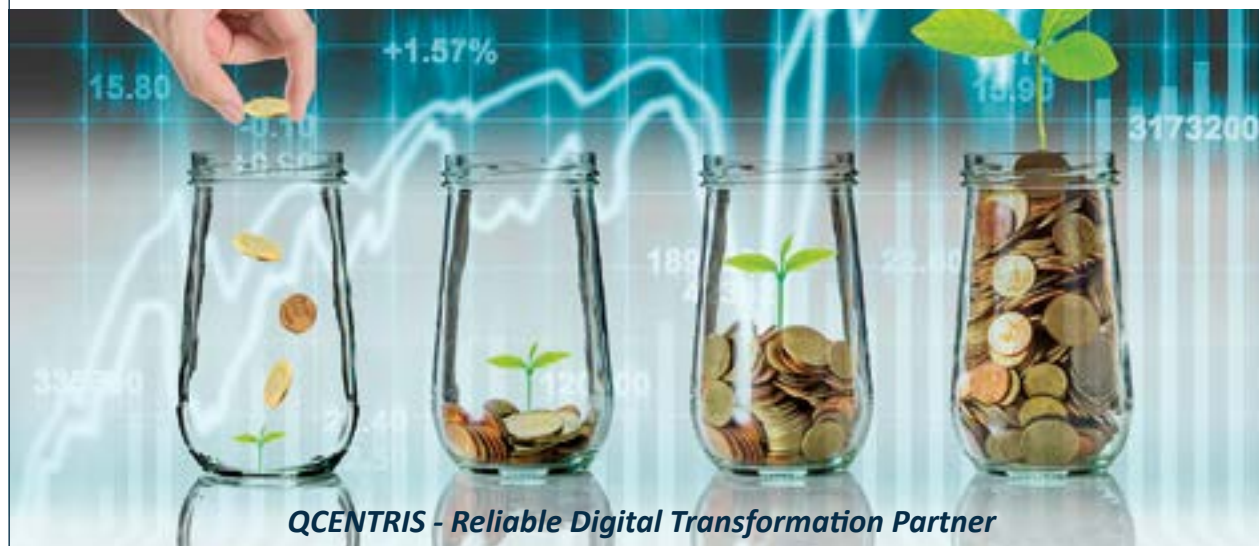
Persönlich und Engagiert
Qualifiziert
Professionell
Regional verbunden
Individuell
Pragmatisch
Effizient
Lösungsorientiert

Bettlistrasse 28, 8600 Dübendorf
Telefon 044 801 66 66
www.eutrag.ch

QCENTRIS

Wealth Management Service Capabilities

with *additiv KickStarter™* - Hybrid Wealth Manager



Es brauchte zwei Anläufe, bis sich der GC Zentralvorstand positiv zu diesem Vorhaben stellte. Zu jener Zeit stand für die GC Verantwortlichen die Aufnahme einer weiteren Sportart nicht zuoberst auf der Prioritätenliste. Die Präsentation durch die beiden «jungen Wilden» Pasquariello und Fust, damals beide um die 30, überzeugte aber, und auch sie später durch ihren Tatendrang. Ihnen ist im Wesentlichen zuzuschreiben, dass die Integration der jungen Sportart im Traditionsverein rasch und reibungslos verlief. Heute ist Unihockey innerhalb der GC Familie eine feste Grösse, ganz der GC Tradition entsprechend, mit einer guten Juniorenausbildung. «Obwohl wir jährlich bis zu zehn Jugendliche dem Leistungssport übergeben können, wobei zwei bis drei das Rüstzeug für eine Integration in die NLA-Mannschaft haben, müssen wir unsere Basis weiter ausbauen», stellt Roly Fust fest. Vor allem wurde in den letzten Jahren die Breiten-Entwicklung vernachlässigt, was zu einer Schrumpfung der Mitgliederzahl bei den Junioren führte. Ein neu gestartetes Projekt soll hier Gegensteuer geben. Roly Fust, der ausgewiesene Ausbilder, ist in den verschiedenen Zürcher Stadtkreisen unterwegs und bietet Kids die Möglichkeit, Unihockey im Besonderen und andere Hallen-Ballsportarten wie Futsal, Handball, Basketball etc. kennenzulernen. Das Projekt ist angelaufen und der Initiant ist guter Dinge, dass das Ziel erreicht wird, dass den Ausbildungs-Abteilungen der Hallensportarten, insbesondere auch dem Unihockey, vermehrt Interessenten zugeführt werden können.

Dass Roly Fust mit der Jugend erfolgreich arbeitet, zeigen auch die Leistungen des GC U18-Teams, dessen verantwortlicher Trainer er ist. In der Nachwuchsabteilung fühlt er sich wohl, die Trainerarbeit in den höchsten Ligen hat er schon früher mit Erfolg geleistet, die damals gemachten Erfahrungen füllten seinen «Rucksack». Seine sportliche Karriere begann auf dem Eishockey-Rink in Chur, er war Spieler und wurde bereits als 22-Jähriger Trainer, absolvierte auch die J+S-Ausbildung. 1986 wechselte er zum aufkommenden Unihockey und trat bei Rotweiss Chur ein. Diese Sportart entsprach seinen Vorstellungen. Bald einmal übernahm er auch hier Trainerverantwortung und war bis zum heutigen Tag beseelt, das Unihockey weiterzubringen. Er trainierte mehrere NLA-Teams wie Rot Weiss Chur, Giants Kloten, Bülach Floorball, Zug United und war auch während vier Jahren im Ausland (SG BA Tempelhof Berlin). Parallel zu seiner Tätigkeit in den höchsten Ligen war er auch immer im Nachwuchs engagiert. Über all die Jahre gewann er mit seinen Teams zahlreiche Titel im Cup und in der Meisterschaft, zuletzt holte er mit dem GC U18-Team vor zwei Jahren die Schweizermeisterschaft, und auch in der letzten Saison dominierte GC, brachte den Erfolg aber nicht «über die Ziellinie».



Vielseitiger Roly Fust: Hier als Trainer. // Bild zvg

ROLY FUST, DER GENERALIST

Der gelernte Hochbauzeichner war auch als Bauleiter unterwegs, auf dem zweiten Bildungsweg erwarb er die Matura, studierte Andragogik und Militärwissenschaften, war Oberstleutnant, erwarb in Magglingen das Diplom als Konditionstrainer Leistungssport und will jetzt noch die Ausbildung zum Berufstrainer absolvieren. Beruflich leitete er während mehr als zehn Jahren das Facility Management einer Grossbank mit rund 1000 Mitarbeitenden. «Diese Tätigkeit hat mich aufgefressen, so dass ich eine Änderung einleiten musste», sagt Roly Fust. Er ist heute als U18-Trainer, J+S-Experte unterwegs und berät Bauherrschaften beim Bau von Sportanlagen, zudem wirkt er in der Wirtschaft unterstützend bei Fragen der Teambildung. Und dann pflegt Roly Fust ein weiteres, sehr zeitintensives Hobby, das er auch gerne auf die GC Gesamtorganisation ausweiten würde: das Livestreaming.

Die ersten Schritte im Bereich der bewegten Bilder unternahm Roly Fust in Chur, als er als Produzent 1997 das Europacup-Finalturnier in die skandinavischen Länder übertrug. «Das Schweizer Fernsehen zeigte kein Interesse, dann sprang ich mit einigen Mitstreitern an meiner Seite ein», erzählt Roly Fust. Später entdeckte er den Livestream, übertrug bereits während seiner Trainertätigkeit in Zug Meisterschaftsspiele und hat inzwischen auch für GC eine Organisation aufgebaut, die die GC

Unihockeyspiele aus der Hardau-Halle professionell produziert. Ein Studio ermöglicht tolle Produktionen wie Vorschauen, Nachbearbeitungen der Spiele etc. Der Initiative Fust will noch einen Schritt weitergehen und Spielanalysen, wie man sie vom Fussball her kennt, den Interessenten anbieten. «In diesem Bereich sehe ich Möglichkeiten mit anderen GC Sektionen zusammenzuarbeiten. Wir könnten Synergien nutzen, das wäre doch eine tolle Sache, wenn die verschiedenen im GC betriebenen Sportarten «aus einem Guss» im GC Look gestreamt werden könnten», schaut Roly Fust in die (nahe?) Zukunft. Wer ihn kennt, ist überzeugt, dass er auch dieses Projekt erfolgreich realisieren wird.

Roly Fust kennt kein Rasten. Er ist voller Ideen. Auch wenn er mit seinen beiden südafrikanischen Jagdhunden täglich seine Runden dreht, lüftet er den Kopf und schafft Platz für neue Ideen, die er in der Regel auch umsetzt. GC Unihockey kann dankbar sein, einen solchen Macher in seinen Reihen zu haben, und wer weiss, vielleicht bald auch andere Sektionen.

Eugen Desiderato

EIN GANZ GROSSER TRAT ZURÜCK

Der langjährige GC Captain Michael «Züri» Zürcher (39), einer der erfolgreichsten und dienstältesten Spieler der NLA hat seine Aktivkarriere beendet, während dieser er die Grasshopper 2016 zum bisher einzigen Meisterschaftstriumph führte. 139 Mal lief er für die Nationalmannschaft auf, sieben Mal nahm er mit ihr an einer WM teil. Darunter auch an den beiden Heim-Turnieren 2004 in Kloten und 2012 in Zürich und Bern. Dass der Rücktritt wegen der Corona-Krise abrupter als vorgesehen erfolgte, stört «Züri» nicht. Vielmehr freut er sich über die zurückgewonnene Freiheit, über seine Freizeit selbst entscheiden zu können.

Einer ist besonders glücklich über den Rücktritt: Der bald zweijährige Luke kann jetzt viel öfter mit seinem Papi spielen, und Gattin Andrea, dank ihres amerikanischen Passes Teilnehmerin an der letztjährigen WM in der Schweiz im Team der USA, kann auf zwei weitere Unterstützer bei ihren Spielen mit den Kloten-Dietlikon Jets zählen. Michael «Züri» selbst freut sich darauf, vermehrt anderen Hobbys nachzugehen, zum Beispiel mit Kollegen Badminton zu spielen oder im Winter auf dem Eis zu knebeln.



Einen weiteren Titel gewonnen: Michael Zürcher feiert den Cupsieg 2017. // Bild Keystone, Marcel Bieri

VON LANGER HAND VORBEREITET – DENNOCH ABRUPTES ENDE

«Züri» hatte schon zu Beginn der Saison 2019/20 mitgeteilt, seine langjährige Aktivkarriere zum Saisonende beenden zu wollen, ohne Rücksicht darauf, dass er in einem Jahr ein Jubiläum feiern könnte: «10 Jahre mit GC». Das Ende kam dann aber doch abrupt. Michael Zürcher: «Das Team sass nach dem Abschlusstraining und der Vorbereitungstheorie für das vierte Viertelfinalspiel zusammen, als die Meldung die Runde machte, die Meisterschaft würde mit sofortiger Wirkung für beendet erklärt.» Präsident Dario Pasquariello: «Mich schmerzt, dass «Züri» wegen dem Corona-bedingten Saisonabbruch leider keinen speziellen Abschied auf dem Spielfeld feiern konnte. Wir haben ihm sehr viel zu verdanken. Als wir ihn vor neun Jahren transferierten, war er eigentlich bereits im Herbst seiner Karriere, es war für uns alle höchstfreulich, zu sehen, dass er selbst im stolzen Spieleralter in jeder Saison ein Gewinn für unsere Sektion war. Nicht nur ein sehr guter und erfolgreicher Spieler, sondern auch eine tolle Persönlichkeit. Wir werden eine passende Würdigung seiner Verdienste zum gegebenen Zeitpunkt nachholen.» Und schliesslich wäre nachzutragen, dass aus Führungskreisen verlautet, dass Michael «Michi» Zürcher dem GC Unihockey erhalten bleiben wird, und zwar in gehobener Position innerhalb des Sportbetriebs. In diesem Fall kann dennoch gefeiert werden, vielleicht sogar nach dem zweiten Meistertitel?

TRAUM GEPLATZT

Michael Zürchers Traum, mit dem Gewinn eines Titels oder Medaille abzutreten, ging wegen äusserer Umstände nicht in Er-

füllung. Immerhin bestand für GC in dieser Saison die Möglichkeit, für Furore zu sorgen, nachdem bereits gegen Waldkirch-St. Gallen drei Viertelfinal-Play-off-Spiele gewonnen worden waren. Dennoch schaut «Züri» nicht im Zorn oder Gram zurück. «Ich hatte diese letzte Saison vom ersten Spiel an sehr intensiv genossen, habe mir jeweils immer vor Augen geführt, in dieser Halle wohl zum letzten Mal zu spielen, und und und. Ich bin mit mir absolut im Reinen.» Er hat jetzt auch Zeit, seine Karriere zu reflektieren, sich an Highlights oder aber auch an Enttäuschungen zu erinnern. «Vergessen werde ich sicher nie die WM-Teilnahmen und auch den ersten Meistertitel mit Wiler-Ersigen und vor allem jenen mit GC, den ich unbedingt wollte», so Zürcher.

GROSSE KARRIERE

Der im «Ewigen Kader» der Schweizer Unihockey-Nationalmannschaft mit 139 Länderspiel-Einsätzen auf dem zweiten Platz stehende Michael Zürcher hatte im Teamsport ursprünglich als Junior beim FC Bülach begonnen, bevor er sich dem Unihockey zuwandte und sich dem Club «Kanti Bülach» anschloss, wie sich später herausstellte, ein richtiger Entscheid.

Nach zwei Spielzeiten in der NLB beim Club «Kanti Bülach» spielte er seit 2001/02 auf höchstem Niveau, fünf Jahre beim HC Rychenberg Winterthur, bevor er sich im Mutterland des Unihockey im hohen Norden als Aktiver bei IBK Dalen in der Elite-Division weiterbildete, in Umea, rund 700 Kilometer nördlich von Stockholm am Bottnischen Meerbusen gelegen. Nach seiner Rückkehr schloss er sich SV Wiler-Ersigen an, wo er massgeblichen Anteil an drei Meistertiteln hatte. All seine

Erfahrung wollte der Nati-Spieler ab 2011 den jungen Akteuren seines neuen Vereins, dem Grasshopper Club Zürich weitergeben. Dort wurde er bald zum Captain berufen. Als echte Führungspersönlichkeit («Wenn du auch nur eine Sekunde lang glaubst, dass du ein Spiel verlieren könntest, brauchst du dich gar nicht zu bemühen, anzufangen.») vermittelte er seinen Teamkollegen, welcher Einsatz und welche Einstellung zum Sport nötig sind, um Erfolge einzufahren. Er ging jederzeit mit gutem Beispiel voran und sagte 2014 anlässlich eines Interviews mit dem GC JAHRBUCH, dass er trotz seines «fortgeschrittenen Alters» noch sehr ambitioniert sei, nicht nur im GC, sondern auch in der Nati. Er wolle unbedingt mithelfen, erstmals einen Meistertitel in die Limmatstadt zu holen. «Die Einstellung muss stimmen, will man auf höchstem Level etwas erreichen. Wenn wir schon mit vier bis fünf Trainings pro Woche einen grossen Aufwand betreiben, dann soll auch etwas herauspringen», forderte seinerzeit der in Niederhasli tätige Sportlehrer. «Bei meinem NLA-Debüt beim HC Rychenberg sprachen die älteren Teamkollegen immer von Routine. Damals war mir die Bedeutung noch nicht so klar. Bald aber konnte ich den Wert dieser Erfahrung einschätzen und wollte sie auch den jungen Spielern weitergeben.» «Vom Titel zu reden reicht nicht», stellte er klar. Des Captains Worte wurden gehört. Zwei Cupsiege hatten die Grasshopper zu dieser Zeit schon im Palmarès, ein weiterer folgte 2017. Aber in der Saison 2015/16 wurde das erklärte Ziel erreicht, der Schweizermeistertitel konnte bejubelt werden. Michael «Züri» Zürcher war nicht nur dabei, er war mitten drin, als ein sehr wichtiges Puzzle im Teamgefüge.

Eugen Desiderato



Michael Zürcher (rechts) behält trotz starker Gegenwehr die Übersicht. // Bild Keystone, Ennio Leanza

RUGBY



Auch in dieser Saison konnte die «Festung Allmend Brunau» von den Gegnern nicht geschleift werden. Auf heimischem Terrain ist das GC Rugby-Team eine Macht.

Bild Stephan Koferli



SEIT 1987
AUF DEM
PLATZ

*Unsere Mannschaft
konzipiert und realisiert
Kommunikation.
Online und gedruckt.*

medienwerkstatt ag
steinackerstrasse 8, 8583 sulgen
www.medienwerkstatt-ag.ch

Verteidigung des Schweizermeistertitels

Nach der erfolgreichen Saison 2018/19, in welcher die 1. Mannschaft Schweizermeister wurde, war die Zielvorgabe für die neue Saison 2019/20 klar – der Titel sollte verteidigt und die Vormachtstellung im Schweizer Rugby zementiert werden. Und bei den Frauen lag der Fokus klar auf der Malta-Tour



Auch in der durch die Corona-Pandemie verkürzten Saison bot das GC Team ausgezeichnete Leistungen. // Bild Stephan Koeflerli

Während der Saison-Vorbereitung konnte das Kader um einige Spieler verstärkt werden. Zudem wurde mit dem ehemaligen Junioren-All Black Tauria Patterson ein neuer Assistenztrainer für Headcoach Alex Ramon gefunden. In der Vorbereitung wurde vor allem am neuen Spielsystem gefeilt. Die Trainer und die Mannschaft wollten das eigene Spiel dynamischer und schneller machen. Obwohl die Sommerpause kurz war und es Schwierigkeiten bei der Umstellung auf das neue Spielsystem gab, konnten die ersten beiden Heimspiele gegen Lausanne UC und Stade Lausanne deutlich gewonnen werden. Auswärts bekundete das Team mehr Schwierigkeiten und musste sich gegen den letztjährigen Halbfinalisten Hermance und den Finalisten Nyon knapp geschlagen geben. Die nächsten beiden Heimspiele gegen Avusy und Neuchâtel mussten auf Grund der Witterungsbedingungen verschoben werden. Das letzte verbleibende Spiel bei Genf PLO konnte in letzter Sekunde gewonnen und

die Hinrunde so versöhnlich abgeschlossen werden. Nach der ersten Saisonhälfte belegte die 1. Mannschaft, mit zwei Spielen weniger als die restlichen Teams, den vierten Platz und befand sich damit erneut auf Play-off-Kurs.

Die 2. Mannschaft wollte den Titel des Excellence A-Meisters, welcher letztmals im Jahr 2017 gewonnen werden konnte, zurückerobert. Neu wurde das Team von Trainer Patterson gecoacht und hatte eine enorme Breite im Kader. Dies übertrug sich auf starke Leistungen auf dem Feld und die ersten beiden Heimspiele konnten gewonnen werden, ohne dabei einen einzelnen gegnerischen Punkt zuzulassen. Danach folgten allerdings knappe Niederlagen gegen die beiden Finalisten der vergangenen Saison. Die Herbstsaison wurde mit acht Punkten Rückstand auf die Tabellenspitze abgeschlossen.



Nach einjähriger Auslandsabwesenheit ist Yannick Staubli wieder eine wichtige Stütze des GC Teams. // Bild Stephan Koeflerli

Die Winterpause kam für beide Mannschaften zu einem guten Zeitpunkt. Die erste Saisonhälfte hatte gezeigt, dass die Umstellung auf das neue Spielsystem noch nicht vollständig funktionierte. Neben harten Fitness-Einheiten blieb dies dementsprechend der Hauptfokus der Trainings. Nach der Winterpause fühlten sich die beiden Mannschaften bereit, die Aufgabe der Titelverteidigung in Angriff zu nehmen.

Leider wurden aufgrund der Corona-Pandemie die restlichen Spiele der Saison abgesagt und der Verband entschied sich, für die Saison 2019/20 keine Meistertitel zu vergeben. Demzufolge wird die Mission Titelverteidigung auf die nächste Saison verschoben.

Auch in dieser Saison zeigte sich wieder, dass die Spieler der 1. Mannschaft auf internationalem Niveau mithalten können. Insgesamt wurde sechs verschiedene Spieler für die Schweizer Nationalmannschaft aufgeboten, was GC Rugby zum meistpräsentierten Club der höchsten Schweizer Liga machte. Leo Luginbühl feierte beim Sieg gegen Deutschland sein Debüt in der Schweizer Nationalmannschaft. Eine grossartige Leistung. Yannick Liechti

CORONA-FIT

Die Corona-Virus-Situation stellte auch die Rugby-Spieler von GC Zürich vor Probleme. Normalerweise trifft sich das Team mindestens drei Mal pro Woche für Spiele und Trainings. Dies war auf Grund der Lockdown-Verordnung und der abgebrochenen Saison



Eine kreative Lösung, um fit zu bleiben. // Bild zvg

natürlich nicht möglich. Aber glücklicherweise verfügt das Team mit Martin Bissinger über einen renommierten Fitness-Experten. Der 10-fache Schweizermeister im Hammerwerfen stellte sicher, dass die Spieler in Form blieben. Dafür stellt er jede Woche Trainingspläne auf eine Fitness-App. Das Programm war natürlich auf die Anforderungen des Rugbys zugeschnitten und konnte von den Athleten zu Hause absolviert werden. Die Aufgabe für Bissinger war nicht leicht. Normalerweise verbringen die Rugby-Spieler viel Zeit im Krafraum und hantieren mit schweren Gewichten. Die wenigsten haben aber die Gewichte zu Hause, sodass sie sich behelfen mussten, zum Beispiel mit Steinen als Gewichten oder Badetüchern als Übungsbänder. Dabei half auch die Expertise und das Wissen von Martin Bissinger. Auch der Wettbewerb unter den einzelnen Spielern wurde angeregt, denn über die App können Resultate verglichen werden, was die Spieler dazu anregt, sich gegenseitig zu übertreffen. Zudem blieb das Team über die App in Kontakt und unterstützte sich gegenseitig, regelmässig die Workouts zu machen. Im Lockdown zu sein bedeutete nicht, dass das Leben gestoppt wird. Die Spieler haben sich dank Bissinger fit gehalten und die nicht leichte Situation relativ entspannt gemeistert.

Yannick Liechti

SPORTVERLETZUNGEN BEIM RUGBYSPIELEN

«Du musst hart im Nehmen sein», «Wie viele Verletzungen hastest du schon», das sind die ersten Fragen, welche jedem/jeder Rugbyspieler/in gestellt werden, egal auf welchem Niveau er/sie spielt. Wie jede andere Sportart hat Rugby verbreitete Sport-

verletzungen wie Muskelzerrung/-riss, verstauchten Knöchel und Bänderriss; nichtsdestotrotz ist Rugby ein Kontaktsport, welcher zu gebrochenen Nasen, Hirnerschütterungen und Dislokation führen kann. Diese Art von Verletzungen benötigen Spezialisten und deshalb hat der Club einen Schritt in die richtige Richtung gemacht, indem er mit der Hirslanden Klinik eine Verbindung eingegangen ist. Wir haben drei SpielerInnen interviewt, um mit ihnen ihre Verletzungen zu diskutieren und zu hören, welchen Support sie vom Hirslanden Team erhielten.

Wie lange spielst du schon Rugby und wie hast du mit Rugby begonnen?

Alex Ramon (Coach): I started playing rugby from the age of 6 (I'm now 44) with a few breaks here and there due to traveling / studying. I played at semi-professional level in France, Scotland and New Zealand, training on average 4 to 5 times a week.

Ueli Galli (Second Row): Ich habe eher spät mit dem Rugby angefangen. Bei uns in der Deutschschweiz war Rugby nie ein grosses Thema, weshalb ich die Sportart ehrlich gesagt gar nicht kannte. Erst als ich in den Kanton Waadt kam, ist mir erstmals die Popularität dieser Sportart in der Romandie aufgefallen, und so kam es, dass mich in einem Pub ein paar ehemalige Nationalspieler und der damalige Kapitän des RC Nyon ansprachen und sagten, dass sie Leute wie mich mit meiner Statur von knapp zwei Metern und meinem damaligen Kampfgewicht von gut und gern 140 Kilo immer gut gebrauchen können.

Tatjana von Rosen (Flanker): I started playing rugby competitively in 2018 when I came to Zurich. So playing for GC was my first real rugby experience. I had tried it out before during my studies for about 6 months but not seriously or competitively. I



Dank der guten Genesungsfortschritte kann sich Ueli Galli auf eine baldige Rückkehr aufs Spielfeld freuen. // Bild Stephan Koeflerli

started playing because my sister played competitively in college and enticed me to try it out. I never looked back.

Bevor du mit Rugby begonnen hast, hattest du Bedenken, dich während dem Spielen möglicherweise zu verletzen?

AR: Injury is always a possibility and often a reality when playing a contact/impact sport like rugby. One should not worry about it but physically prepare their body to prevent any serious injuries. However, often players are not psychologically ready to sustain an injury and when it happens they take more time to come back (if they ever come back) to playing again.

UG: Zum Glück nicht – wenn man aus Angst vor Verletzungen nur halbherzig in die Tacklings geht, erhöht sich das Verletzungsrisiko aufgrund der fehlenden Körperspannung oder falschen Körperhaltung beträchtlich. Verglichen mit anderen Sportarten wie z.B. Fussball ist bei uns das Risiko für schwere Verletzungen nicht wesentlich höher. Bei uns wird niemand vom Gegner von hinten «umgemäht». Dafür gehören auch gröbere Platzwunden, Prellungen und Schürfungen für uns zum Alltag. Ich habe jeweils ein schlechtes Gewissen, wenn ich nicht mindestens mit einer kleinen Platzwunde oder Schürfung vom Platz gehe, da ich mich in solchen Fällen zu wenig für die Mannschaft eingesetzt habe. Zudem sorgen solche Verletzungen am nächsten Tag immer für lustigen Gesprächsstoff im Büro.

TR: From seeing my sister and all her friends play I knew it was an option. My sister had ruined both her knees playing but she never regretted playing and being part of a team. The desire to play the sport and being part of a team outweighed the worries of injury.

War es eine Langzeitverletzung oder eine Verletzung im Spiel, die sofortige Massnahmen erforderte?

AR: I sustained a major injury during a game, snapping the tendon of my biceps at its base. The injury required immediate surgery to prevent the tendon from receding too far up into the arm, which would have made the surgery more complicated and the rehabilitation longer. The injury took me off the gym for 4 months and off the field for 8.

UG: Vergangenen August erlitt ich während eines Trainingsspiels eine mehrfragmentäre Tibia-Spiralfraktur im rechten Unterschenkel. Vereinfacht ausgedrückt ist mir mehr oder weniger mein Schienbein zersplittert. Ein Knochenbruch ist auch für unsere Sportart eher unüblich und es war eine eher schwere Verletzung. Dem Gegenspieler kann man jedoch keine Vorwürfe machen: Das Tackling war sauber ausgeführt. Es ist halt einfach dumm gelaufen.

TR: I had received two injuries, both during league matches. The first was a torn interior knee ligament that did not require surgery and I was back to playing after about 4 months of physical therapy. The second injury was more severe. I dislocated my shoulder during a tackle and with that tore various ligaments and cartilage. Hence, surgery was needed to reanchor ligaments, remove cartilage debris, and stimulate cartilage regrowth by drilling into bone. I am still recovering and am looking at 9 months to a year of total recovery time before I can be back on the pitch.

Wie war die allgemeine Behandlung, die du während deines Spitalaufenthaltes erzieltest?

AR: I was diagnosed the day following the injury by Dr. Andreas Krüger, the GP recommended by the club. The MRI confirmed the diagnosis and an appointment was made for the next day with Dr. Sandro Kohl at the Hirslanden Trauma Center. The surgery took place that very same day. Surgery was successful and I remained in hospital for another 3 days post-surgery. I had the chance to stay in a private room, and the treatment I received during those 3 days was outstanding. Nursing staff was highly trained and competent and always available. The surgeon came twice to ensure that I was recovering well. The choice on the menu was plentiful and the food delicious. I would rate the treatment first class, outperforming any other treatments I received in any other countries before.

UG: Absolut hervorragend. Obwohl ich zuvor noch nie in der Hirslanden Klinik war, wusste ich um deren ausgezeichneten Ruf. So war für mich klar, dass ich mich für diese Klinik entschied, als sich die Notfallsanitäter erkundigten, wo ich eingeliefert werden will. Ich habe meine Entscheidung keine Millisekunde bereut.

TR: It was great. I felt very well taken care of. I was seen and diagnosed by Dr. Andreas Krüger and he guided me throughout the process and was my surgeon. I had gone in before surgery for my MRI scans and the staff was very friendly and caring. On the day of my surgery and in the following days that I had to stay at the hospital the staff was incredibly nice and caring as well.

Wie war die Behandlung nach der Operation?

AR: There was 3 follow ups post-surgery spaced-out in 2 months interval. In those sessions, Dr. Kohl evaluated the progress accomplished by the physios and renewed my anti-inflammatory prescription. The physio worked twice a week on my arm for a 6-month period, enabling me to recover full mobility and full strength by the end of the rehabilitation.

UG: Nachdem ich aus der Klinik entlassen wurde, startete ich mit der Physiotherapie zwei- bis dreimal wöchentlich bei der Reha-Prime Rehabilitation & Physiotherapie im Glattpark und begann mit der medizinischen Trainingstherapie (MTT). Zudem konnte ich auf das Know-how der Sporttherapeuten, aka Folterknechte, der Azmuth Therapy and Fitness Systems in Seebach zurückgreifen, welche ebenfalls einen hervorragenden Job machten. Und nicht zuletzt schätzte ich die regelmässigen Heilungskontrollen und den Austausch mit Dr. Philipp Lenzlinger.

TR: I have been seeing Dr. Andreas Krüger for my post-surgery work. He asked to see me in several monthly increments and has kept up with reordering physical therapy so that my needs have always been met. He has kept up with everything and hence I feel well taken care of. I am still seeing him, the next check up will be the 6 month mark and we plan for a 9 month/ 1 year post-surgery check ups.

Was wurde dir für ein Zeithorizont gegeben, bis du wieder zurück auf dem Spielfeld sein kannst?

AR: I was given 6 months to recover full mobility, and 8 months before I could play again, which is exactly what happened.

UG: Um wieder auf das Leistungsniveau der Nationalliga A zu kommen, ist mit mindestens 12 Monaten zu rechnen.

TR: From the surgery my timeline is 9 months to a year until I could play again.

Sofern du eine Behandlung in einer anderen Klinik in der Schweiz oder im Ausland hattest; wie unterschied sich die Behandlung von jener der Hirslanden Klinik?

AR: I never received such a personalized treatment anywhere before. I felt I was followed all along the way to recovery, from the day I was diagnosed to my final physio session.

UG: Der für mich sicherlich bedeutendste Unterschied war, dass sich mein Aufenthalt in der Klinik Hirslanden gar nicht wie ein Spitalaufenthalt anfühlte. Dies schätzte meine Partnerin, welche Spitäler ansonsten nicht leiden kann, fast noch mehr als ich. Die medizinische Betreuung durch die Ärzte, wie Herrn Dr. Philipp Lenzlinger und das Pflegepersonal rund um Herrn Sokol Balaj war ausgezeichnet, das Essen grossartig und mein Zimmer auf der privaten Abteilung stand einem Hotelzimmer in nichts nach.

TR: I have not been elsewhere for a rugby-sustained injury in Switzerland.

Was wäre dein Ratschlag an jemanden, der/die eine schwere Verletzung erlitt?

AR: Very often a lot of time is wasted trying to get the right diagnosis. Don't hesitate to seek a second opinion or a third one if the injury requires a major surgery. I suggest getting referred to a specialist by people from your network, possibly from someone who sustained a similar injury. Work on your injury between your physio sessions to speed up recovery. Eat the right type of food and try to get back doing physical cardio exercise as soon as you can.

UG: Denselben Ratschlag, den ich auch gesunden Leuten gebe: Setze realistische Ziele, befolge den Rat von Experten und arbeite auch dann hart, wenn niemand zusieht.

TR: At the time I was diagnosed, 9 months seemed like an incredibly long time and I was very upset to not play for this time. It is important to see the light at the end of the tunnel and that rehabilitation can be a motivation in itself to come back stronger! And it is not like you will do nothing during those 9 months. You have the rehabilitation, your teammates don't go away, the sport will still be there when you come back. Also, the timeline given is when you can be back playing. You might be able to start easy training earlier so that you are not completely deprived of the sport and seeing your teammates. So, for me it helped knowing that I would not be deprived of rugby 100% but it

took a while to recognize this. Take the recovery time seriously – you get out what you put in.

RUGBY TOUR MALTA 2020

February always calls for the annual Malta 7s Tournament organized by the Malta Rugby Football Union. It is the second appearance of the GC Zürich Valkyries in this tournament. Seventeen Valkyries and one guest player (Carole Casparis) arrived in Malta on Friday evening and were excited for the tournament to start on Saturday. The Zürich Valkyries signed up two teams to the tournament. The teams were set based on birth dates and so a Youngster's and Oldie's Team was formed. Saturday called for an early start and therefore the first game was more of a wake-up game for the Youngsters. The second game for the Youngsters and the first game for the Oldies was already the direct confrontation of the two Valkyries teams, which the Oldies could decide in their favour. The Oldies kept on playing strong Saturday, winning two out of three games, with newer players stepping up and showing some amazing rugby. The Youngsters quickly set their goal to improve as a team throughout the two days and to improve the confidence and individual skills of the less experienced players. In the evening the Valkyries gathered for a team dinner followed by some Karaoke, where some players could show their musical skills too.



Die GC Rugby-Frauen präsentieren sich stolz. // Bild zvg



Die GC Rugby-Spielerinnen zeigten auf der Malta-Tour guten Sport. // Bild zvg

The second day of the tournament started with the Oldies playing, and winning, against the local matador «Malta Pirates». The same opponent faced a still sleepy Youngsters Team an hour later and therefore the Maltese Team could win this game. The next match of the Oldies was a Swiss face-off game against a selection from the Romandie region. A high-level game, which the «Leman Flames» won. Next, the Youngsters played against the «Maltese Vikings». After improving from game to game, the team could take advantage of the experience gained throughout the two days and win this game. The Oldies then faced the selection of the Maltese 7's National Team, the «Malta Barbarians», which was lost. The last game of the group phase was played by the Youngsters against the «Leman Flames» and was set to be a tough game, as many players are well known from the Swiss League. The Youngsters tried to implement the skills gained over the last games, but the energy levels were low after a full weekend of rugby and therefore it was a clear win for the «Leman Flames». Each team played a final game to determine the ranking, based on the previous scores during the group phase. The Oldies gained the 3rd place by winning against the «Iraklis Blues»- the only other team they lost to before in the group game (and only because some of the experienced players couldn't hear the final whistle – we put that down to hearing problems at that age). The Youngsters ended up in 6th place after losing against the «Malta Pirates». The famous «third-half» of the Malta 7s Tournament called for pizza and beer offered by the tournament organizers. In the evening, the Valkyries

gathered as Ninja Turtles during the Court Session rewarding and punishing actions on and off the pitch, followed by some amazing Maltese Food and Nightlife. On Monday morning, it was time for seventeen happy but tired Valkyries to head back home to cold Switzerland after a fun Rugby weekend in Malta.

Thanks to Malta Rugby Football Union for organizing yet another amazing tournament – we will be back!

Isabella Bauer

EIN GRASSHOPPER AN DER RUGBY-WM

Zugegeben, der Titel ist etwas reisserisch, aber nicht gänzlich falsch. Kurt Köhl, GC Rugby-Vorstandsmitglied, verantwortlich für die Finanzen, überzeugte als Experte des Schweizer Fernsehens bei den Live-Übertragungen mit seinem Fachwissen.

Während sechs Wochen standen die Rugby-Fans weltweit unter Strom, als in Japan die gut organisierten Weltmeisterschaften ausgetragen wurden. Auch Fernsehzuschauer in der Schweiz konnten am Event teilnehmen, SFR übertrug die beiden Halbfinals und den Final live. Die Spiele wurden von Dani Kern kommentiert und der Grasshopper Spieler, Schiedsrichter und -Funktionär Kurt Köhl stand ihm als Experte zur Seite. Er verstand es in Zusammenarbeit mit Kern glänzend, die Eigenheiten des Rugby und dessen Regeln «rüberzubringen».



Vorstandsmitglied Kurt Köhl als Schiedsrichter (links). // Bild zvg

KÖHL UND GC

Seit 1996, als Rugby in Zürich Fuss gefasst hat, war Kurt Köhl mit von der Partie, zunächst beim RC Zürich. Dort war ein glühender Anhänger der Fusions-Idee mit dem Grasshopper Club. «Der Brand GC hat uns viele Türen geöffnet», stellt Köhl auch noch heute fest. Nach der Fusion war er Captain der 2. Mannschaft und gehörte Kraft dieses Amtes dem Vorstand an, zudem war er für die Spielkoordination zuständig. Nach einer berufsbedingten Pause als Funktionär trat er letztes Jahr wieder in den Vorstand ein und verantwortet die Finanzen.

KÖHL ALS TV-EXPERTE

Beim Fernsehen hatte er während den Olympischen Spielen als Experte für das Seven's Rugby erste Erfahrungen gesammelt. Und für die diesjährige WM kamen die TV-Verantwortlichen relativ kurzfristig auf ihn zu, weil sie kurzfristig die Rechte für die Halbfinals und den Final erwerben konnten. Köhl musste nicht lange überlegen, sondern sagte sofort zu, zumal mit diesem Engagement keine Reise verbunden war: Die Kommentare wurden im Zürcher Fernsehstudio gesprochen. Einziger Nachteil war aus Köhls Sicht, dass er dadurch nicht das ganze Spielfeld einsehen konnte, da die Kamera jeweils dem Ball folgt. Umso mehr freut er sich über die positiven Rückmeldungen. Für die Zuschauer war interessant, dass sich SRF nicht nur auf die Liveübertragung beschränkte, sondern auch Vorberichte und Studiogespräche während der Spielpause produzierte. «Die Präsenz vor der Kamera war für mich kein Problem, nach nur wenigen Minuten ist man «drin» und konzentriert sich voll auf die Aufgabe», gibt der Neo-Reporter zu Protokoll, der auch einen Fauxpas verhindern konnte: «Als ich ins Studio kam, lag dort als Blickfang ein American Football... Ein No-Go, weshalb ich meinen Rugby-Ball mitbrachte», erzählt er schmunzelnd.

«Ich habe mich riesig gefreut, dass die Südafrikaner den Titel geholt haben. Dieser Erfolg wird dem ganzen Land gut tun», sagt Kurt Köhl. «Dass sie den Favoriten England besiegt haben, unterstrich einmal mehr, dass man mit Herz, Leidenschaft und einem besonderen Teamspirit auch gegen übermächtig scheinende Gegner bestehen kann.»

KÖHL – DER SCHWEIZ-KANADIER

Kurt Köhl ist in Frankreich geboren und wuchs dort auf, bevor er 14-jährig mit seinen Eltern (der Vater ist Schweizer, die Mutter Kanadierin) in die Schweiz kam, wo er die internationale Schule in Kilchberg besuchte und dort zum Rugby gekommen ist. «Wir



Kurt Köhl, Informatiker im Haupt- und Schiffskapitän im Nebenberuf // Bild zvg

trugen nationale und internationale Spiele aus, was eine tolle Erfahrung für uns war.» Nach der Matura studierte der schweizerisch-kanadische Doppelbürger während fünf Jahren in Kanada Politische Wissenschaften und Sprachen. In der Freizeit blieb er dem Rugby treu – auch nach der Rückkehr in die Schweiz.

Heute ist Köhl neben seiner Vorstandstätigkeit für GC Rugby in seinem Sport als Schiedsrichter unterwegs («Meine beiden fünf- und siebenjährigen Buben begleiten mich jeweils und beschäftigen sich während des Matches auf dem Spielplatz.») und gehört der Disziplinarkommission von Swiss Rugby an.

KÖHL: INFORMATIKER UND KAPITÄN

Beruflich ist Kurt Köhl bei einer Grossbank als Informatiker tätig, wo er vornehmlich neue Software im Testmanagement prüft. Daneben ist er Kapitän bei der Vierwaldstätter Schifffahrt. «Ja, ich fahre an etwa drei Tagen pro Woche Kurs- und Ausflugs-Schiffe mit bis zu 300 Passagieren», erklärt Kurt Köhl. Dass er zu dieser Tätigkeit kam, ist eher dem Zufall geschuldet. Früher war er für eine englische Firma tätig, die eines Tages entschied, den Sitz nach England zu verlegen und er dadurch frei wurde. «Die finanzielle Abfindung wollte ich nicht einfach absitzen und auf einen neuen Job warten, sondern habe entschieden, eine für mich absolut neue Herausforderung zu suchen». Kurt Köhl fand sie bei der Vierwaldstätter Schifffahrt, wo er vom Kontrolleur bis, nach einjähriger Ausbildung, zum Kapitän aufstieg. «Diese Abwechs-

lung erfüllt mich total. Mit meinem Hauptarbeitgeber konnte ich einen entsprechenden Deal machen, sodass ich beide Aufgaben zu meiner Zufriedenheit ausführen kann – und auch die Engagements für den geliebten Rugby-Sport», stellt Kurt Köhl fest.

Eugen Desiderato

«ENTWEDER RICHTIG ODER GAR NICHT.»

Steht man dem Kraftpaket Leo Luginbühl gegenüber, fällt einem sofort der abgewandelte Werbespruch eines Schokoladen-Herstellers ein. Dabei handelt es sich bei seinem Lieblingssport beileibe nicht um einen Schoggi-Job: Er setzt seinen Körper, seine Schnelligkeit und seine Durchsetzungskraft im GC Rugby-Meisterteam am Flügel oder als Fullback ein – mit Erfolg. Und so soll es bleiben.

Leo Luginbühl ist ein sehr sympathischer Zeitgenosse. Er ist freundlich, offen – und im positiven Sinn angefressen vom Rugby-Sport. Sonst würde er nicht zweimal wöchentlich von Bern nach Zürich und an den Wochenenden zum Spiel oder auch auswärts, vornehmlich in die Westschweiz reisen: «Immerhin habe ich bei Auswärtsspielen dank meines Wohnorts eine Stunde weniger Reisezeit.» Dass ihm dabei auf der Rückfahrt ein, zwei Bier durch die Lappen gehen, kann er verschmerzen, wie er augenzwinkernd verrät. Insider wissen, dass im Rugby die Geselligkeit ebenso intensiv praktiziert wie der Sport ausgeführt wird. Nach dem Wettkampf treffen sich beide Teams zum gemeinsamen Essen und auf der Heimfahrt im Car gibt's das eine und andere Bier, um die Strapazen vergessen zu machen.

ERST LEHRABSCHLUSS, DANN PROFI

Leo Luginbühl (20) lebt zusammen mit seinem Bruder bei seiner Mutter in Bern, seinen Vater besucht er regelmässig in Estavayer-le-Lac. «Familiär haben wir's gut», sagt Leo, der in der Technischen Fachschule in der Bundeshauptstadt eine Schreinerlehre absolviert. Dort kann er als ein von Swiss Olympics anerkannter Sportler seinen Arbeitsplan den Trainingsaktivitäten oder Verpflichtungen im Zusammenhang mit seinem Sport anpassen. «So konnte ich auch heute den Arbeitsplatz um 16 Uhr verlassen, um rechtzeitig bei diesem Gespräch in Zürich zu sein», erzählt Leo Luginbühl, der dann gleich anschliessend zum GC Training fuhr. In seinem Lehrbetrieb ist er mitbeteiligt an der Herstellung von Küchen, Türen, Schränken etc. «Die Vielseitig-

keit der Arbeit macht mir grossen Spass». In zwei Jahren wird er den Abschluss machen, sofern er dann noch nicht Rugby-Profi ist. «Sollte ein Angebot kommen, werde ich stark mit mir zu kämpfen haben», sieht Leo Luginbühl in die Zukunft. Denn eigentlich weiss er, dass es sehr wertvoll ist, einen Berufsabschluss in der Tasche zu haben, andererseits ist Rugby seine grosse Passion, der er vieles, wenn nicht alles unterzuordnen bereit ist. «Ich nehme es, wie's kommt», sagt er denn auch.

WEITERBILDUNG IN SÜDAFRIKA UND FRANKREICH

Professionelles Rugby wird er wohl so oder so betreiben, im Idealfall nach dem Lehrabschluss. Teams in England, wo Rugby auf hohem Niveau gespielt wird, oder in Frankreich stehen für ihn im Vordergrund. Aber er hat auch schon in anderen Regionen seine Fühler ausgestreckt. So war er zusammen mit GC Teamkollege Andri Koeferli und GC Trainer Alex Ramon kürzlich für zwei Wochen in Südafrika in einer Rugby Academy. Leo Luginbühl: «Es war eine tolle Erfahrung, wir haben viel gesehen, viel gelernt und Kontakte geknüpft.» Dass man im Rugby-Land Südafrika aber nicht gerade auf Spieler aus der Schweiz wartet, musste er auch feststellen. So zieht er mit Andri Koeferli weiter. Es soll aber nicht partout «nur» ein Wechsel in ein Profiteam sein, sondern es muss schon ein ausgewiesener Club sein: «Entweder richtig oder gar nicht», sagt sich Leo Luginbühl. Wenn diese Zeilen erscheinen, werden die beiden GC Cracks auf dem Weg in die französische Region Hoch-Savoyen sein, wo sie zwei Clubs der zweiten und dritten französischen Liga besuchen werden, nicht in erster Linie um sich für ein Engagement zu zeigen («Die Meisterschaft in Frankreich beginnt, da sind die Teams personell bereits kom-



Leo Luginbühl: immer «gut drauf». // Bild Eugen Desiderato



Kraftpaket Leo Luginbühl lässt sich nicht aufhalten. // Bild Stephan Koeferli

plett», Zitat Luginbühl), sondern um Kontakte zu knüpfen, die eventuell in Zukunft interessant sein können. «Für uns ist es einfach wichtig, sich in Ländern fortzubilden, in denen ein höheres Niveau gespielt wird als bei uns in der Schweiz. Nur so kommt man weiter», betont Leo Luginbühl. Nach ihrer Rückkehr dann werden die beiden im GC Team das Projekt «Titelverteidigung» angehen.

Zum Rugby ist Leo Luginbühl durch einen Freund gekommen, der mehrere Jahre in Südafrika den Rugby-Sport betrieben hat. Nach dessen Rückkehr sprach er Leo an, der bis dahin Fussball und dann Tennis gespielt hat und im Judo aktiv war, doch einmal beim Rugby-Club in Bern «reinzuschauen». Er tat es und war sofort begeistert. Tennis war für ihn passé, fortan widmete er sich dem Rugby. Das war vor neun Jahren. Vor anderthalb Jahren fand er, einen Tapetenwechsel vornehmen zu müssen, um sein Niveau zu steigern. Er schaute bei Lausanne rein, aber auch beim Grasshopper Club, wo er sofort von Coach Alex Ramon begeistert war. Dieser hatte ein Konzept entwickelt, das den Club befähigen sollte, innerhalb der nächsten drei Jahre

einen Titel zu gewinnen. Leo Luginbühl war davon beeindruckt und wechselte zum GC. Er wollte Teil dieses Projekts sein. Das Team und auch er haben sich prächtig entwickelt. Bekanntlich konnte im Sommer d.J. der Titel gewonnen werden. Eine tragende Rolle spielte dabei Leo Luginbühl, der «schnellste Berner», wie er in GC Rugby-Kreisen betitelt wird.

ARBEITEN, ESSEN, TRAINIEREN, SCHLAFEN...

Leo Luginbühls Tage sind bestens ausgefüllt mit der Lehre und dem Training. Neben dem Teamtraining stehen täglich verschiedene persönliche Trainingsformen auf dem Programm. Er will seine Fähigkeiten weiter verfeinern: Er ist explosiv, sehr schnell, verfügt über eine gute Spielübersicht, sieht die «Löcher», in die er stossen kann, weshalb er gerne als Fullback spielt. Leo Luginbühl: «Die Konkurrenz im Team ist gross, da muss man ständig auf einem hohen Level sein.» Sagt es und verabschiedet sich ins Training – mit einem breiten Grinsen im Gesicht.

Eugen Desiderato

BASKETBALL



Die GC Sektion Basketball setzt sich jeweils klare Ziele und verfolgt sie konsequent. Für die Saison 2019/20 galt zum Beispiel «Mission Full House». Basketball soll in Zürich einen höheren Stellenwert bekommen. Die Spiele von GC Basketball sollen Zuschauer in die Halle Birch locken, die Spiele zum Treffpunkt aller Anhänger dieses attraktiven Sports werden.

GC Basketball: Konsequent auf Kurs

Die GC Sektion Basketball setzt sich jeweils klare Ziele und verfolgt sie konsequent. Für die Saison 2019/20 galt zum Beispiel «Mission Full House». Basketball soll in Zürich einen höheren Stellenwert bekommen. Die Spiele von GC Basketball sollen Zuschauer in die Halle Birch locken, die Spiele zum Treffpunkt aller Anhänger dieses attraktiven Sports werden. Bis zum Corona-bedingten Lockdown bestritten die GC BasketballerInnen eine insgesamt sehr befriedigende Saison. Leistungen, die für die neue Spielzeit Zuversicht bringen. Deshalb werden die Verantwortlichen auch die neue Saison mit grossem Enthusiasmus, Engagement und zielgerichtet angehen.

JAHRESBERICHT

Die Saison 2019/20 endete aufgrund der Corona-Pandemie vorzeitig. Schade für GC Basket, denn die Teams waren «auf Kurs». Im Februar, kurz vor dem Stopp aller sportlichen Aktivitäten, waren in allen Kategorien insgesamt 149 Spiele ausgetragen worden, bei 106 war ein GC Team Sieger, was einer Siegquote von 71 Prozent entspricht. Ein respektables Ergebnis, das nur aufgrund konstant geleisteter Arbeit erreicht werden konnte. Die Teams der einzelnen Kategorien im Überblick:

NLB HERREN

Das GC Team spielte sich an die Tabellenspitze und stand bei Meisterschaftsabbruch hinter Villars, nur aufgrund des geringen Korbunterschieds auf dem zweiten Rang. Damit wurde mit 13 Siegen aus 17 Partien und dem Erreichen der Play-offs eine positive Bilanz gesichert. Das gesteigerte Spielniveau wurde von den Zuschauern honoriert und auch die Leistung einzelner Spieler fand in Nominierungen ihren Niederschlag. So wurden drei Akteure von Eurobasket.com für den All-Swiss NLB Award 2020 nominiert: Guard of the Year für Nemanja Kovacevic, Team Captain, der auch den ersten Platz in der AssistMen-Rangliste belegte. Und aus den beiden idealen Quintetten der NLB 2020 wurden zwei Spieler ausgewählt, Mario Gull (1. Mannschaft) und Nicolas Hulliger (2. Mannschaft).

Neben diesen drei Spielern danken die Verantwortlichen allen Teammitgliedern und dem Trainer und Staff für ihr tolles Enga-



Mario im Abschluss, beobachtet von seinem Kollegen Nemanja.



Coach Roger motiviert seine Girls während des Time-out. // Bild zvg

gament sowohl in den Trainings als auch in den Spielen: Head-coach Luka Stiplosek, 1st Assistenz Luka Beks, 2nd Assistenz Renzo Clemente, Athletic Coach Roger Keller, Physiotherapeut David Haase (Movemed Balgrist), Players: #1 Leroy, #2 Daniel, #4 Andrei, #5 Mario, #6 Felix, #7 David, #8 Nils, #11 Timothy, #12 Nicolas H, #13 Amin, #14 Nicolas J, #15 Nemanja, #18 Veljko, #20 Ulysse, #31 Jeremy, #34 Ilija. Thank you guys, for your effort and for your passion4basketball.

NLB DAMEN

Das neu formierte Team spielte unter dem Joint Venture mit BC Divac unter dem Namen GC-Divac. Nach einem verhaltenen Start im ersten Teil fand das Team im Januar den Weg auf die Siegesstrasse und erreichte mit sieben Siegen in Folge den 6. Platz und ging sehr motiviert in die Play-offs. Leider wurde das Team zum Zeitpunkt seiner besten Form vom COVID-19-Virus jäh gestoppt. Aber die Girls und Trainer Roger Keller freuen sich auf die nächste Saison, dann wollen sie ihre Fortschritte erneut unter Beweis stellen. Es sind dies: #1 Lulu, #2 Cinzia, #3 Julia, #4 Sharline, #5 Snezana, #6 Dalila, #7 Fanny, #8 Shakira, #9 Zeljka, #10 Amanda, #11 Jette, #14 Zuzana, #15 Chantal, #16 Andjela, #13 Selina. Headcoach Roger Keller, 1st Assistant Coach Vladeta Stojanovic, 2nd Assistant Coach Claudia Croitoru-Ene.

ALLE NACHWUCHS-KATEGORIEN: KEIN SCHWEIZERMEISTERTITEL VERGEBEN

GC Basketball verfügt über eine erfolgreiche Akademie, was allein die etwa 300 eingeschriebenen Teilnehmer an Basket-

ballkursen bestätigen. Auch in diesem Jahr hat der GC Basketball wieder je ein Team in jeder Herrenkategorie und drei Frauenteams gestellt: Frauen U15, U17 und U20, Herren U11, U15, U17, U20. Alle Teams haben gut abgeschnitten, wie unsere Ergebnistabelle zeigt.

Es ist schwierig, eine Saison zu kommentieren, die in der Hälfte abgebrochen wurde. Aber es kann festgestellt werden, dass die Mehrzahl der Teams sich die Chance erspielt hat, in die Runde der letzten Vier (Final Four für den Titel) einzuziehen. Was aber, neben der Anzahl Siege, stolz macht, ist der Einsatz der Spieler und Trainer, sie setzten sich jederzeit durch harte Arbeit für den Erfolg ein. Deshalb kann die nächste Saison zuversichtlich angegangen werden, weil auch ein Blick zurück zeigt,

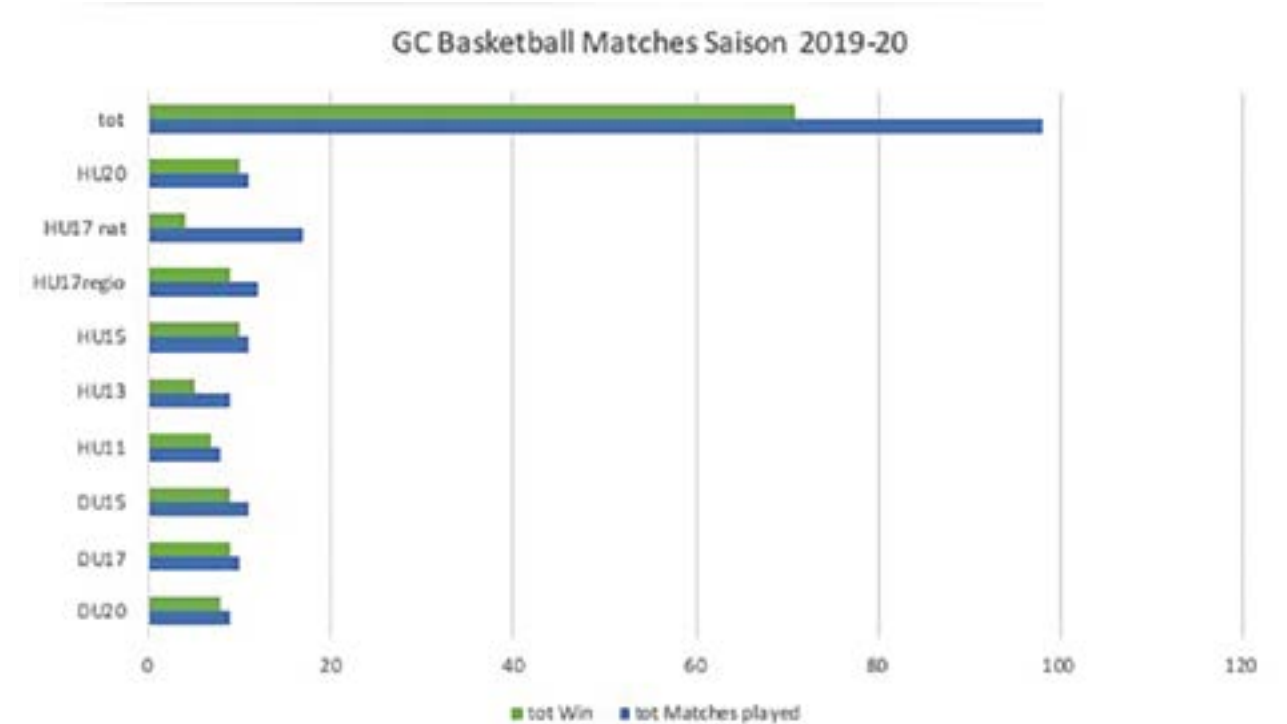


GC Basketball betreibt erfolgreich die Nachwuchs-Ausbildung und -Förderung, als Beispiel das Herren- und Damen-Team U17.

Die Idee ist nicht alles. Aber ohne Idee ist alles nichts.

Wirz Gruppe für integrierte Kommunikation | Uetlibergstrasse 132 | CH-8036 Zürich
 Telefon +41 44 457 57 57 | Fax +41 44 457 57 50 | www.wirz.ch | geri.aebi@wirz.ch

WIRZ



Sämtliche Spiele der Teams von GC Basketball.

dass GC Basketball in den letzten vier Saisons jeweils mindestens ein Team unter die letzten Vier gebracht hat.

Seniorinnen: Das Damen-2-Team startete voller Enthusiasmus unter Coach Milos Balac in die Saison 2019/20. Besonders erfreulich war die Rolle von Claudia Croitoru als Assistenz Coach zu Beginn der Saison. Balac und Croitoru vermochten die Spielerinnen in jedem Training zu fordern und weiterzuentwickeln. Die Damen hatten sich zum Ziel gesetzt, schon vor Beginn der Saison besonders hart und effizient zu trainieren, um optimal für das früh angesetzte erste Spiel Anfang Oktober gerüstet zu sein. Dies funktionierte dann auch und die Spielerinnen feierten auswärts ihren ersten Sieg in dieser Saison. Von Spiel zu Spiel entwickelte sich das Team nicht nur spielerisch, sondern auch mental. Der Zusammenhalt war einzigartig.

Ein Highlight dieser Basketballsaison war das Auswärtswochenende in Chur: Nach einem Sieg gegen die hartnäckigen Damen von Chur liess man das Wochenende auf Schnee und bei einem Pizza-Happening ausklingen.

Leider wurde die Saison aufgrund der aktuellen COVID-19-Situation frühzeitig beendet, zu einem Zeitpunkt, da das Damen-

2-Team auf dem guten dritten Rang lag. Trotz der schwierigen Zeit haben sich die Spielerinnen gegenseitig motiviert und das Beste aus der Situation gemacht. So entstanden lustige virtuelle Beiträge und Videos, was das plötzliche Ende der Basketballsaison etwas erträglicher gestaltete. Aber eines ist auch klar: Das D2-Team ist motiviert und erwartet sehnsüchtig die neue Saison.

SCHLUSSWORT DES SEKTIONSPRÄSIDENTEN

Ronald Gull: «GC Basketball konnte sich in dieser Saison weiter festigen und die Grundsteine legen, um mit dem eigenen Nachwuchs mittelfristig auch in der höchsten Spielklasse antreten zu können. Als Sektionspräsident wurde ich als Vertreter der Ostschweizer Basketballverbands (Probasket) in die Elitekammer von Swiss Basketball gewählt, wo ich auf Verbandsebene den Schweizer Basketball mitgestalten kann. Als erstes Projekt habe ich in dieser Saison auch in der Kommission der Nachwuchsentschädigung mitgearbeitet, um den Stützpunktvereinen (wie GC Basketball) auch eine faire Entschädigung für die Ausbildungsleistung zu garantieren.

Wir freuen uns sportlich sehr auf das nächste Jahr mit einer hoffentlich normalisierten Ausgangslage und einer vollen Saison.»

**EINE AUSSERGEWÖHNLICHE SITUATION:
VON PATRICIA DE LUCA GULL, SPORTDIREKTORIN DES
GC BASKETBALL**

01.08.2019 Eine Vision und ein ehrgeiziges Ziel. Die Verantwortlichen der GC Sektion Basketball wollen ihre Sportart in der Zürcher Sportlandschaft genauso etablieren wie zum Beispiel Fussball, Eishockey, Unihockey etc. Das Ziel für 2022 wurde bereits postuliert: In der LNA soll GC seine Heimspiele vor mindestens 500 Zuschauern austragen. Zudem soll mindestens die Hälfte der Spieler im GC Basket ausgebildet worden sein. Die Finanzen sollen geordnet sein.

01.09.2019 Mission Full House und «I Believe in You». Eine Mission, die sich auf Wettbewerbsfähigkeit, Geselligkeit und Familiengeist konzentriert. 1. unsere Basis zu vergrössern, um unsere eigenen Spieler ausbilden zu können, 2. die Halle mit Fans zu füllen und 3. auf positive Weise zu kommunizieren, basierend auf den drei Achsen Geselligkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Familiengeist, um unseren Sympathieindex und das Zugehörigkeitsgefühl zu erhöhen. Die Basis soll erweitert werden, z.B. auf 300 Junioren und die Herrenmannschaft soll das NLB-Finale erreichen. Bei den GC NLB-Heimspielen wird erstklassige Gastfreundschaft geboten und in den sozialen Netzwerken konnte ein Popularitätswettbewerb gegen einen LNA-Club gewonnen werden.

01.03.2020 Erfolge stellen sich ein. Die 300er-Junior-Marke wurde überschritten. Am 10. März 2020 war das GC Team Leader der LNB-Meisterschaft, was GC Basket einen grossen Zuspruch brachte. Mit «Zürich Versicherung» konnte ein neuer Markensponsor präsentiert werden.

13.03.2020 Lockdown. Aufgrund der von der Weltgesundheitsorganisation WHO ausgerufenen Pandemie durch das Corona-Virus, ergreift der Schweizer Bundesrat ausserordentliche Massnahmen, um die Verbreitung des Virus zu bekämpfen und die Bevölkerung zu schützen. Dazu gehören das Verbot sportlicher Aktivitäten und das Social Distancing. Die Mission des GC Basketball blieb unverändert, wird aber in verschiedenen Projekten weitergeführt. Ab sofort galt für die Aufrechterhaltung der Gesundheit und Fitness #train@home. Alle Verträge wurden aufrechterhalten, den Mitgliedern in Not wird psychologische und finanzielle Unterstützung geboten, die Zusam-

menarbeit mit anderen GC Sektionen wurde durch gemeinsame Kommunikationsmassnahmen intensiviert.

Ferner wurde die Kampagne des Bundesrates für die Eindämmung der Pandemie über die Sozialen Medien und Mailings von GC Basket unterstützt, den GC Basket Junioren, die zu Hause blieben, wurde als Belohnung ein kostenloses Lager geboten. Das Video für die Kinder des GC Maskottchens Tommy wurde geteilt.

Anmerkung: Bei Drucklegung dieser Ausführungen ist der Startzeitpunkt der neuen Saison noch nicht bekannt, auch nicht allfällige Änderungen beim Ablauf der Trainings und Spiele.

«ICH FING FRÜH AN, BASKETBALL ZU LIEBEN.»

Zu Beginn der Saison 2019/20 ist Luka Stiplosek angetreten, als Trainer das NLB-Team der Grasshopper weiter zu entwickeln. In seinem seinerzeitigen Antritts-Interview spricht er über seine Person, seine Arbeitsweise und seine Ziele.

Luka, können Sie uns kurz etwas über Ihren Weg zum Basketball-Trainer erzählen?

Luka Stiplosek: Ich fing an, Basketball zu lieben, als ich sieben Jahre alt war, als ich beim Training und den Spielen meines Vaters zuschaute. Zusammen mit einem meiner Freunde haben wir angefangen, den Ball in den Minibasketballkorb zu werfen, und seither bin ich von diesem Sport nicht mehr weggekommen. Meine Karriere als Spieler begann im Alter von acht Jahren, als der Club meiner Heimatstadt in meiner Schule das Basketballspiel demonstrierte. Als wir am Ende der Lektion gefragt wurden, ob auch wir Basketball spielen wollen, meldete ich mich mit einem lauten Ja und ergänzte, dass ich bereits mit meinem Vater spielte. Die Antwort des Trainers: «Sehr gut, dann kannst du mit uns spielen.» Das war der Beginn einer zwanzigjährigen Treue zum Club Portoroz in Slowenien, als Spieler und später als Trainer.

Wann fiel der Entscheid für den Wechsel ins Traineramt?

Wie es manchmal passiert, wurde meine Karriere als Spieler durch eine Verletzung gestoppt, aber das hat meine Liebe zum

Basketball nicht aufgehalten. Ich versuchte, trotz der Verletzung weiter zu spielen und begann gleichzeitig als Trainer zu arbeiten, zuerst mit dem Minikorb und dann mit Juniorenteams von U14 bis U19. Ich habe mein Studium an der Sport-Universität in Ljubljana abgeschlossen und mich gleichzeitig als Coach entwickelt, bis hin zum Assistenten in der ersten Liga Sloweniens.

Was hat Sie bewogen, ein Team in der Schweiz zu trainieren?

Es war ein Traum von mir, in der Schweiz meine Karriere als Coach fortzusetzen. Dieser Traum ging in Erfüllung, nachdem mich Vladeta Stojanovics Divac (heute GC Partnerclub in der Nachwuchsförderung) mit der Führung der U20 und 1 LN betraute. Diese Funktion führte ich während zwei Saisons aus, zwei weitere Saisons folgten bei Küsnacht in 1 NL und eine Saison bei BC Winterthur als Assistenztrainer NLA Frauen und NLB Männer sowie Trainer der U20-Mannschaft. Ich bin hoch motiviert, ab jetzt mein Bestes für den Grasshopper Club Zürich zu geben.

Was zeichnet Sie als Coach aus?

Für mich sprechen sicher das Engagement und die Begeisterung für den Basketball, mein ständiges Streben nach Perfektion und mein Temperament.



Luka Stiplosek (kniend) gibt seinen Spielern die Marschrichtung vor. // Bild zvg

Welches sind Ihre ersten Eindrücke von Ihrer Arbeit beim GC Basketball?

Ich war beeindruckt vom Grad der Organisation, den der Club hat, zudem von der Grösse der Akademie, in der ich grosses Potenzial sehe. Ich habe ein gutes Vertrauensverhältnis und einen guten Dialog mit dem Vorstand und hoffe, zur weiteren Entwicklung des Clubs beitragen zu können. Mit meinem Temperament möchte ich alle einbeziehen und das zweifellos vorhandene Potenzial ausschöpfen. Das ist das erste Ziel, das ich mir gesetzt habe.

Wie arbeiten Sie?

Für mich steht an erster Stelle der Respekt. Gegenseitiger Respekt auf allen Ebenen ist der Grundwert, auf dem ich meine Arbeit gründe. Ich respektiere die Teammitglieder sowohl als Spieler als auch als Menschen. Auf dieser Grundlage schaffe ich eine starke Bindung, ein Gefühl der Verbundenheit mit dem Team.

Welches Ziel gilt für diese Saison?

Bisher habe ich mir immer das Ziel gesetzt, das Vorjahr leistungsmässig zu übertreffen. Ich bereite mich auf jedes Spiel vor, mit dem Ziel, eines nach dem anderen zu gewinnen. Ich bin sehr angetan vom Engagement der Mannschaft, sie überzeugt mich mit ihrer Arbeit im Training. Wenn wir auf dieser Schiene bleiben, bin ich sicher, dass wir hochstehenden Basketball spielen können. Damit wollen wir möglichst viele Zuschauer in die Halle locken. Die Gruppe ist geeint und sie hat den Wunsch, gemeinsam Erfolg zu haben. Das sind, so denke ich, gute Voraussetzungen.

Wie beurteilen Sie die Balance im Team zwischen «jung» und «alt»?

Die Jungs U20 und U23 haben grosses Potenzial. Mein Ziel ist es, sie weiterzuentwickeln. In dieser Saison kann das Team auf zwei erfahrene Profispieler zählen, auf Nemanja Kovacevic, ein positives Beispiel für seine grosse Erfahrung als Spieler, seine taktische Intelligenz und sein Engagement für Basketball, sowie auf Jeremy, der mit seiner Energie ein starkes Spiel unter dem Korb austrägt, mit guter Athletik. Es wird eine gute Mischung aus Erfahrung und Jugend sein, und ich erwarte, dass ältere Spieler ein Vorbild für die jungen Talente darstellen, ihnen zur Entwicklung zu helfen, damit sie ihr Potenzial ausschöpfen können.

EN/red.

Resultatspiegel

Erwähnt sind alle Einzelsportler und Teams, die in nationalen, internationalen Wettbewerben und bedeutenden Events mindestens eine Rangierung unter den ersten drei erreicht haben.

In den meisten Sportarten wurden wegen des frühzeitigen Corona-bedingten Meisterschafts-Abbruchs keine Meister ausgespielt, ausser in den beiden Fussball-Profi-Ligen, deren Abschluss-Ranglisten aber erst nach Redaktionsschluss feststanden. Berücksichtigt wurden ausschliesslich Resultate von Meisterschaften/Events, die trotz Corona-Krise ordentlich beendet wurden.

FUSSBALL

BEACH SOCCER

_Frauen Cup, Frauen Schweizer Cup, Cupsiegerinnen

_Herren Meisterschaft, Schweizer Meister

RUDERN

INTERNATIONALE WEDAU REGATTA 2019 (DUISBURG DE)

_LM 1x, Fiorin Rüedi, 3. Platz

SCHWEIZER MEISTERSCHAFT 2019

_JM U19 2-, Gianluca Pierallini, Marino Kerler, 1. Platz (Schweizer Juniorenmeister)

_JM U19 4-, Gianluca Pierallini, Marino Kerler, Ulysse Binggeli, William Küpfer, 1. Platz (Schweizer Juniorenmeister)

_JM U19 8+, Gianluca Pierallini, Marino Kerler, William Küpfer, Ulysse Binggeli, Lionel Binggeli, Akira Wettstein, Béla Glavitsch, Lars Pfister, Thierry Nigg (Stm.), 1. Platz (Schweizer Juniorenmeister)

_JM U19 1x, Tim Roth, 1. Platz (Schweizer Juniorenmeister)

_LM 2-, Tobias Fürholz, Tjark Oliver Pfister, 1. Platz (Schweizer Meister)

_M 4-, Alois Merkt, Emile Merkt, Jan Stratmann, Oliver Gisiger, 1. Platz (Schweizer Meister)

_M 8+, Alois Merkt, Emile Merkt, Oliver Gisiger, Tim Roth, Morton Schubert, Jan Stratmann, Fiorin Rüedi, Joshua Meyer, Nicole Ferru (Stm.) 1. Platz (Schweizer Meister)

RENNEN IM RAHMEN DER SCHWEIZER MEISTERSCHAFT 2019

_JM U15 2x, Nils Braun, Cédric Pahud, 3. Platz

_JM U15 4x, Nils Braun, Cédric Pahud, Gyan Wettstein, Andris Künzler, 1. Platz

_MMB 8+, Alexandre Horvath, Nicolas Lehner, Dominic Schaub, Thomas Bauer, Florian Ramp, Marc Alexander Glitz, Michael Frohofer, Florian Teuteberg, Nicole Ferru (Stm.), 2. Platz

_MMC 8+, Michael Benn in Renngemeinschaft (RC Uster / Società Canottieri Ceresio / SN Neuchâtel / Rowing Club Bern / Club Canottieri Lugano), 3. Platz

_MMD 2x, Reinout Houttuin (SN Neuchâtel), Michael Benn, 2. Platz

_MME 2x, Andras Gurovits, Adrian Escher (RC Rigi Küsnacht), 2. Platz

_MME 4x Kurt Struzina (SC Zug), Andras Gurovits, Adrian Escher (RC Rigi Küsnacht), Thomas Roth, 2. Platz

_MMF 1x, Herbert Spitzer, 3. Platz

JUNIOREN WELTMEISTERSCHAFTEN 2019 (TOKIO JPN)

_JM U19 1x, Tim Roth, 3. Platz (Bronze)

U23 EUROPAMEISTERSCHAFTEN 2019 (IOANNINA GRE)

_M 4-, Patrick Brunner (SC Sempach), Nicolas Kamber, Nils Schneider (SC Zürich), Morton Schubert, 3. Platz (Bronze)

FISA MASTERS REGATTA 2019 (VELENCE HUN)

_MMA 2x Michael Benn, Reinout Houttuin (SN Neuchâtel), 2. Platz

_MMB 2x Michael Benn, Reinout Houttuin (SN Neuchâtel), 1. Platz

_MMC 2x Michael Benn, Reinout Houttuin (SN Neuchâtel), 1. Platz

_MMD 2x Michael Benn, Reinout Houttuin (SN Neuchâtel), 1. Platz

SWISS INDOOR 2020 (SCHWEIZER INDOOR MEISTER) 2020

_U19, Marino Kerler 1. Platz (Schweizer Indoor Juniorenmeister)

_LM, Fiorin Rüedi, 2. Platz

TENNIS

SCHWEIZER MEISTERSCHAFT

_Jan Coebergh, Schweizer Meister 75+, Sommer

_Jérôme Kym, Vize-Schweizer-Meister U18, Sommer

_Jérôme Kym (GC) / Gian-Luca Tanner, Schweizer Meister U18 im Doppel, Sommer

INTERCLUB HERREN

GC Herren Aktive, Vize-Schweizer-Meister
GC Herren 70+, Vize-Schweizer-Meister

INTERCLUB DAMEN

GC Damen Aktive, Schweizer Meisterinnen

EISHOCKEY

FRAUEN

_ZSC Lions – Women's League Cupsieger

_GCK Lions – SWHL B Vize-Meister

MÄNNER

_GCZ Ü50 2. Platz

NACHWUCHS

_GCK Lions – U17-Top 2. Platz

CURLING

HERREN

_Schweizer Meisterschaft, Benoît Schwarz (Team Genève), 2. Platz

FRAUEN

_European Curling Championship, Alina Pätz (Team Aarau), Europameisterin

_Schweizer Meisterschaft, Alina Pätz (Team Aarau), 2. Platz

MIXED DOUBLES

_Schweizer Meisterschaft Mixed Doubles, Alina Pätz (Team Aarau), 3. Platz



HERAUSGEBER

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand

AUSGABE

Juli 2020
9. Auflage
5000 Exemplare

COPYRIGHT

Grasshopper Club Zürich

BUCHBESTELLUNG

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand
Postfach 5662
CH-8050 Zürich
www.grasshopper-club.ch

CHEFREDAKTION

Eugen Desiderato

ANZEIGEN

Geri Aebi
Wirz Gruppe

GESTALTUNG

Wirz Communications AG, Zürich
www.wirz.ch

DRUCK

medienwerkstatt ag, Sulgen

INHALTSPAPIER

Profibulk 1.1 Volumen, 150 g/m²

AUSRÜSTUNG

Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf

BILDQUELLEN

Wo nichts anderes erwähnt, liegen die Bildrechte beim Grasshopper Club Zürich.

Der Grasshopper Club Zürich bedankt sich bei allen Inserenten für ihre Unterstützung. Der Ertrag der Inserate geht vollumfänglich an jene Sektionen, die sie vermittelt haben.

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Foto und elektronische Medien, mechanische Wiedergabe, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten bzw. nicht gestattet.